

News & Aktuelles 2012

31.12.2012

"Staatsaffäre um Dickhäuter

Baby darf nicht sterben

30. Dezember 2012 14:03 Staatsaffäre um Dickhäuter

Zwei Elefantenkühe aus dem Zoo von Lyon sollen getötet werden, weil sie Tuberkulose haben. Stephanie von Monaco, Brigitte Bardot und Zehntausende Franzosen appellieren nun an Präsident Hollande, die "Hinrichtung" aufzuschieben. Von Stefan Ulrich, Paris

Stefan Ulrich

Nach einem Jurastudium in München und Freiburg, Assessorexamen und Promotion zum Presserecht kam Stefan Ulrich 1994 als Volontär zur Süddeutschen Zeitung. Es folgten Stationen in der Nachrichten- und Außenpolitik-Redaktion mit den Schwerpunkten Völkerrecht, Vereinte Nationen, Europäische Union und Italien. Von 2005 bis 2009 berichtete Stefan Ulrich aus Rom über Italien und den Vatikan. In dieser Zeit entstanden die Bücher "Quattro Stagioni" und "Arrivederci Roma". Seit September 2009 lebt Stefan Ulrich (geb. 1963) mit seiner Familie als Frankreich-Korrespondent in Paris.

Mail schreiben

Die französischen Zeitungen berichten über eine "Staatsaffäre" um zwei "zum Tode Verurteilte". Gilbert Edelstein, der Patriarch des Cirque Pinder, spricht von einem "Mordkomplott". Behörden, Gerichte, ein Minister und eine Prinzessin haben sich in den Fall eingeschaltet. Im Internet unterstützen Zehntausende eine Petition an Präsident François Hollande. Sie fordern Gnade - Gnade für die beiden "Verurteilten" namens Baby und Népal. "Ganz Frankreich wird für sie aktiv", freut sich Brigitte Bardot. "Es geht um eine Frage der Menschlichkeit."

Tatsächlich geht es um zwei Elefantendamen. Sie leben derzeit, isoliert von anderen Tieren und dem Publikum, im Zoo der Stadt Lyon. Weil sie mit Tuberkulose-Erregern infiziert sein sollen, wollen die Stadt, der Zoo und der Präfekt sie jetzt töten lassen. Doch da haben sie die Rechnung ohne Edelstein gemacht. Dem 74 Jahre alten Zirkusdirektor gehören die beiden Schwergewichte. "Wir im Zirkus lieben unsere Tiere", sagt er im Gespräch mit der Süddeutschen Zeitung. Er werde um ihr Leben kämpfen. "Ich hoffe, dass der Präsident der Republik kapiert, um was für ein Komplott es da geht." Man ahnt es: Für Monsieur Edelstein sind die beiden 42 Jahre alten Elefantenkühe eine Herzenssache. "Elefanten sind geschützt, und man will sie töten", sagt er mit bewegter Stimme.

Dann erzählt er, wie er Baby und Népal 1992 in Großbritannien kaufte, um sie seiner Tochter Sophie zum 20. Geburtstag zu schenken. Sophie Edelstein, die heutige künstlerische Leiterin des Zirkus Pinder, war damals bereits Dompteuse und arbeitete mit zwei Tieren namens Delhi und Saba. Fortan hatte sie vier Elefanten. Wollte der Zoo die Elefanten loswerden?

Etliche Jahre lang wirkte das Quartett einträchtig in der Manege zusammen. "Doch dann haben die britischen Elefanten angefangen, sich mit den französischen während der Vorstellungen zu zanken." Monsieur Edelstein beschloss daher 1999, Népal und Baby an den Zoo seiner Heimatstadt Lyon auszuleihen. So konnte er sie, wann er wollte, besuchen und den Tierpark um eine Attraktion bereichern.

Alles ging gut, bis Edelstein 2010 einen Anruf von einer Veterinärin des Zoos bekam. Er möge bitte seine Elefanten zurücknehmen. Doch der Zirkusdirektor hatte keinen Platz. Er konnte Népal und Baby nicht mehr mit Delhi und Saba zusammen halten. Bald darauf wurde Edelstein von der Stadtverwaltung informiert, die beiden Kühe

seien mit Tuberkel-Bazillen infiziert. Seither argwöhnt er, die Stadt und ihr Zoo wollten seine Elefanten loswerden, um Platz für ein neues Gehege zu bekommen. "Man hat mir lange Zeit nie die medizinischen Tests herausgegeben", sagt der Zoodirektor. Erst vor vier Tagen habe er die Untersuchungsergebnisse erhalten. Da habe er festgestellt, bei Népal seien gar keine Tuberkelbakterien nachgewiesen worden. Bei Baby sei ein erster Test zweifelhaft, ein zweiter ebenfalls negativ ausgefallen. "Sie haben diese Tests dann gefälscht", behauptet Edelstein. Zudem seien seine Elefanten weder behandelt noch erneut getestet worden. "Wer einen Hund loswerden will, sagt, der habe die Tollwut. Bei einem Elefanten sagt man halt, er habe Tuberkulose. Es ist eine Schande." "

Quelle: <http://www.sueddeutsche.de/panorama/staatsaffaere-um-dickhaeuter-baby-darf-nicht-sterben-1.1561103>

vom 28.12.2012

Premiere: Umzug ins Bullenhaus und „Eroberung“ der ersten Freianlage im künftigen Elefanten-Park

An den Weihnachtstagen zogen Alexander, Kanaudi, Ratna und Corny aus ihrem bisherigen Quartier im Elefantenhaus in das neue, soeben fertig gestellte Bullenhaus um. Noch bis Samstagmittag hatten Schlosser und Elektriker gewerkelt, dann wurde sauber gemacht und alles für den Einzug der Elefanten am Dienstag vorbereitet. Der Wechsel war notwendig, damit die Bauarbeiten fortgesetzt und Tefi, Rada und Bala die nun freigewordene alte Bullen-Außenanlage nutzen können. In ihrem bisherigen Freigelände wird bereits gebaut.

Die drei „Damen“ lernten als erste das neue Bullenhaus kennen. Kanaudi, Ratna und Corny liefen anfangs hinter Revierleiter Michael Adler her. Als sie nicht mehr weiter wollten, führten Michael Adler und Florian Kerkeling die Elefanten-Kühe an den Ohren in Richtung Bullenhaus. Probleme gab es nur mit dem Boden in einem Bereich der Anlage, der lediglich für den Umzug genutzt wurde; denn hier sackten die Elefantenkühe bis zu den Knien ein. Nach dem ersten Schreck fanden sie das Geschehen wohl eher anregend und bewarfen sich mit dem feuchten Sand. Bis Alexander einen Tag später den gleichen Weg ging, hatten die Pfleger die Stelle entsprechend verdichtet, so dass der Bulle nicht einsackte. Der Umzug verlief reibungslos! Selbst Alexander folgte Michael Adler auf dessen Rufen und betrat sein neues Zuhause schließlich mit großer Selbstverständlichkeit.

Am 27. Dezember gab es für Kanaudi, Ratna und Corny eine zweite Premiere: Sie lernten die neue, für Alexander bestimmte Freianlage kennen. Revierleiter Michael Adler öffnete das Tor und Ratna als Mutigste folgte ihm sofort, dann traute sich Kanaudi und nach kurzem Zögern auch Corny, die jüngste im Bunde. Die drei Elefanten inspizierten die Anlage und versuchten prompt, vom Bambus zu fressen. Weil die frisch gesetzten Pflanzen mit kaum sichtbarem, sogenanntem Elektro-Gras gesichert sind, klappte das nicht. Ratna fand jedoch eine „Schwachstelle“, riss Bambus aus und fraß es genüsslich. Corny probierte noch mehr aus: Sie wollte fest verschraubte Stämme verschieben und ging dabei sogar in die Knie.

Bei den ersten Schritten über die neue Anlage sackten die Elefanten an einigen Stellen etwas ein; denn der dick mit Sand bedeckte Boden gab unter ihrem Gewicht nach. Die Tiere schien es nicht zu stören, ganz im Gegenteil: Corny tastete die entstanden Löcher neugierig mit ihrem Rüssel ab. Je öfter die Elefanten nun nach draußen gehen, desto mehr wird sich der vom Regen der letzten Tage durchnässte Boden verdichten. Dann erst darf auch Bulle Alexander nach draußen, der rund zwei Tonnen mehr an Gewicht hat als die Kühe.

Alles in allem verging die erste, eine knappe Stunde während Erkundungsphase

sehr ruhig. Anfangs sollen die Elefantenkühe nicht unbeaufsichtigt in der neuen Anlage bleiben, deshalb werden sie in den nächsten Tagen voraussichtlich nur vormittags zu sehen sein. Die neue Außenanlage befindet sich im Bereich der Cafeteria oberhalb des Landoisplatzes und trotz noch vorhandenem Bauzaun sehr gut einzusehen.

Quelle mit Fotos:

http://www.allwetterzoo.de/fotos/news2012/elefantenumzug_2012.php

24.12.2012

"Tierischer Nachwuchs

Elefant im Zoo Hannover geboren

Sie hat Schlappohren, ist 87 Zentimeter groß und 93 Kilogramm schwer: Pünktlich zum Weihnachtsfest gibt es im Zoo Hannover Nachwuchs bei den Elefanten. Fünf Tage nach dem eigentlichen Termin brachte die asiatische Elefantenkuh Farina kurz nach Mitternacht ein Mädchen zur Welt.

Hannover. Wie der Zoo am Montag mitteilte, sind „Mutter und Kind nach der unkomplizierten Geburt wohlauf und hundemüde.“

Jeden Tag wurde der neun Jahre alten Elefantenkuh etwas Blut aus einem ihrer Ohren abgenommen, um den Progesteronwert zu bestimmen; eine Aufgabe, die die Tierärztliche Hochschule Hannover übernahm. Damit die Tierpfleger problemlos an ihre Ohrvenen gelangen konnten, legte sich Farina auf Kommando hin. Anschließend wurde das entsprechende Ohr mit warmem Wasser abgewaschen, damit es möglichst gut durchblutet ist. Nach erfolgreicher Prozedur gab es zur Belohnung eine Banane."

Quelle: <http://www.haz.de/Hannover/Aus-der-Stadt/Uebersicht/Elefant-im-Zoo-Hannover-geboren>

14.12.2012

"Sogar Elefanten in Sibirien trinken Wodka

Auf Anraten von Tierärzten wurden zwei Elefanten in Sibirien mit dem Wodka getränkt, damit Tiere wegen Hypothermie nicht krank würden.

Vorläufigen Angaben zufolge wurden die Tiere, die einem in Russland gastierenden Zirkus gehören, in mehreren Autos transportiert. Der LKW mit Elefanten blieb hinter anderen Autos zurück und fing Feuer. Als der Dresseur den Rauch bemerkte, trieb er die Elefanten raus und lief mit ihnen zusammen, um die Tiere zu erwärmen. Die Lufttemperatur betrug minus 35 Grad Celsius.

Nachdem der Brand erloschen worden war, wurden die Elefanten in eine warme Garage gebracht, wo sie auf Anraten der Tierärzte mit dem Wodka getränkt wurden. Die Tiere tranken je einen Eimer Wodka, der im warmen Wasser aufgelöst wurde. Die Elefanten haben kleinere Erfrierungen von Ohren und Beinen. Auch der Dresseur erlitt Erfrierungen."

Quelle: http://german.ruvr.ru/2012_12_14/Sogar-Elefanten-in-Sibirien-trinken-Wodka/

Frankreich

"Zirkusdirektor bittet Hollande um Elefanten-Rettung

PARIS/AFP. Um zwei an der Tuberkulose erkrankte Elefanten vor der Einschläferung zu bewahren, hat ein Zoodirektor ein Gnadengesuch an Frankreichs Staatschef François Hollande gerichtet. „Ich appelliere an ihre Weisheit, denn diese furchtbare Entscheidung ist nicht gerechtfertigt“, schrieb der Leiter des Zirkus Pinder, Gilbert Edelstein, am Freitag in einem Brief an Hollande. Der Staatschef müsse einschreiten und eine „Vollstreckung des Urteils“ gegen die Elefanten Baby und Népal

unterbinden, heißt es in dem Schreiben, das der Nachrichtenagentur AFP vorlag. Der Zirkus hatte die beiden Elefanten bereits 1999 dem Zoo im Parc de la Tête d'Or in Lyon anvertraut. Die Behörden der Stadt wollen die Tiere nun einschläfern lassen, weil sie an Tuberkulose erkrankt sind und auch Menschen anstecken könnten. „Es tut uns sehr leid für die Tiere, aber wir können nicht riskieren, dass Bewohner Lyons sich mit der Tuberkulose infizieren“, sagte Jean-Louis Touraine, der zuständige Stellvertreter des Bürgermeisters von Lyon. Die Tiere sollen bis spätestens Donnerstag eingeschläfert werden.

Edelstein pocht darauf, dass die Elefanten gesund waren, als sie dem Zoo übergeben wurden, und fordert, dass sie mit Antibiotika behandelt werden. Die beiden Elefanten sind rund 40 Jahre alt und könnten bei guter Gesundheit noch rund 20 Jahre leben."

Quelle: <http://www.mz->

[web.de/servlet/ContentServer?pagename=ksta/page&atype=ksArtikel&aid=1355480186783&openMenu=1013083806405&calledPageId=1013083806405&listid=1018881578737](http://www.mz-web.de/servlet/ContentServer?pagename=ksta/page&atype=ksArtikel&aid=1355480186783&openMenu=1013083806405&calledPageId=1013083806405&listid=1018881578737)

Dezember 2012

"So ließ Circus Voyage Elefant Mausi in ihren letzten Stunden leiden

Fakten aus dem Obduktionsbericht

Update: Dezember 2012

Mausi war jahrelang schwer krank, aber Ende 2011 verschlimmerte sich ihr Zustand rapide. Kurz vor ihrem Tod im Januar 2012 wollte Zirkusdirektor Spindler vom Circus Voyage die Elefantendame noch an den belgischen Zoo Pairi Daiza verkaufen, um weiteres Kapital aus der todkranken Mausi zu schlagen. Der Obduktionsbericht der Tierärzte des Zoos, die Mausi nach einem über zehn Stunden und 800 Kilometer andauernden Transport von Berlin nach Belgien in Empfang nehmen wollten, enthüllt ein Drama, das die tierquälerische und lebensverachtende Handlungsweise der Zirkus-Verantwortlichen belegt:

- Entkräftet und zusätzlich mit Medikamenten ruhiggestellt, ist Mausi im Transporter mehrfach umgefallen und angestoßen, sodass ihr Körper von zahlreichen Blutergüssen, Prellungen und einem Druckgeschwür regelrecht übersät war. Ihre letzte Fahrt muss die Hölle gewesen sein.

- In Belgien kam Mausi nur noch liegend an. Doch laut Bericht verweigerte Zirkusdirektor Spindler jegliche Behandlung für Mausi durch die anwesenden Tierärzte. Nach mehrfachen, hartnäckigen Bitten durften die Tierärzte Mausi nach einiger Zeit wenigstens eine Spritze geben.

- Auf dreimaliges Nachfragen, ob Mausi für den Transport sediert wurde, verneinten dies die Zirkus-Verantwortlichen jeweils. Doch bei der Obduktion kam heraus, dass Mausi sehr wohl mit dem Beruhigungsmittel Xylazin sediert wurde. Hätten die Veterinärmediziner dies gewusst, hätten sie nach eigener Aussage die Behandlung entsprechend anpassen und das Mittel hemmen können. Denn es verschlimmerte vermutlich einen Darmverschluss, an dem Mausi ebenfalls litt.

- Die Veterinärmediziner forderten die Zirkus-Verantwortlichen auf, Mausi mit kleinen Portionen Nahrung zu versorgen und zu tränken, mussten dies aber selbst vornehmen, weil die Zirkus-Verantwortlichen dem nicht nachkamen.

- Eine Infusion musste abgebrochen werden, weil die Zirkus-Verantwortlichen die liegende Mausi losgebunden hatten, und die Veterinärmediziner dem Risiko von Fußtritten ausgesetzt waren.

Die Todesursache wird den Veterinärmedizinern zufolge auf mehrere Faktoren zurückgeführt. Mausi war vorher schon todkrank und litt u.a. unter Muskelschwund.

Sie hätte schon längst von deutschen Veterinärämtern aus dem Zirkus genommen werden müssen. Die oben genannten Punkte haben laut Obduktionsbericht für den konkreten Todesfall aber eine gewichtige Rolle gespielt. PETA hat den Obduktionsbericht als zusätzliches Beweismaterial an die zuständige Staatsanwaltschaft Berlin übermittelt, die seit Februar 2011 gegen die Zirkus-Verantwortlichen wegen Tierquälerei ermittelt (Az. 223 Js 415/12 u. Az 221 Js 316/12)."

Quelle: <http://www.peta.de/web/rettetmausi.4351.html>

28.11.2012

Elefantenbulle Pambo wechselte von Cabarceno nach Valencia.

Der Transfer wurde vom EEP empfohlen.

Pambo soll in Valencia für Nachwuchs sorgen. 7 junge Kühe warten dort auf ihn.

Quelle: <http://www.bioparcvalencia.es/2012/11/el-elefante-pambo-llega-a-bioparc-valencia/>

Zoo will Problem-Elefanten abschieben

Weil sie sich gegenseitig treten und schlagen, sollen Elefanten im holländischen Zoo Noorder Animal Park verschenkt werden. Die vier Tiere sollen so schnell wie möglich weg.

Ein festgefahrener Machtkampf zwischen Elefanten in einem niederländischen Zoo hat die Tierpfleger zu ungewöhnlichen Lösungsansätzen verleitet: Vier der Elefanten, die sich im Gehege des Noorder Animal Park in Emmen ständig bekämpfen, sollen schnellstmöglich verschenkt werden.

«Sie haben sich gegenseitig gestossen, laut trompetet und mit den Ohren geschlagen», sagte der Zoo-Biologe Webren Landman der Nachrichtenagentur AFP am Mittwoch.

Das Gerangel sei Ausdruck eines Machtkampfes zwischen den Tieren nach dem Tod der 31-jährigen Anführerin Htoo Khin Aye. Zunächst hatte demnach deren Tochter Mingalar-oo die Führung übernommen, was jedoch die Älteste der Gruppe, die 30-jährige Htoo Yin Aye, nicht hinnehmen wollte.

«Die Elefanten verbringen zu viel Zeit drinnen»

Schliesslich hätten sich in der zwölköpfigen Gruppe zwei Lager gebildet - acht auf Seiten von Mingalar-oo und vier auf der Seite von Htoo Yin Aye. Um Verletzungen zu verhindern, werde nun morgens die eine und nachmittags die andere Gruppe im Stall gehalten, erläuterte Landman.

Dies bekommt den Tieren offenbar nicht gut: «Die Elefanten verbringen zu viel Zeit drinnen», sagte Elefantenpflegerin Krista Nijstad der Zeitung «Allgemeen Dagblad» vom Mittwoch. «Wir brauchen eine schnelle Lösung.»

Daher suche der Zoo nun einen Ort, der die Vierergruppe aufnimmt, wenn nötig kostenlos. Dies sei traurig, aber für die Tiere das Beste, sagte Nijstad.

Quelle: <http://www.20min.ch/panorama/news/story/Zoo-will-Problem-Elefanten-abschieben-18448675>

26.11.2012

Am 26.11.2012 gebar die asiatische Elefantenkuh Sundara ihr erstes Kalb. Ihr Junges männlich.

Quelle: <http://www.chesterzoo.org/must-sees/zoo-news/baby-elephant-born>
<http://www.ellesmereportpioneer.co.uk/ellesmere-port-news/local-ellesmere-port-news/2012/12/05/new-baby-elephant-at-chester-zoo-55940-32360623/>

24.12.2012

Das Bullkalb im Zoo Amersfort wurde auf den Namen Kyan getauft.

Quelle: <http://www.dierenparkamersfoort.nl/Nieuws/detail/babyolifant-heeft-een-naam>

23.11.2012

1. Elefantenbaby im Dezember

Auch fünfte Elefantenkuh im Erlebnis-Zoo Hannover tragend

Jetzt steht es fest: Im Frühjahr 2014 kommt das Baby von Califa (9) zur Welt.

Der charmante Elefantenbulle Nikolai wird damit bald zehnfacher Vater – bereits 2010 kamen fünf Elefantenbabys in Hannover zur Welt.

Das erste Mitglied der neuen Fünfer-Rüsselrasselbanden-Generation wird schon Mitte Dezember 2012 erwartet. Dementsprechend passt das Maßband bei Elefantenkuh Farina (9) kaum noch um den grauen Bauch. Die Tragzeit bei Elefanten liegt zwischen 620 und 697 Tagen, die Geburt könnte also auch noch bis Januar auf sich warten lassen – allerdings kam Farinas erstes Baby auch schon nach 627 Tagen auf die Welt, so dass der Zoo auf vorweihnachtlichen Nachwuchs hofft.

Täglich nehmen die Tierpfleger Blut- und Urinproben von Farina. Sinkt der Hormonspiegel unter einen bestimmten Wert, steht die Geburt kurz bevor.

Spätestens zwei Wochen vor dem errechneten Termin halten immer zwei Tierpfleger Nachtwache neben dem Stall. Um die Tiere bei der Nachtruhe nicht zu stören, wurde eine Videokamera installiert. Auf dem Bildschirm können die Tierpfleger jede Bewegung verfolgen und den der Rest Mannschaft zusammen rufen, wenn die Geburt beginnt.

Das zweite Elefantenbaby wird im Februar/März erwartet, Nummer 3 folgt im Oktober, Nummer 4 im Dezember. 2013 wird also ein elefantöses Jahr! Baby Nummer 5, das Nesthäkchen von Califa, das im Frühjahr 2014 auf die Welt kommt, kann sich auf eine quirlige Geschwisterschar freuen, die ihm alles beibringen wird, was es in Sachen „Unsinn“ anzustellen gibt.

Quelle: <http://www.zoo-hannover.de/unternehmen-zoo/aktuellespresse/aktuelle-nachricht/news/1-elefantenbaby-im-dezember.html>

Big Mama is watching Thabo*

*Die große Mama passt auf Thabo auf

Pittsburgh – 16 Grad, sonnig, goldener Spätherbst, Spaziergang mit der neuen Ersatz-Mutti. So gut geht es Thabo Umasai (6) gerade im Zoo von Pittsburgh/USA.

Big Mama is watching Thabo – die große Mama passt auf Thabo auf!

Unser einst berühmtester Minifant lebt nun seit 15 Monaten in den USA. Thabo wurde an den Pittsburgher Zoo verkauft, weil er in Dresden im März 2010 seine Pflegerin Petra S. (heute 45) fast tötete. Sie leidet heute noch an den Folgen.

Nach über einem Jahr in Einzelhaltung in Dresden begann auch Thabos US-Start zur Vorsicht allein im Gehege. „Das ist jetzt vorbei. Thabo teilt sich das Gehege mit anderen Elefanten. Die Elefantenkuh Tasha hat die neue Mutterrolle für ihn übernommen“, so eine Zoo-Sprecherin.

Mit einer eigenen Familie muss Thabo allerdings noch warten: „Fürs Zuchtprogramm ist er zu jung“, so die Sprecherin. Elefantenbullen

Quelle: <http://www.bild.de/regional/dresden/dresden-aktuell/elefanten-mama-passt-auf-thabo-auf-27344408.bild.html>

19.11.2012

Wann kommt Halles erster Elefanten-Nachwuchs?

HALLE (SAALE)/MZ. Die Spannung steigt - und mit ihr die Aufregung aller Beteiligten. Das heißt, fast aller. Denn eine - und ausgerechnet die Protagonistin - bleibt ganz cool. Oder lässt sie sich bloß nix anmerken? Seit Wochen fiebert Halle seinem Elefanten-Nachwuchs entgegen. Und das umso mehr, als der unser allererster wäre: Halles Elefantenstammhalter sozusagen. Denn: Trotz insgesamt über hundert Jahren Elefanten-Haltung im Bergzoo hat es in der Stadt bisher noch zu keiner einzigen eigenen Elefanten-Geburt gereicht. Alle hiesigen Dickhäuter waren nämlich Adoptivkinder. Aber nun will man es im Tiergarten auf dem Reilsberg endgültig wissen - und die Freude auf "Klein-Rüssel" wird noch durch die Gewissheit gestärkt, dass die gute Hoffnung aller Tierfreunde mit der trächtigen Elefantendame Bibi einem äußerst routinierten Muttertier anvertraut ist. Denn Bibi kann ja schon auf zwei perfekt bewältigte Geburten zurückblicken.

Und zum Glück gilt auch Bibis Chef, der Tier-Kurator Frank Müller, in dieser Sache nicht als heuriger Hase. Hat der doch - wie Zoo-Sprecher Tom Bernheim sagt - an seinen vorherigen Wirkungsstätten auch schon mit Elefanten-Geburten zu tun gehabt. Aber, so Bernheim: "Jede Geburt ist eine Premiere" - und jede Elefantengeburt demzufolge natürlich eine besonders schwerwiegende.

Doch warum diese hallesche so lange auf sich warten lässt, ist damit nicht beantwortet. Bibi ist zwar schon längst sichtbar - und das sogar sehr prächtig - trächtig, aber vielleicht ist ihr "Termin" ja doch noch nicht ganz ran. Weil es das, was im Zoo-Deutsch so schön kuschlig "Deckungsakt" heißt, zwischen Bibi und ihrem Partner mehrfach stattgefunden hat, weiß man in Bibis Umfeld im Grunde nicht so genau, woran man ist.

"Wir sind aber noch ganz ruhig", sagt der Zoosprecher - trotz aller Rund-um-die-Uhr-Bereitschaft im Haus und trotz Bibis schon längst vorrätiger Muttermilch. Denn, so Bernheim: "Bis Ende des Jahres besteht kein Grund zur Sorge."

Quelle: <http://www.mz-web.de/servlet/ContentServer?pagename=ksta/page&atype=ksArtikel&aid=1352385003139>

16.11.2012

Am besten schmecken die Äpfel: Elefantendamen aus Sri Lanka gewöhnen sich an Prag

Vor etwa einem Monat kamen sie in Prag an: Die zwei Elefantendamen aus Sri Lanka sollen zur Erweiterung der Zucht im Prager Zoo beitragen. Die Quarantäne ist nun vorbei und Tamara und Janita wurden am Donnerstag feierlich den Vertretern der Medien vorgestellt.

Vor dem Auslauf im alten Elefantenpavillon drängen sich Fernsehteams und Fotografen. Eine der beiden Elefantendamen blickt munter in die Kameras, die andere gähnt, als ob sie sich langweilen würde. Dies sei aber nicht der Fall, sagt Elefantenpfleger Jiří Javůrek:

„Tamara gähnt, das ist bei ihr ein Ausdruck von Nervosität. Für sie ist es eine neue Situation. Sie erlebt es zum ersten Mal, dass hier eine derartige Menschenmenge steht. Da reagiert sie darauf.“

Ihre Kollegin Janita nimmt den Trubel viel gelassener, so scheint es. Die beiden Elefantendamen haben die Quarantäne gut überstanden, sagen die Pfleger.

Während seiner 15-jährigen Arbeit im Zoo habe er aber nie so strenge Bedingungen für die Quarantäne erlebt, erzählt Tierkurator Pavel Brandl. Er zählt auf, worauf die Pfleger während des ersten Monats achten mussten:

„Erstens wurde die Nahrung umgestellt. Dann waren die neuen klimatischen Bedingungen wichtig. Die Tiere mussten sich zudem an die neuen Leute gewöhnen,

die sich um sie kümmern. Und nicht zuletzt war für sie die ganze Einrichtung neu, in der sie jetzt leben.“

In Sri Lanka bekommen die Elefanten eine völlig andere Nahrung als im Prager Zoo. Den Elefantendamen wurden bisher zur Eingewöhnung frische Bananenblätter serviert. Dies sei nicht gerade billig gewesen, sagt Pavel Brandl, aber es habe sich gelohnt. Bei der Suche nach einem geeigneten Elefanten-Menü war der Zoo jedoch schnell erfolgreich:

„In Sri Lanka gelten Äpfel als Delikatesse. Nun werden sie kistenweise hierher in den Pavillon gebracht. Das hat nicht nur bei den Elefanten, sondern auch bei den Pflegern, die mit ihnen aus Sri Lanka gekommen waren, Begeisterung ausgelöst. Der Übergang zur tschechischen Nahrung verlief also reibungslos.“

Allmählich sollen sich Tamara und Janita auch an das härtere tschechische Klima gewöhnen. Bislang wird in ihrem neuen Zuhause noch tüchtig geheizt, um eine Temperatur von 27 Grad aufrechtzuerhalten. Aber auch an das tschechische Pflegepersonal mussten sich die Tiere erst gewöhnen, so Brandl:

„Anstelle von kleineren Menschen mit dunklen Haaren, sind sie hier von größeren Menschen mit helleren Haaren umgeben. Darum sind unsere Elefantenpfleger schon im Voraus nach Sri Lanka geflogen. Mit den Elefanten aus Sri Lanka sind dann von dort ihre Pfleger, der Tierkurator sowie der Tierarzt nach Prag gekommen. Sie haben uns sehr geholfen. In den ersten Wochen haben sie den Großteil der Kontaktarbeit mit den Elefanten verrichtet. Im Laufe der Zeit traten sie immer mehr in den Hintergrund und haben unsere Pfleger bei der Arbeit beobachtet. Die Experten aus Sri Lanka haben uns auch dabei unterstützt, als die Tiere zum ersten Mal in ihrem Leben einen Raum betreten mussten, der mit vier Wänden abgegrenzt ist. Die Tiere haben aber sehr gut darauf reagiert.“

Die Elefantendamen werden vorläufig noch im alten Elefantenpavillon bleiben, erst im März werden sie zu den anderen Elefanten in den neuen Pavillon umziehen.

Dann werden sie auch offiziell der Öffentlichkeit vorgestellt.

Quell: <http://www.radio.cz/de/rubrik/tagesecho/am-besten-schmecken-die-aepfel-elefantendamen-aus-sri-lanka-gewoehnen-sich-an-prag>

15.11.2012

Erfurter Zoo und französischer Safaripark tauschen Elefanten

In den Bemühungen um eine erfolgreiche Nachzucht der in freier Wildbahn bedrohten Afrikanischen Elefanten haben der Thüringer Zoopark Erfurt und der südfranzösische Safaripark Sigean einen umfassenden Tiertausch vereinbart. Nach monatelangen Gesprächen seien die Verträge nun unterzeichnet, sagte der Zoodirektor Thomas Kölpin am Donnerstag. Er sprach von einem "Glücksfall für beide Zoos und für die Elefanten".

Demnach werden die beiden Elefantendamen Csami und Seronga im kommenden Frühjahr von Erfurt nach Frankreich ziehen. Beide waren seit 1999 in der thüringischen Landeshauptstadt. Im Gegenzug kommen Akili und Chupa von dort in den Freistaat. Deren Vater soll dann mit den schon etwas betagten Erfurter Elefantenkühen Nachwuchs zeugen.

Quelle: http://nachrichten.t-online.de/erfurter-zoo-und-franzoesischer-safaripark-tauschen-elefanten/id_60930680/index?news

Haltungskonzept der „Elefanten-Jungbullen-WG“ wissenschaftlich bestätigt
Heidelberg, 15. November 2012, S. Richter Zoos leisten nicht nur durch die Haltung und Nachzucht gefährdeter Tierarten einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz. Sie bieten auch die Möglichkeit, Studien, die im Freiland nur unter großem finan-

und methodischem Aufwand möglich wären, unter kontrollierbaren Bedingungen durchzuführen.

Eine solche Studie hat die Diplom-Biologin Susan Hambrecht über die Heidelberger „Elefanten-WG“ durchgeführt. Der Zoo hält derzeit die einzige Gruppe junger Elefantenbullen in Deutschland. Diese Haltungsform hat gewichtige Gründe: Männliche Elefanten werden – ob in freier Wildbahn oder im Zoo – im Alter von etwa 4-5 Jahren aus ihrer Geburtsgruppe heraus gedrängt. In diesem Alter sind sie aber noch zu jung, um von den Kühen als Zuchtpartner akzeptiert zu werden. Damit die jungen Bullen in der Zwischenzeit in einer natürlichen Sozialstruktur aufwachsen können, leben sie für einige Jahre im Zoo Heidelberg. Wie in freier Wildbahn auch, lernen die jungen männlichen Elefanten das so wichtige Gruppenverhalten. Die wissenschaftliche Dokumentation des Sozialverhaltens der jungen Elefantenbullen Voi Nam, Thai, Tarak und Gandhi ist von besonderem Interesse, da der Zoo Heidelberg im Jahr 2010 mit der Haltung von Jungbullen Gruppen tiergärtnerisches und wissenschaftliches Neuland betrat. Die Eingliederung eines weiteren jungen Elefanten in eine bestehende Gruppe – der jüngste Bulle Gandhi kam erst 2011 im Alter von fünf Jahren in die etablierte Dreier-Gruppe – wurde bislang sogar noch nie versucht.

Da die Jungbullenhaltung in Zoos weltweit noch in Kinderschuhen steckt, war der Zoo Heidelberg froh über die Anfrage von Hambrecht, ihre Diplomarbeit über das Haltungskonzept durchführen zu dürfen. Ziel der Studie war es, die Beziehungen zwischen den vier Jungbullen, deren Charakter und im Speziellen die Entwicklung und Integration des jüngsten Bullen Gandhi beobachtend zu untersuchen.

Die Ergebnisse der Studie zeigen deutlich, dass es sich gelohnt hat, dieses Experiment zu wagen: Elefantenbullen gelten fälschlicherweise als einzelgängerisch und unsozial. Doch sowohl die Erkenntnisse aus dem Freiland als auch die Heidelberger Jungbullenhaltung zeigen deutlich, dass diese Auffassung überholt ist, was nun auch wissenschaftlich bestätigt wurde. Die erfolgreiche Integration von Gandhi und die gruppenspezifische Beziehungsstruktur, die mit Bullengruppen in freier Wildbahn vergleichbar ist, sprechen klar für das Konzept „Jungbullen-WG“. Die vier Jungbullen zeigen ein ausgeprägtes Sozialverhalten und eine stabile Rangfolge. Aggressionen sind selten. Das täglich beobachtete Spielverhalten bestätigt, dass sich alle vier Elefanten jungbullen-typisch entwickeln. Außerdem scheinen vor allem die Persönlichkeit und die vorab gemachten Erfahrungen der Elefanten zu bestimmen, ob sich aus einer Gruppe sich unbekannter Elefanten eine stabile Herde bildet und ob und wie schnell ein fremder Jungbulle in eine bestehende Herde integriert wird. Womöglich ist die Struktur und Dynamik von Herdenbildung bei Elefanten immer einzigartig, da vom individuellen Charakter und der „Teamfähigkeit“ der Elefanten abhängig.

Quelle: <http://www.zoo-heidelberg.de/haltungskonzept-der-elefanten-jungbullen-wg-wissenschaftlich-bestaetigt>

01.11.2012

Elefantenbaby in Amersfoort geboren

Amersfoort hat einen ganz besonderen Bewohner bekommen. Nach fast 22 Monaten Schwangerschaft gebar Mutter Indra morgens um 5:30 ein gesundes Baby. Es ist noch nicht klar, ob es ein Junge oder ein Mädchen ist. Indra war während der Wehen mit ihrer Tochter Kina zusammen.

" Großartig nach einer langen Wartezeit diesem gesunden Kalb in der Elefanten-Familie willkommen zu heißen. Die ältere Schwester Kina ist sehr neugierig und es ist schön zu sehen, wie Mutter Indra ihre Aufmerksamkeit unter beiden aufteilt," sagt

der stolze Pfleger Bas Aalders.[...]

Quelle: <http://www.babyolifantje.nl/nieuws/babyolifantje-geboren/>

31.12.2012

Bergzoo Halle

Elefanten-Nachwuchs wird jederzeit erwartet

HALLE (SAALE)/MZ/HJÜ. Der hochschwangeren Elefantenkuh Bibi im halleschen Bergzoo geht es gut - das bescheinigen Pfleger und der Tierarzt dem 27-jährigen Muttertier. Dieser Tage könnte das Kalb nach den Berechnungen des Teams um Kurator Frank Müller zur Welt kommen. Wann genau ist aber offen.

Versuche, mittels Ultraschall und Wärmebildkamera näheren Aufschluss über den wahrscheinlichen Geburtstermin zu bekommen, hatten sich als untauglich erwiesen, die Daten waren zu ungenau.

"Bibi ist bis auf den gewachsenen Leibesumfang nichts anzumerken", sagt Frank Müller. "Sie hat nach wie vor ihre fünfjährige Tochter Panya (Foto) bei sich, ist mit der gesamten Gruppe täglich an der frischen Luft, bewegt sich im Haus in der Laufhalle und nimmt jeweils nachmittags gemeinsam mit Panya ein Bad." Nachts halten sich beide bereits in der mit einer dicken Sandschicht vorbereiteten Mutterbox auf, aus der Panya problemlos weichen könnte, wenn die Geburt einsetzt. Ob sich Bibi allerdings dorthin zurückzieht, falls es tagsüber losgeht, weiß niemand. Vielleicht werden ja sogar Zoobesucher Augenzeugen des Ereignisses.

Quelle: <http://www.mz->

[web.de/servlet/ContentServer?pagename=ksta/page&atype=ksArtikel&aid=1349164480304](http://www.mz-web.de/servlet/ContentServer?pagename=ksta/page&atype=ksArtikel&aid=1349164480304)

30.10.2012

Kuh wird verlegt

Neuer Zicken-Alarm im Elefantenpark

Neuer Zickenkrieg im Elefantenhaus: Nachdem Elefantendame Chumpol (29) vor wenigen Wochen nach Angriffen der Leitkuh „Kreeblamduan“ (28) gestorben ist, hat sich die Leitkuh jetzt ein neues Opfer gesucht.

Elefantenkuh „Aye Chan May“ (17), Mutter des kleinen Bullen „Khin Yadanar Min“ (3) ist das schwächste Glied in der Kette. Sie ist eine Handaufzucht und hat daher das richtige Sozialverhalten innerhalb der Herde nicht gelernt.

„So lange sie mit ihrer besten Freundin Shu Thu Zar zusammen war, gab es kein Problem“, stellt Elefantenkurator und Zootierarzt Dr. Olaf Behlert fest. „Doch seit diese selbst Mutter geworden ist, kümmert sie sich natürlich um ihren Nachwuchs.“ Folge: „Aye Chan May“ steht allein und eckt – vor allem bei der Leitkuh – oft durch falsches Verhalten an. „Kreeblamduan“ weist sie dann, manchmal ganz brutal, zurecht. Um einen weiteren Fall „Chumpol“ zu verhindern, soll „Aye Chan May“ mit ihrem Jungtier im Rahmen des europäischen Zuchtprogramms in einen Zoo entweder nach Frankreich oder Spanien gebracht werden.

Auch sonst tut sich was im Elefantenpark: Nachdem „Shu Thu Zar“ (18) Ende Juli das kleine Elefantenmädchen „Bindi“ geboren hat, soll sich nun Elefantenkuh „Tong Koon“ (24) wieder paaren – mit dem neuen Zuchtbullen „Sang Raja“ (13). Dafür wurden die beiden in einem Teil des Geheges von der Herde getrennt.

„Mit ein wenig Glück trägt Tong Koon bald ein neues Jungtier aus“, freut sich Zootierarzt Dr. Behlert.

Quelle: <http://www.express.de/koeln/kuh-wird-verlegt-neuer-zicken-alarm-im-elefantenpark,2856,20740078.html>

18.10.2012

Trauer im den Bioparco Rom wegen des Todes der 45 Jahre alten Nelly.

1972 kam Nelly zusammen mit ihrer Gefährtin Sofia nach Rom. Ihr lebenslang lebten sie also zusammen.

Nelly war lange Zeit schon krank.

Quelle: http://www.adnkronos.com/IGN/News/Cronaca/Lutto-al-Bioparco-di-Roma-morta-a-45-anni-lefantessa-Nelly_313804743872.html

Halle

Zweifaches Elefanten-Mutterglück im Zoo?

Auf dem Reilsberg werden - wenn alles gut geht - zwei Elefanten zur Welt kommen. Einer in den nächsten Tagen und einer im Frühsommer 2014.

HALLE (SAALE)/MZ. Sensation im Zoo auf dem Reilsberg. Gleich zweimal soll es Elefantennachwuchs geben: Während bei der 27 Jahre alten Elefantenkuh Bibi das Junge bereits in den nächsten Tagen zur Welt kommen könnte, wird es bei der elfjährigen Tana noch etwas dauern: Sie wurde Anfang September erstmals gedeckt. „Wir gehen aber davon aus“, sagt Frank Müller, Kurator für die Dickhäuter, „dass es nicht das einzige Mal war.“

Und weil der Bulle Abu, ebenfalls wie Tana elf Jahre alt, seine Zeugungsfähigkeit bei der nun hochschwangeren Bibi unter Beweis gestellt hat und auch Tana gesund und „im richtigen Alter“ ist, geht man schon davon aus, dass es geklappt hat. Ganz genau weiß man's aber erst in einigen Wochen. Doch warum sollte es anders sein als vor knapp zwei Jahren?

„Bibi ist nach unseren Beobachtungen von Abu am 25. Januar 2011 gedeckt worden, auch danach sind die beiden mehrfach zusammen gewesen. Das Ergebnis werden wir nun, nach 22 Monaten Tragzeit bald vor Augen haben,“ so Müller. Wann genau, das kann man nicht sagen, weil es mehrere Kontakte gegeben hat. Versuche, mit Ultraschall Aufschluss über den möglichen Geburtstermin zu bekommen, sind gescheitert: Die Elefantenhaut ist einfach zu dick.

Die insgesamt fünf afrikanischen Elefanten, die auf dem Reilsberg gemeinsam das Gehege bewohnen, müssen sich also auf besondere Tage einstellen. Und die Mannschaft um Kurator Frank Müller ebenfalls. Denn schließlich ist es das erste Mal, das hier Elefantennachwuchs zur Welt kommen soll. Rund um die Uhr werden sowohl das Freigehege als auch das Elefantenhaus jetzt überwacht.

Die fünf Tierpfleger, die sich hier um die Dickhäuter kümmern, wechseln sich in den Diensten ab, damit dann, wenn es soweit ist, alles gut beobachtet werden kann.

Zoo-Tierarzt Thielebein muss gerufen werden - allerdings nicht, um sofort einzugreifen, sondern eher zur Sicherheit. Denn im Zoo geht man davon aus, dass Bibi durchaus allein zurechtkommen könnte - schließlich wird sie nicht zum ersten Mal Mama. „Es ist schon ihre dritte Schwangerschaft“, sagt Frank Müller. Die ersten beiden „Töchter“ hat sie problemlos zur Welt gebracht.

Quelle: <http://www.mz->

[web.de/servlet/ContentServer?pagename=ksta%2Fpage&atype=ksArtikel&aid=1350542598427&openMenu=1012569559777&calledPageId=1012569559775&listid=1016799959889](http://www.mz-web.de/servlet/ContentServer?pagename=ksta%2Fpage&atype=ksArtikel&aid=1350542598427&openMenu=1012569559777&calledPageId=1012569559775&listid=1016799959889)

08.10.2012

Der Zoo Prag hat zwei junge asiatische Kühe aus Pinnawela / Sri Lanka.

Janita und Tamara sind Halbschwestern - sie haben den gleichen Vater, den Bullen Jayathua.

Janita ist 17. Oktober 2004 geboren worden.

Tamara kam am 23. August 2005 zur Welt.

Die 1-monatige Quarantäne verbringen beide im alten Elefantenhaus.

Quelle: http://www.zoopraha.cz/cs/o-zviratech/novinky/prazska-zoo-ziskala-dve-slonice-ze-sri-lanky_4003971

Oktober 2012

Der asiatische Bulle Chang hat den französischen Zoo verlassen und ist gut erhalten in Planckendael angekommen. Dort trifft er auf 2 Zuchtkühe - YuYuYin und Phyto. Und in den nächsten 2 Jahren wird May Tagu ebenfalls gebärfähig werden.

Quelle: <http://www.planckendael.be/?page=news&lang=NL&nid=1333>

Den Platz von Chang in Le Pal hat der 14-jährige Bulle Maxim eingenommen. Er lebte vorher im spanischen Sevilla.

Bereits im September:

der 11-jährige asiatische Bulle Aung Bo hat Spanien (Sevilla) verlassen und soll Upalis Nachfolger im Zoo Chester werden.

Quell / Video: <http://www.chesterzoo.org/must-sees/zoo-news/aung-bo-settles-in>

Die asiatische Elefantenkuh Tani hat den italienischen Zoo Valbrema Richtung Zoo Targu Mures / Rumänien verlassen.

Quelle: <http://stirileprotv.ro/stiri/actualitate/gradina-zoologica-din-targu-mures-are-un-nou-membru-un-elefant-care-mananca-130-kg-de-hrana-pe-zi.html>

15.09.2012

Planckendael: nach dem der Hamburger Bulle Hussein bei der Verladung verstorben ist, sieht das EEP einen neuen Bullen für Planckendael vor.

Der 31-jährige Bulle Chang aus dem Zoo Le Pal wird neuer Herr im Hause.

Chang wurde 1981 in Kopenhagen Zoo geboren und kam im Jahr 2005 in Le Pal (Frankreich) nach. Mit seinen 31 Jahren zeugte er bisher er 13 Jungen, von denen 7 noch leben. Jade ist seine jüngste Tochter, im Jahr 2008 geboren.

Um Inzucht mit ihr zu vermeiden soll er Le Pal verlassen.

Siehe dazu: <http://www.planckendael.be/?page=news&nid=1297&lang=NL>

11.09.2012

Mutter und Tochter sind in Dänemark angekommen.

Wiedervereinigung im Zoo

Heute kamen zwei Elefanten, Win Thida und Jula, in den Zoo. Die Elefanten sind Mutter und Tochter, und sind 45 und 25 Jahren alt. Beide kamen aus niederländischen Zoos und waren acht Jahre getrennt. "Wir sind sehr gespannt zu sehen, wie sie aufeinander reagieren", sagt Bengt Holst, wissenschaftlicher Direktor des Zoo. "Elefanten haben ein fantastisches Gedächtnis und sind sehr sozial. Wir wissen aus der Natur, dass Elefanten sich auch nach vielen Jahren wiedererkennen. [...]"

Dies macht es einfacher für die beiden neuen Elefanten in bestehende Zoo Elefantenherde aufgenommen zu werden, wenn sie sich gegenseitig kennen und unterstützen. Aber auch aus wissenschaftlicher Sicht wird es interessant sein zu sehen, welche Wirkung acht Jahren Trennung auf Elefanten hat. " Die beiden Elefanten kommen in den Zoo in Kopenhagen als Teil der europäischen Zucht Zusammenarbeit und gehandelt als "Tanten" der beiden Elefantenkälber, die im Frühjahr und Herbst die 2013 zur Welt kommen. Elefantentanten erfüllen eine

wichtige Rolle in der Herde. Sie helfen Mutter bei der Betreuung der Kälber und und helfen bei der Erziehung.

Der Zoo Kopenhagen wiederum gab Elefant Ina an ein italienisches Zoo ab.

[...]

Siehe dazu: <http://www.zoo.dk/BesogZoo/Nyhedsarkiv/2012/September/Elefantgenforening%20i%20Zoo.aspx>

06.09.2012

Der Bioparc Valencia hat seine 2 älteren Kühe an den Safaripark Beeksebergen abgegeben.

Ende August traf bereits Greta in Beeksebergen ein. Anfang September folgte ihr dann ihre langjährige Gefährtin Betty.

Beide leben im Safaripark mit einem Bullen und 3 weiteren Kühen zusammen.

Siehe:

mit Video: <http://www.safaripark.nl/videobeelden-greta-betty>

<http://www.bioparcvalencia.es/2012/09/la-elefanta-betty-se-traslada-holanda/>

<http://bd.nl/nieuws/hilvarenbeek/beekse-bergen-verwelkomt-betty-en-greta-in-safaripark-1.187566>

Erneute Trächtigkeit in Ostrava

Während das Kuhkalb Rashmi sich gut entwickelt, hat ihre Halbschwester Vishes erneut aufgenommen. Der Deckakt war im April 2012. Die Geburt wird im Frühjahr 2014 erwartet.

<http://www.zoo-ostrava.cz/cz/novinky/790-novinky-z-ostravskeho-sloniho-stada/>

22.08.2012

"Todesserie bei Zirkuselefanten geht weiter - Deutscher Tierschutzbund ruft zu Boykott von Zirkusvorstellungen auf

Erneut ist ein Zirkuselefant verstorben und erneut wurde diese Meldung unter Verschluss gehalten. Wie schon beim letzten Todesfall der Elefantenkuh Sandrin von Zirkus Krone wurde auch hier versucht, den Vorfall zu verschweigen. Der afrikanische Elefantenbulle Rambo des Zirkus Atlas starb unterschiedlichen Quellen zufolge offenbar bereits Anfang Juli. Skandalös: Das Unternehmen, welches derzeit in der Nähe von Trier gastiert, wollte offenbar nach dem Tod des Tieres auch noch dessen Stoßzähne veräußern. Angesichts der Todesserie von mindestens 7 toten Zirkuselefanten in den letzten 12 Monaten, ruft der Deutsche Tierschutzbund zu einem Boykott von Zirkussen mit Wildtiernummern auf.

Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes, reagiert empört: „Wie viele Elefanten müssen noch elend zugrunde gehen? Wann handelt die Politik endlich? Dass man hier scheinbar auch noch einen letzten Profit aus dieser toten Kreatur schlagen wollte, macht das geringe Interesse am Tier nur noch deutlicher. Wir brauchen ein Wildtierversbot - ohne Kompromisse.“ Für Schröder steht vor allem die Bundesregierung in der Pflicht, das vom Bundesrat im vergangenen November geforderte Wildtierversbot umgehend umzusetzen. Aber auch die Öffentlichkeit müsse ihren Teil dazu beitragen und Zirkusse mit Wildtiernummern im Programm, insbesondere mit Elefanten, boykottieren. „Jeder Zirkus, der Wildtiere unter seiner Kuppel quält, darf nicht besucht werden. Uneingeschränkt empfehlenswert sind Unternehmen komplett ohne Tiere, denn sie bieten in jedem Fall Freude ohne Tierleid“, so Schröder abschließend.

Nach „Mausi“, „Maya“, „Colonel Joe“ und „Sandrin“ ist Bulle „Rambo“ bereits mindestens das fünfte Opfer der Zirkusindustrie in diesem Jahr. Der Deutsche

Tierschutzbund vermutet allerdings noch weitere Fälle. „Rambo“ wurde nur knapp 30 Jahre alt und bot seit Jahren ein Bild des Jammers. Dennoch musste das Tier weiter in der Manege auftreten.

Zirkuselefanten fristen auch heute noch ein trauriges Dasein: Ohne Möglichkeit art eigene Verhaltensweisen auszuleben, ohne ausreichende Sozialkontakte zu anderen Elefanten, ohne artgerechte Ernährung und mit dem ständigen Zwang, unnatürliche Mätzchen in der Manege zu zeigen. Diese gelingen nur mit dem Einsatz von „Hilfsmitteln“ wie etwa Stöcken und Elefantenhaken, was bereits mehrfach von Tierschützern dokumentiert wurde. Viele Tiere stehen auch heute noch stundenlang in Ketten und zeigen daher erhebliche Verhaltensstörungen. Nach Recherchen des Deutschen Tierschutzbundes und anderer Tierschutzorganisationen sind allein seit 1997 über 30 Elefanten in deutschen Zirkussen frühzeitig verstorben, die jüngsten erreichten nicht einmal ein Alter von 20 Jahren. Nicht wenige Tiere mussten aufgrund ihres desolaten körperlichen Zustands eingeschläfert werden.

Deutscher Tierschutzbund e.V.
Baumschulallee 15
53115 Bonn
Telefon: +49-(0)228-60496-24
Telefax: +49-(0)228-60496-41
Mail: presse@tierschutzbund.de
Quelle:

http://www.pressrelations.de/new/standard/result_main.cfm?aktion=jour_pm&comefrom=scan&r=505287

21.08.2012

"Mutter und Tochter Elefanten auf Reisen

Amsterdam - Elefantenmutter Win Thida vom Artis Zoo und ihre Tochter Jula, die im Zoo Amersfoort lebt, gehen Anfang September zusammen reisen nach Dänemark. Im Zoo Kopenhagen werden Mutter und Tochter nach 10 Jahren wieder vereint sein. Das meldet der Amsterdamer Zoo am Dienstag.

Win Thida geht nach Kopenhagen, um dort die Führung der Herde zu übernehmen. Ihre Tochter Jula wandert aus, da sie laut ihren Pflegern in Amersfoort einsam fühlt in Amersfoort.

Win Thida lebt seit 8 Jahre in Artis und mit ihren 45 Jahren die Älteste der Elefantenherde in der Hauptstadt. Vor zehn Jahren wurde sie von ihrer Tochter (jetzt 21 Jahre) getrennt. Elefanten haben ein gutes Gedächtnis und daher glauben die Pfleger, dass sich Mutter und Tochter sofort wieder erkennen. "

Quelle: <http://www.ed.nl/nieuws/algemeen/binnenland/11565573/Moeder-en-dochter-olifant-op-reis.ece>

17.08.2012

"Der älteste Elefant in Europa ist gestorben

Die Elefantin, Java, die im Jahr 1964 in den Zoo Lyon kam, starb am Dienstag Morgen. Die Dickhäuterin war mit ihren 67 Jahren der älteste Elefant. Java war auch der älteste Elefant in Europa.

Nicht nur das Alter des Tieres könnte den Tod erklären, sondern auch der Verdacht einer TB-Infektion.

Im Jahr 2010 wurden im Rahmen eines Programms zum Beitritt zur EAZA Tests auf Tuberkulose bei den Elefantinnen Baby und Nepal, ebenfalls zwei Elefanten im Zoo Lyon, durchgeführt. Der Test war positiv – TB wurde bestätigt.

Eine Autopsie Javas wurde von einem Team von tierärztlichen Hochschule Marcy-Etoile durchgeführt. Die Ergebnisse werden in 8 Wochen zu erwarten sein."

Quelle: <http://blogs.rtl.be/animauxetparcs/2012/08/17/le-plus-vieil-elephant-deurope-est-mort/>

14.08.2012

Babyfant Anchali zeigt sich erstmals den Besuchern

Berlin - Das treue Zoo-Publikum freut sich schon auf den neuen Minifanten: Das am Sonntag (12.08.2012) im Berliner Zoo geborene Elefantenmädchen Anchali wird an diesem Mittwoch erstmals den Besuchern vorgestellt. Das 160 Kilogramm schwere Kalb sei mittlerweile so lebhaft, dass es bei schönem Wetter durchaus schon draußen spielen dürfe, teilte der Zoo am Dienstag mit. Die ersten drei Tage seines Lebens hat Anchali in Ruhe mit seiner Mutter Pang Pha im Elefantenhaus verbringen können.

Der Vater des Kalbs, der 18-jährige Victor, ist den Angaben nach ein notorischer Einzelgänger und lebt daher nicht mit der Herde. Der Bulle könne aber zuweilen Rüsselkontakt mit seiner Tochter aufnehmen, hieß es.

Quelle:

http://www.welt.de/newsticker/dpa_nt/regioline_nt/berlinbrandenburg_nt/article108621124/Babyfant-Anchali-zeigt-sich-erstmals-den-Besuchern.html

Trächtiger Elefant durch gefrorenen Samen

Im Tiergarten Schönbrunn wurde im November 2011 die erste erfolgreiche Besamung eines Afrikanischen Elefanten-Weibchens mit dem gefrorenen Samen eines freilebenden Bullen aus Südafrika durchgeführt - ein gemeinsames Projekt vom Tiergarten Schönbrunn mit dem Berliner Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW), dem Zooparc de Beauval und dem Pittsburgh Zoo. Die 26 Jahre alte Elefanten-Dame Tonga ist mittlerweile im neunten Monat trächtig.

Nachtzucht als Beitrag zur Arterhaltung

Der Bestand aller drei Elefantenarten im Freiland ist gefährdet. Besonders bedroht ist der Asiatische Elefant, der auf der Roten Liste der gefährdeten Tierarten der IUCN (International Union für Conservation of Nature and Natural Resources) steht.

Tiergartendirektorin Dagmar Schratter: „Da das Überleben der Elefantenarten in ihrem natürlichen Umfeld bedroht ist, sind Zoos weltweit um ihren Erhalt bemüht. Eine künstliche Befruchtung mit dem Samen eines Wildbullen ist eine Chance, im Sinne des Artenschutzes den Genpool der Zoo-Elefanten zu bereichern.“

Die Elefantenpopulation in Menschenobhut wird auf circa 2.000 Afrikanische und Asiatische Elefanten in zoologischen Institutionen sowie rund 15.000 Asiatische Elefanten in privater Haltung, in der Holzindustrie und in Tempeln geschätzt. Vom Zuchtbuchkoordinator für den Afrikanischen Elefanten, Harald Schwammer, werden 206 Tiere in Europa geführt. Die Vermehrung von Elefanten in Zoos ist eingeschränkt, weil es nur eine geringe Anzahl an zeugungsfähigen Bullen gibt. Das aktuelle Männchen-Weibchen-Verhältnis beträgt rund 1:5, die genetische Vielfalt somit limitiert. Künstliche Besamung bei Elefanten wird seit 1998 erfolgreich durchgeführt. Die erste erfolgreiche Besamung in Europa mit dem IZW-Team fand 1999 ebenfalls im Tiergarten Schönbrunn statt. In diesen fast 15 Jahren sind bei Afrikanischen und Asiatischen Elefanten insgesamt 40 Kälber gezeugt worden. Allerdings wurde dabei stets frischer, bzw. nur gekühlter Elefantensamen verwendet. Es sind auch zwei Versuche mit Tiefkühlsperma bekannt, die jedoch frühzeitig endeten. Nun wurde erstmals gefrorener Samen von einem freilebenden Bullen - ein 36jähriger Elefantenbulle aus dem Phinda Private Game Reserve (Südafrika) -

erfolgreich verwendet.

Künstliche Besamung soll trotzdem immer nur als eine der Strategien im Populations-Management im Rahmen einer koordinierten Zucht bei bedrohten Tierarten stattfinden. Primär wird versucht, die Haltungen in Zoos - wo erforderlich - zu verbessern und durch Aufbau von Männchen-Weibchen Gruppen natürliche Paarungen vermehrt zu ermöglichen.

Gefrorener Samen als Chance

Seit die künstliche Befruchtung bei Elefanten durchgeführt wird, ist es die größte Herausforderung einen qualitativ guten Samen zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu haben. Die Verwendung von gefrorenem Samen erspart einen enormen logistischen und finanziellen Aufwand. „Bei einer Besamung mit frischem Samen muss einem Elefantenbull an einem entfernten Ort, oft mit großem Zeitunterschied, Sperma entnommen und dieses dann zur zu dieser Zeit fruchtbaren Elefantenkuh geflogen werden. Gefrorener Samen kann hingegen aufbewahrt und zum optimalen Zeitpunkt für eine Besamung verwendet werden“, erklärt Harald Schwammer, Zuchtbuchkoordinator für Afrikanische Elefanten und stellvertretender Direktor im Tiergarten Schönbrunn.

Sperma von Säugetieren einzufrieren ist jedoch keine leichte Sache, deshalb hat Thomas Hildebrandt, Leiter der Forschungsgruppe Reproduktionsmanagement am Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW), eine besonders schonende Gefriermethode entwickelt. Hildebrandt: „Bei Säugetierzellen ist das Gefrieren heikel, denn nicht jede Zelle verträgt einen Kälteschock von minus 196 Grad Celsius. Sie könnten durch die entstehenden Eiskristalle zerstört werden. Bei unserer Methode wird das Sperma nicht schlagartig, sondern stufenweise abgekühlt.“ Diese neue Technologie bietet auch große Chancen für die Zukunft, was den Schutz der freilebenden Elefanten betrifft. „Diese Technik, bei der wir nun Sperma vom Freiland in die Zoopopulation gebracht haben, kann natürlich als Vision auch in die andere Richtung verwendet werden, falls Wildpopulationen in die Krise kommen.“

Aufwändige Vorbereitungen und das Ergebnis

Zwei Zielsetzungen stehen hinter diesem Unternehmen: Erstens Krankheiten am isolierten Samen zu testen und zweitens die genetische Vielfalt in der Zoopopulation zu erhöhen. Das Schönbrunner Elefanten-Weibchen Tonga hat 2003 bereits ein Jungtier zur Welt gebracht, Mongu wurde allerdings auf natürlichem Wege gezeugt. Der richtige Tag für die erfolgreiche Besamung wurde durch Auswertung täglicher Blutproben exakt vorausgesagt. Im November 2011 wurde Tonga vier Mal besamt, zwei Mal an zwei aufeinander folgenden Tagen.

Das Ultraschallbild wurde am Tag 141 (18. April 2012) der Trächtigkeit aufgenommen. Darauf sind bereits eindeutige Elefantenmerkmale wie Rüssel, Kopf sowie die Vorder- und Hinterbeine klar zu erkennen. Der Fötus hat zu diesem Zeitpunkt eine Kopf-Rumpf-Länge von 10,6 cm. Mittlerweile muss das Elefantenbaby bereits rund 20 cm groß sein. Afrikanische Elefanten haben eine Tragzeit von ca. 630 Tagen mit einer Schwankungsbreite von sechs Wochen.

Quelle: <http://www.zoovienna.at/news/trachtiger-elefant-durch-gefrorenen-samen/>

vom 30.07.2012

Nachwuchs im Kölner Zoo

Im Kölner Zoo ist am letzten Mittwoch ein Elefantenkalb zur Welt gekommen. Die Geburt verlief reibungslos, die Tierpfleger mussten nicht eingreifen und der Neankömmling wurde schon von seinen Verwandten im Zoo begrüßt.

Elefantenkuh Shu Tu Zar brachte am 25. Juli ihr erstes Elefantenkalb zur Welt. Es war kurz nach 10 Uhr, als es das Licht der Welt erblickte.

Im Kölner Zoo kamen mit dem aktuellen Kalb schon sechs Junge zur Welt, für Shu Tu Zar war es die erste Schwangerschaft. Die Mitarbeiter sind deshalb sehr froh, dass die Geburt ohne Probleme verlief. Zwar wurde die Mutter während der Geburt beobachtet, doch es musste nicht eingegriffen werden.

Das Elefantenbaby ist ein Mädchen und wurde auf den Namen Bindi getauft. Sie wog bei ihrer Geburt 95 Kilogramm, was für ein Elefantenkalb ein durchschnittliches Gewicht ist. In der Regel wiegen sie bei der Geburt zwischen 75 und 150 Kilogramm. Bindi wurde direkt nach ihrer Geburt von den anderen Elefanten in der Herde herzlich begrüßt. Ihre Tante half ihr auch gleich auf die Beine, nun läuft sie selbständig bei den anderen im Gehege herum.

Quelle: <http://www.badische-zeitung.de/neues-fuer-kinder/nachwuchs-im-koelner-zoo--62111943.html>

Am **20.07.2012** gab es im französischen Zoo Beauval eine Geburt eines afrikanischen Elefantenbullens. Mutter N'Dala brachte nach künstlicher Befruchtung und 23 Monaten Tragzeit ein gesundes Bullkalb zur Welt. Die Vaterschaft ist noch nicht geklärt. Bei der künstlichen Befruchtung hat man Samen eines wildlebenden Elefantenbullens sowie des dortigen Bullen Limbo verwendet.

Siehe dazu: http://www.zoobeauval.com/zoo/naissance_elephant/

In eigener Sache: Was der Zoo Beauval in seinem Beitrag nicht erwähnt, ist, dass eine weitere Kuh nach künstlicher Befruchtung tragend war. Sie und ihr Kuhkalb überstanden die Geburt nicht. Mutter M'Bili und ihr Ungeborenes verstarben.

vom 16.07.2012

Der Zoo Kiew plant 2 bis 3 Elefantenkühe als Gesellschaft für den Bullen Horas zu erwerben. Die Tiere sollen im Ausland gekauft werden, wo genau, ist noch unklar. Man hofft die Kühe 2013 zu bekommen.

Siehe dazu: <http://www.aif.ua/society/news/50169>

Juli 2012

Der Zoo Usti Nad Labem plant den Bau eines neuen Elefantenhauses. Das Haus soll 40 Millionen CZK kosten und 2015 eröffnet werden.

Siehe dazu: <http://regiony.impuls.cz/ustecky-kraj/usti-slibilo-sloninec-do-roku-2015-20120717-goav-bsnh.html>

Mustertext

26.07.2012

"Elefantendame Shu Thu Zar gebärt ein Mädchen

Am Mittwoch kam im Kölner Zoo ein kleines Elefanten-Mädchen zur Welt. Die Pfleger mussten in die Geburt nicht eingreifen, weil sie ohne Komplikationen verlief.

Elefantenmutter und -kind sind wohl auf.

Große Freude im Kölner Zoo: Bei den Elefanten hat es am Mittwoch Nachwuchs gegeben. Um 10 Uhr morgens gebärte Elefantendame Shu Thu Zar ihr Kleines.

Angeblich handelt es sich um ein Mädchen.

Vater des Elefantenbabies ist der Zuchtbulle Bindu. Seit 2006 gab es bereits sechs Mal Nachwuchs im Kölner Elefantenhaus, das aus Rücksicht auf Mutter- und Baby-Elefant bis auf weiteres geschlossen bleibt."

Quelle: <http://www.welt.de/regionales/koeln/article108389899/Elefantendame-Shu-Tu-Zar-gebaert-ein-Maedchen.html>

"Köln, **25.07.2012**

Wir freuen uns mitteilen zu können, dass heute kurz nach 10.00 Uhr ein neues Elefantenkalb im Kölner Zoo geboren wurde. Es ist mittlerweile das sechste im Kölner Zoo geborene Kalb und das erste von unserer Elefantenkuh Shu Tu Zar. Die Geburt verlief ohne Probleme.

Nachdem die Pfleger am frühen Morgen festgestellt hatten, dass sich Shu Tu Zar „komisch“ verhält und mehr und mehr die Hinterbeine entlastet war klar, dass es bald soweit sein würde. Wir haben zunächst nur eine faustgroße Beule gesehen, und schon wenige Minuten später guckten die Hinterbeine heraus, meint Christina Klawitter, Elefantenpflegerin im Kölner Zoo.

Um kurz nach 10.00 Uhr war der Elefantennachwuchs da und ohne menschliche Hilfe zur Welt gekommen, was uns besonders freut. "Unsere Pfleger haben das alles zwar aus der Box beobachtet, aber ansonsten nicht eingegriffen", erklärt Christopher Landsberg, Vorstand des Kölner Zoos. Nach der Geburt kamen sofort die Tanten und auch die übrigen Elefantenkälber, um den Neuankommeling in der Herde zu begrüßen. Die Tanten haben dem kleinen Elefantenbaby dann noch auf die Beine geholfen und mittlerweile steht unser kleiner Elefant sehr sicher.

Soweit wir das aus aktueller Sicht beurteilen können, sind die Mutter Shu Tu Zar und ihr Kalb wohlauf. Das gilt übrigens auch für Bindu, unseren Elefantenbull, der der Vater des neuen Elefantenkalbes ist. Er wird aber noch nicht zur Herde gelassen.

"Leider können wir zum gegenwärtigen Zeitpunkt auch noch nicht sagen, ob es ein Männchen oder ein Weibchen ist, das ist bei kleinen Elefanten leider nicht so einfach zu sehen wie man gemeinhin glaubt", meinte Landsberg. Damit der Eingewöhnungsprozess weiter reibungslos verlaufen kann und Mutter und Kalb noch ein wenig Ruhe haben, bitten wir um Verständnis dafür, dass das Elefantenhaus bis auf weiteres geschlossen bleibt.

Sobald unsere Pfleger der Meinung sind, dass sich die Lage stabilisiert hat, laden wir Sie in den nächsten Tagen kurzfristig zu einem gesonderten Pressetermin ein.

Bilder- oder Filmmaterial können wir derzeit leider nicht zur Verfügung stellen und bitten dafür um Ihr Verständnis und noch ein wenig Geduld."

Quelle: <http://www.koelnerzoo.de/servicenavi/presse/pressemeldungen/2572012-elefantengeburt/>

Bereits vom **20.07.2012**

"Elefanten-Dame Pang Pha ist schwanger

Pang Pha, die Elefanten-Dame aus dem Zoo, ist wieder schwanger. Sie erwartet ihr Rüsselbaby im August. Doch die schönste Nachricht des Tages ist nicht ungetrübt. Der Herpes-Virus, der schon drei kleinen Elefanten-Geschwister das Leben kostete, könnte auch für dieses Baby tödlich sein.

Kiri starb im Dezember 2000 im Alter von nur neun Monaten an dem Erreger. 2011 starben dann Shaina Pali (5) und Ko Raya (2) kurz hintereinander. Der Herpesvirus verursacht bei den Tieren zahlreiche kleine massive Blutungen im Dünndarm, der Herzvorkammer und dem Herzen.

Bisher konnten Wissenschaftler keinen Impfstoff gegen den Erreger entwickeln.

„Bleibt nur zu hoffen, dass der kleine Elefant von dem Herpes-Virus verschont bleibt“, sagt Zoo-Tierarzt Dr. André Schüle."

Quelle: <http://www.bz-berlin.de/bezirk/charlottenburg/elefanten-dame-pang-pha-ist-schwanger-article1505359.html>

Bereits vom **18.07.2012**

Budi und Ming Jung "sparren"

Unsere neuen Elefantenbullen Budi und Ming Jung waren am Dienstag zum ersten Mal zusammen draußen. Nach dem Eintreffen von Ming Jung letzte Woche, haben beide sich im Haus kennengelernt, aber waren bisher abwechselnd draußen. So konnte Ming Jung sich an seine neue Umgebung gewöhnen.

Dienstag war der große Tag: unsere beiden Teenager gingen zusammen raus. Nach der Erkundung der Außenanlage, fingen beiden sofort an spielerisch miteinander zu kämpfen. Budi und Ming Jung werden in den kommenden Tagen und Wochen untereinander entscheiden, wer den Boss ist.

Theoretisch hat Ming Jung die beste Voraussetzungen: Er ist ein Jahr älter als Budi und in Köln lebte er bereits mit anderen Bullen zusammen. Er ist das spielerische Kämpfen also gewöhnt.

Unter Bullen gibt es immer eine Hierarchie. Unsere zwei Elefanten sind mit ihren vier und fünf Jahren in ihrer Pubertät. In diesem Alter ist es ganz normal, dass sie miteinander kämpfen und sich miteinander austesten.

Quelle mit Video: <http://www.zooantwerpen.be/?page=news&lang=NL&nid=1235>

14.07.2012

Ming Jung ist da

Nach der Ankunft des jungen Bullen Budi der vergangenen Woche ist nun Ming Jung, ein pubertierender Elefant im Alter von 5 Jahren an der Reihe. Er kommt aus dem Zoo von Köln und ist am Donnerstag sicher und wohlbehalteten in Antwerpen angekommen.

Wie Budi hat auch Ming Jung Stoßzähne, wenn auch etwas kleinere. Der junge Bulle ist auch zu erkennen an seinem kurzen Schwanz und den zurückgeklappten Ohren. Die Pfleger in Köln berichten, dass er manchmal ein richtiger Schlingel sein kann, der ab und zu zeigen möchte, wer der Boss ist. Aber er ist auch sehr auf die Menschen gerichtet, und zeigt seine Freundlichkeit. Wir freuen uns schon darauf ihn kennen zu lernen!

Randordnung

Budi und Ming Jung werden noch unter sich entscheiden, wer den Boss ist. Im Herbst kommt auch Bun aus dem Zoo von Tiflis in Georgien dazu. Auch unter den Bullen gibt es eine Hierarchie. Sie werden oft spielerisch miteinander kämpfen, was für Elefanten in ihrem Alter völlig normal ist. Es wird sicherlich genug Leben in der Elefantenhege sein!

Budi ist auf der Durchreise nach Denver und uns wahrscheinlich im Laufe des Winters verlassen. Ming Jung und Bun werden bis zum Alter von 10 Jahren im Zoo bleiben. In diesem Alter sind Elefanten geschlechtsreif und können sich dann fortpflanzen. Der Rotterdamer Zoo, in dem das Zuchtbuch dieser Spezies geführt wird, wird bestimmen, welche Elefanten in welchem Zoo von diesen Bullen gedeckt werden sollen.

Quelle, mit Fotos und einem Video von Ming Jungs in Antwerpen:

<http://www.zooantwerpen.be/?page=news&nid=1231&lang=NL>

10.07.2012

3 Neue Seiten: [Zoo Basel](#), [Elefanten in Basel](#), [Fotoalbum aus Basel](#)

07.07.2012

vom 06.07.2012

Zoo Antwerpen

Nach dem Weggang von unseren fünf Damen aus dem ägyptischen Tempel nach Planckendael, wird der Tempel in Antwerpen nun nach und nach von pubertierende Elefantenbullen bezogen. Budi ist unser erster Gast. Der Bulle ist 4 Jahre alt. Er ist heute aus dem Dubliner Zoo angekommen. Er hat den Transfer mit der Fähre unbeschadet überstanden und wird nun Zeit haben, sich an sein neues Zuhause zu gewöhnen. Ab Samstag den 7 Juli, wird er draußen spielen.

Ein gut aussehender junger Mann

Budi wurde am 17. Februar 2008 im Dubliner Zoo geboren. Seine Mutter ist Yasmin und sein Vater Alexander. Unsere kleine Kai-Mook und er haben den selben Vater! Er ist ihr Halbbruder.

Budi ist ein sehr hübscher und zuversichtlich Junge. Mit seinen zwei langen Stoßzähnen beeindruckt er wirklich. [...] Das durchgeführte Training mit Budi funktionierte wirklich gut, er ist ein guter Schüler und lernt schnell

. Es wiegt nur "ein paar" Pfund mehr als Kai-Mook: im April 2012 wog der junge Mann 1578 kg, während seine Halbschwester 1377 kg auf die Waage brachte. Spielkameraden sind auf dem Weg

Wir erwarten bereits in einer Woche Gesellschaft für Budi. Am Donnerstag den 12. Juli, wird Ming Jung, ein weiterer Jungbulle im Alter von fünf Jahren aus dem Zoo Köln den Tempel bewohnen. Im Herbst folgt ein dritter Elefant - Bun, ebenfalls 5 Jahre alt, aus dem Zoo Tiflis / Georgien.

Budi wird nur vorübergehend bei uns bleiben. Er ist auf der Durchreise nach Denver und wahrscheinlich uns verlässt im Winter.

Umgebauter Tempel

Der ägyptische Tempel wurde so angepasst, um 3 für Pubertierende unterzubringen. Die Gitter in den Innenräumen bekamen eine extra Verstärkung, so dass die Bullen nicht nach den Pflegern greifen können. Die mittlere Stall wird so umgewandelt, dass sie als eine stabile Versorgung dienen kann. Die Be- und Entladen von Elefanten wird einfacher.

Teenager

Ab 10 Jahren sind Bullen geschlechtsreif, dann können Ming Jung und Bun den Zoo Antwerpen verlassen, um sich einer Herde anzuschließen und dort Kälber zu zeugen. Der Zuchtbuchführer dieser gefährdeten Arten entscheidet wo sich dann hinkommen.

<http://www.kaimookdemenage.be/fr/news/welkom-budi>

Vom 05.07.2012

Upali packt seine Koffer

Wir sagen Lebewohl zu Upali, unserem charismatische Elefantenbullen.

Seit seiner Ankunft hier im Mai '97, hat Upali vier stattliche Kälber gezeugt - so zuletzt Jamilah, die im Januar letzten Jahres geboren wurde.

Jeder im Zoo wünscht ihm alles Gute in seinem neuen Zuhause in Dublin und wir freuen uns auf einen neuen Bullen aus dem sonnigen Sevilla, der noch in diesem Jahr ankommen wird

Siehe: <http://www.chesterzoo.org/must-sees/zoo-news/farewell-upali>

Gute Reise Mala

Mehr als 46 Jahre lebte die gutmütige Elefantendame Mala im Tierpark Hagenbeck. Doch Anfang Juli hieß es Abschied nehmen. Die graue Riesin zog um in den belgischen Zoo „Pari Daiza“. Dort kann sie ihre Rolle als Leitkuh ausleben, was ihr im Tierpark Hagenbeck durch andere ranghöhere Elefantenkühe nie vergönnt war. Vor Jahren schon versuchten Tierpfleger Mala in die Elefantenherde zu integrieren,

leider vergeblich. Die Versuche endeten stets mit unschönen Auseinandersetzungen wegen Malas dominantem Wesen. Die ungewöhnliche Lösung: Mala und der Bulle Hussein bewohnen gemeinsam das Bullengehege. Der Versuch glückte und so standen die beiden viele Jahre Seite an Seite im Tierpark Hagenbeck.

Als der Entschluss fest stand, Hussein in einen anderen Zoo abzugeben, musste auch für Mala ein neues zu Hause gefunden werden. Denn die Chance, dass ebenfalls eine Freundschaft zwischen ihr und dem neuen Bullen entsteht, erachteten die Tierpfleger als sehr unwahrscheinlich. Malas Abreise haben alle Beteiligten mit Spannung erwartet. Zu tiefe Schatten liegen seit dem tragischen Vorfall bei Husseins Abschied über den Tierpflegern. Doch alles klappte wunderbar. „Mala hat den Transport gut überstanden. Sie ist wohlbehalten in Belgien angekommen“, erklärt Dr. Michael Flügger, Tierarzt bei Hagenbeck.

Das leerstehende Gehege wird nun für umfangreiche Umbauarbeiten genutzt. Der Bullenkral erhält eine Überdachung und eine Wand, die den Tierpflegern einen besseren Umgang mit dem Elefantenbullen ermöglicht. Thisiam wird aus Sicherheitsgründen möglichst im „protected contact“ gehalten. Das ist der geschützte Kontakt zwischen Mensch und Tier. Das Bullenhaus wird ebenfalls umgebaut. Wenn alles fertig ist, kommt Thisiam aus dem polnischen Katowice nach Hamburg.

Derzeit leben im Tierpark Hagenbeck 12 Asiatische Elefanten.

Quelle: <http://www.hagenbeck.de/nc/tierpark/aktuell/news/news/gute-reise-mala.html>

Am 19.06.2012 wurden alle 5 Elefantenkühe aus dem Zoo Antwerpen in die neugebaute Elefantenanlage in Plankendaal gebracht. Nachdem Hussein, der aus Hamburg zur Gruppe dazustoßen sollte und noch vorm Verladen starb, sind alle froh, dass die Umzüge gut geklappt haben.

Siehe ausführlicher Tagebucheintrag:

<http://www.kaimookdemenade.be/fr/news/operatie-verhuizing-geslaagd>

18. Juni 2012

Patologische Ergebnisse liegen vor

Elefantenkuh Htoo Khin Aye ist an einer Blutung in der Gebärmutter verstorben. Der große Blutverlust war die Ursache für den schlechten Zustand und die Symptome des Elefanten. Untersuchungen der verstorbenen Elefantenkuh in der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Utrecht haben dies gezeigt.

Htoo Khin Aye war nicht zu retten

Weil die Elefantenkuh und ihr Kalb Montag vergangener Woche einen kranker Eindruck machten, wurde beschlossen, beide Tiere von der Herde zu trennen, damit sie sich erholen konnten. Im Stall, kam die Mutter zweimal zu Fall und konnte dann nicht mehr aufstehen. Die Tierärzte haben noch allesversucht, aber der Elefant verstarb. Die Ergebnisse der Untersuchungen zeigten, dass der Elefant leider nicht zu retten war.

Siehe: <http://www.dierenparkemmen.nl/dierenpark-emmen/nieuws/sectie-uitslag-olifant-bekend>

Pont Scorff / Frankreich

Das erste Kalb wurde geboren!

Hallo,

Nach 641 Tage des Wartens sind wir sehr stolz, die Geburt eines kleinen asiatischen Elefanten im Zoo in Pont-Scorff bekannt zu geben.

Homaline, eine 3-Tonnen-Elefantin und Ant Bwe Lay ein schönes Männchen von 4 Tonnen, haben in der Nacht des 29. Mai 2012 um 04.18 Uhr eine 70 kg schwere

Tochter bekommen

Diese Tiere sind Teil eines Zuchtprogramms auf europäischer Ebene (EEP), eine solche Geburt ist eine seltene und wertvoll für die Zoologie.

<http://www.zoo-pont-scorff.com/les-naissances-au-zoo/>

26.06.2012

"Elefantendame Tina im hohen Alter von 53 Jahren gestorben

Am Dienstagmorgen um 7.45 Uhr ist Elefantendame Tina im hohen Alter von 53 Jahren gestorben. Die Tierpfleger fanden die greise Elefantenkuh nahezu leblos auf der Außenanlage. Nach enormem Gewichtsverlust und mehreren Schwächeanfällen entschieden die Hellabrunner Tierärzte, Tina einzuschläfern, und sie damit von ihrem Leiden zu erlösen.

Bereits Ende Januar hatte Tina akute Kreislaufprobleme. Sie war teilweise so geschwächt, dass sie sich tagsüber mehrfach hinlegen musste. Eine medikamentöse Behandlung zeigte keine Besserung. Ihr Zustand wurde zunehmend schlechter. Tina hatte sich zum Sterben heute Nacht auf die Außenanlage gelegt. Die Elefantenkuh versuchte nicht mehr aufzustehen. "Tina hat mit 53 Jahren ein äußerst stattliches Alter für einen Elefanten erreicht. Sie hat uns heute Morgen gezeigt, dass sie nicht mehr wollte. Da habe ich es als meine Pflicht angesehen, die schwache Elefantenkuh zu erlösen." so Zoodirektor Dr. Andreas Knieriem.

Tinas beste Freundin, Elefantenkuh Steffi, hat 44 Jahre an Tinas Seite verbracht. Steffi bewachte heute Morgen ihre Freundin. Durch Tröten und unruhiges Hinundherlaufen zeigt Steffi, dass sie ihre langjährige Gefährtin vermisst. Über den Zoo Hannover kam Tina 1961 nach München. In der Hellabrunner Elefantenherde war Tina die Leitkuh. Welcher Elefant jetzt diese Aufgabe übernehmen wird, bleibt abzuwarten.

Derzeit wird Tina in der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München obduziert."

Quelle: <http://www.tierpark-hellabrunn.de/index.php?id=1>

21.06.2012

„Ab zur Junggesellengruppe

Ming Jung muss ins Internat

Von ROBERT BAUMANN

Köln – Tausende EXPRESS-Leser hatten sich im April 2007 am Namenswettbewerb für das neugeborene Elefantenbaby beteiligt. „Ming Jung“ machte das Rennen. Jetzt muss der kleine Rüsselracker Köln verlassen. Er zieht um in den Zoo von Antwerpen. Im Kölner Zoo leben derzeit 14 Elefanten, davon sind fünf Bullen. Zwei, nämlich Alt-Bulle Bindu (43) und Sang Raja (13), sind geschlechtsreif. In der freien Wildbahn leben geschlechtsreife Bullen als Einzelgänger oder in losen Gruppen und kommen nur zur Paarung mit einer Elefantenherde – Kühe und ihre Kälber – zusammen.

Ming Jung kommt jetzt in die Pubertät. Und darum muss er ins Internat. „Wir schicken ihn im Juli in den Zoo von Antwerpen“, sagt Zoo-Vorstand Theo Pagel.

„Dort kommt er in eine Junggesellengruppe mit anderen, gleichaltrigen Bullen. In etwa fünf Jahren wollen wir ihn zurückholen, damit er einer von zwei Zuchtbullen in Köln wird.“

Und warum kann Ming Jung dann nicht gleich hierbleiben?

„Weil wir schon zwei geschlechtsreife Bullen haben. Für drei ist kein Platz, denn wir trennen ja jetzt schon Bindu und Sang Raja vom Rest der Herde und führen ihnen zur Paarung gezielt Kühe zu“, so Pagel. „Wenn Ming Jung in fünf Jahren zurückkommt, wird Bindu fast 50 sein und wahrscheinlich nicht mehr zeugungsfähig.“

Dann wird Ming Jung zusammen mit Sang Raja für die Elefantenzucht zuständig sein.“

Die beiden anderen Jungbullen Khin Yadanar Min und Rajendra werden den Zoo bald für immer verlassen müssen, weil sowohl ihre Mütter als auch ihre Väter Bindu und Sang Raja noch im Zoo sind – die verwandtschaftlichen Beziehungen sind zu eng und damit schädlich für das Europäische Erhaltungszuchtprogramm (EEP).“

Quelle: <http://www.express.de/koeln/ab-zur-junggesellengruppe-ming-jung-muss-ins-internat,2856,16426958.html>

„Elefanten: Rätsel um längste Schwangerschaft der Welt gelöst
Freigeschaltet am 20.06.2012 um 11:39 durch Thorsten Schmitt
Forscher(innen) des Leibniz-Instituts für Zoo- und Wildtierforschung (IZW) haben herausgefunden, wie die längste Schwangerschaft der Welt bei Elefanten gesteuert und reguliert wird und berichten darüber in den „Proceedings of the Royal Society B“. Die Embryonal- und Fetalentwicklung der grauen Riesen dauert bis zu 680 Tage. Die Trächtigkeitsdauer ist somit länger als bei jedem anderen Säugetier.

Elefanten gebären nur ein Jungtier. Ein neugeborenes Kalb wiegt im Verhältnis zur Mutter, die rund drei Tonnen auf die Waage bringt, gerade einmal einhundert Kilo. Das entspricht ca. drei bis vier Prozent der Körpermasse eines erwachsenen Elefanten. Warum ist die Trächtigkeitsperiode so enorm lang und wie erhält eine Elefantenkuh diese über einen fast zweijährigen Zeitraum?

Die IZW-Forscher(innen) konnten mithilfe von Ultraschalluntersuchungen und Hormonmessungen an trainierten trächtigen Elefantenkühen zeigen, dass vor jedem Eisprung, also dem Freisetzen des reifen Follikels, bereits Hilfgelbkörper an den Eierstöcken angelegt werden. Der Gelbkörper produziert Gestagene, die für den Erhalt einer Trächtigkeit wichtig sind. Normalerweise entsteht der Gelbkörper nur dort, wo der Eisprung stattgefunden hat.

Bei Elefanten reift pro Zyklus nur ein Follikel bis zum Eisprung heran, die Eierstöcke zeigen aber dennoch bis zu zwölf Gelbkörper. Die Hilfgelbkörper bilden sich durch eine zusätzliche Freisetzung des luteinisierenden Hormons (LH-Peak), wodurch sich mehrere kleine Follikel in Gelbkörper umwandeln, ohne dass es vorher zum Eisprung gekommen war. Ein zweiter LH-Peak löst dann etwa zwanzig Tage später den Eisprung aus. Damit realisieren Elefantenkühe die Versorgung mit den trächtigkeitserhaltenen Gestagenen, wie Progesteron und dessen Metaboliten. Das Set aus einem ovulatorischen Gelbkörper und bis zu elf weiteren Hilfgelbkörpern bleibt in Größe und Durchblutung bis zum Ende der Trächtigkeit konstant erhalten. Da die Plazenta keine Steroidhormone produziert, kann aufgrund der Ultraschallergebnisse angenommen werden, dass die Ausbildung der multiplen Gelbkörper die Hauptquelle für Gestagene ist.

Elefanten gelten als hochentwickelte Tiere, mit komplexen Sozialstrukturen. Sie sind unsere größten Landsäugetiere, die mit bis zu 65 Jahren äußerst langlebig sind. Die lange Trächtigkeit könnte das Resultat aus mehreren Faktoren sein. Der Transport von Nährstoffen durch die Plazenta und ein langsamer Stoffwechsel sind relevant für die Geschwindigkeit der Fetalentwicklung. Am Bedeutendsten für die lange Tragzeit erscheint jedoch die Gehirnentwicklung. Elefantenkälber sind bei der Geburt bereits voll entwickelt und können ihren Rüssel schon früh gezielt einsetzen. Sehr junge Kälber sind daher fähig, mit der Herde mit zu ziehen. Diese Kompetenzen könnten eine lange intrauterine Entwicklung erfordern und somit einen ausgefeilten und im Vergleich zu bisher studierten Säugetieren einzigartigen Mechanismus zum Erhalt der Trächtigkeit bewirkt haben.

Quelle: Forschungsverbund Berlin e.V. (idw)“

Quelle: <http://www.extremnews.com/nachrichten/natur-und-umwelt/940f13f87f2669d>

„Elefanten

Kluge Dickhäuter mit Familiensinn

Seine beeindruckende Größe, sein Sozialverhalten und seine Intelligenz faszinieren. In Asien steht er als Arbeits- oder Tempelelefant im Dienst des Menschen, in Afrika wird er wegen seines Elfenbeins gnadenlos gejagt. Der Bestand des Elefanten schwindet, weil sein Lebensraum abnimmt.

Stand: 20.06.2012

Es sind die größten landlebenden Tiere und ihre Vorfahren bevölkerten schon vor 55 Millionen Jahren mit 350 Arten die Erdteile, lange vor dem Homo sapiens. Drei Gattungen sind bis in unsere Zeit übrig geblieben: der afrikanische Elefant, der asiatische und der noch wenig erforschte Waldelefant. Vor dreihundert Jahren gab es noch rund zehn Millionen Elefanten, heute geschätzte 500.000.

Die Kolosse, die vierzig bis sechzig Jahre alt werden, können eine Höhe von bis zu vier Metern und ein Gewicht von sieben Tonnen erreichen. Der enorme Körper steht dabei auf besonderen Füßen: Ein dickes Polster aus Gallertgewebe verteilt das Gewicht optimal auf dem Boden und hinterlässt fast keine Spuren. Mit diesen Beinen können sie balancieren, in schwierigen Lagen das Gleichgewicht bewahren und verletzen auch in Kampfsituationen ihre Jungtiere nicht, die unter den massiven Körpern Schutz suchen.

Dickhäuter mit Allzweckwaffe

Elefanten haben eine sehr empfindliche Haut, für die sie sehr viel tun. Sie baden regelmäßig und sie bewerfen sich nach dem Baden mit Sand, Schlamm, Heu oder Stroh. Das dient als Schutz gegen Zecken und anderes Getier, das ihnen zu schaffen macht.

Elefanten duschen gerne mit Sand. Das schützt ihre empfindliche Haut gegen Zecken.

Elefantenkälber können ihren Rüssel schon früh gezielt einsetzen. Rund 60.000 Muskeln betätigen das Allzweckorgan. Mit ihm atmet, wittert, trompetet und greift der Elefant. Mit ihm kämpft, trägt und frisst er. Und er benutzt ihn als Dusche für Wasser und Staub. Das erfordert eine weit fortgeschrittene Gehirnentwicklung, die eine entsprechend lange Schwangerschaft benötigt.

Koloss mit hoher Sozialkompetenz

Die Elefantenkühe gehen sehr sanft mit ihren Jungtieren um. Die Väter dagegen kommen nur gelegentlich vorbei. Kaum ist ein Elefantenkind geboren, eilen die Tanten und Geschwister herbei, begrüßen und betasten es, sagt Josef Reichholf, Professor für Ökologie und Naturschutz an der TU München.

Legendär ist das sanfte Gemüt der Elefanten, sprichwörtlich ihr enormes Gedächtnis. Verhaltensforscher verbürgen sich für seine hohe Intelligenz, sein geselliges Wesen, seinen Spaß am Spiel und seinen erstaunlichen Familiensinn. Sie verfügen über ein spezielles Sprachsystem und kommunizieren - ähnlich wie Wale - mittels Infraschall. Das hört sich an wie ein Rumpeln im Bauch, haben Tierpfleger beobachtet.“

Quelle: <http://www.br.de/themen/wissen/elefant-elefanten-dickhaeuter100.html>

„Ein Jahr Haft für Tötung eines Elefanten in Sri Lanka

Vier Mitarbeiter eines renommierten Horts für verwaiste und verwundete Elefanten in Sri Lanka sind zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Ihnen wurde vorgeworfen, einen Elefanten tödlich verletzt zu haben.

Colombo. – Richter Menaka Wijesundera befand die Wärter des Elefanten-

Waisenhauses von Pinnawala für schuldig, den 23-jährigen Elefanten Neelagiri im November 2010 mit zugespitzten Holzstäben so schwer traktiert zu haben, dass er zwei Monate später seinen Verletzungen erlag.

Neben der Haftstrafe verurteilte der Richter die vier Männer am Montag zu einer Geldstrafe in Höhe von umgerechnet 700 Franken.

Laut dem Direktor des Elefanten-Waisenhauses, Nihal Senaratne, versuchten die Wärter vergeblich, ihren aufmüpfig gewordenen Langzeit-Pensionär unter Kontrolle zu bekommen. Warum sie ihn aber derart «böartig» angriffen, sei ihm bis heute schleierhaft, sagte er am Dienstag der Nachrichtenagentur AFP.

Neelagiris Leiche wies demnach 96 Stich- und Hiebwunden auf. Elefanten gelten in Sri Lanka als heilig, vor ihrer Bestattung muss die Todesursache gerichtlich untersucht werden. (sda)“

Quelle: <http://www.suedostschweiz.ch/boulevard/ein-jahr-haft-fuer-toetung-eines-elefanten-sri-lanka>

„Neue Wilderei-Mode: Das Vergiften von Elefanten

In Tansania nehmen Wilderer nicht mehr die mühsame Elefantenjagd auf sich, um an das in Asien so begehrte Elfenbein zu kommen: Sie legen vergiftete Melonen aus.

Die Elefanten fressen sie, gehen zu Boden und verrecken innert Kürze.

Basel/Arusha, 19. Juni 2012

Die neu entfesselte Wilderei in Afrika droht nicht nur die letzten wild lebenden Nashörner in absehbarer Zeit auszurotten. Ebenso im Visier von international tätigen Verbrechersyndikaten sind die Elefanten – ihr Elfenbein ist bei den Neureichen Asiens ähnlich stark begehrt wie das Nasenhorn der Rhinozerosse. Die zumeist gut ausgerüsteten Wilderer vorab asiatischer Herkunft und ihre Helfer unter der afrikanischen Bevölkerung wenden neuerdings bei der Elefantenjagd eine besonders perfide Methode an: Die Dickhäuter werden einfach vergiftet.

Brachten die Tierkiller im stark betroffenen Tansania die Elefanten bislang mit grosskalibrigen Jagdgewehren, Kriegswaffen wie die AK 47, Giftpfeilen und Speeren um, werden entlang den Elefantenrouten neuerdings mit Gift gefüllte Wassermelonen oder andere Kürbisse gelegt. Die Früchte weisen ein kleine Loch auf, durch welches das Gift in die Frucht eingeführt wird. Die Elefanten schieben sich die verlockende Frucht mit dem Rüssel ins Maul, kauen und schlucken sie.

Gift tötet leiser und smarter

Nach rund 20 Minuten, so haben Wildhüter beobachtet, beginnt der Elefant zu torkeln. Er fällt um und verendet jämmerlich. Damit müssen die Wilderer die grauen Riesen nicht mehr mit den anstrengenden und riskanten Jagden zur Strecke bringen. Sie warten einfach, bis der Dickhäuter zu Boden geht. Die Gift-Attacken auf Elefanten haben aber, neben der Leichtigkeit und Lautlosigkeit, noch einen weiteren Vorteil: Die Tiere zersetzen sich durch die Wirkung des Giftes so rasch, dass die Killer auch keine Sägen, Buschmesser oder Äxte mehr einsetzen müssen, um die Stosszähne aus dem Schädel zu kriegen. Dank dem rasch den Körper aufweichenden Gift können die Stosszähne ohne viel Mühe aus dem Tierkadaver herausgezogen werden.

Immer mehr Elefanten in Tansania fallen dieser neuen Methode zum Opfer. Nahe beim Manyara-Nationalpark im Norden des Landes kollabierten im April nach dem Essen vergifteter Melonen vier der grauen Riesen. Im Mai brach plötzlich ein grosser Elefant im Gebiet des weltberühmten Ngorongoro-Kraters vor den Augen der Ranger zusammen. Hilflos mussten sie dem sterbenden Tier zusehen. Ihr Vorgesetzter und Manager der Conservations Services des Ngorongoro-Gebietes, Amiyo T. Amiyo erklärte gegenüber der Internet-Plattform All Africa: "Alles was wir tun konnten, war

das Tier so rasch und tief wie möglich zu vergraben." Grund: Würden sich Fleischfresser wie Grosskatzen, Hyänen, Wildhunde oder Geier und andere grosse Vögel am Kadaver gütlich tun, würden auch sie vergiftet.

Chinesen stehen im Verdacht

Da lange nicht alle vergifteten Elefanten rasch gefunden werden, besteht die sehr reale Gefahr, dass so bald auch weitere bedrohte Tierarten dezimiert werden. Sieben Elefanten fielen nachgewiesenermassen im nordtansanischen Tarangire-Nationalpark Giftanschlägen zum Opfer. Als Gift wird laut der tansanischen Chef-Chemikerin Bertha Mamuya "Aldicarb" verwendet, ein Pestizid, das Union Carbide (Bophal-Chemiekatastrophe) entwickelt hatte. Es wird auch als "Temik" gehandelt und in der Schweiz eingesetzt, dies im Gegensatz zur EU, wo es nicht zugelassen ist.

Tierschützer, Forscherinnen und Parkbehörden erklären sich höchst beunruhigt durch die neue Methode. Diese wird mitunter auf die rasante Zunahme chinesischer Einwanderer in Tansania zurückgeführt. Die Chinesen bauen überall die Infrastruktur aus, sie sind am ungeheuren Rohstoff-Reichtum des Landes interessiert und bereits in den Grosstädten und im ganzen Land verteilt. Chinesische Kriminelle, so heisst es in Naturschutzkreisen, seien mit grösster Wahrscheinlichkeit auch für die explosionsartige Zunahme von Elefanten- und Nashorntötungen verantwortlich.

Zweitgrösster Elefantenbestand Afrikas

Eine seit Jahrzehnten in Tansania lebende Schweizerin zu OnlineReports: "Ich habe von verschiedenen berufenen Seiten vernommen, dass diese Methode von den Chinesen ins Land gebracht wurde. Denn so etwas wie das massenweise Vergiften von Elefanten haben wir in diesem Land noch nie gesehen!" Und jene mit Schlafmitteln gespritzten Orangen, die an den Bushaltestellen verkauft werden, um Fahrgäste einzuschläfern und ihnen ihre Habe zu klauen, sei ja nicht vergleichbar mit den tödlichen Melonen.

Tansania beherbergt mit geschätzten noch etwa rund 100'000 von einst hunderttausenden Elefanten die grösste noch verbleibende Elefantenpopulation Afrikas nach Botswana (zirka 120'000). Eine Population, die in wenigen Jahren verschwunden sein wird, wenn die neue Wilderei nicht entschieden und mit allen Mitteln von der Völkergemeinschaft gestoppt werden kann."

Quelle: <http://www.onlinereports.ch/News.117+M5d824a559ad.0.html>

15.06.2012

"Großer Verlust für Hagenbeck

Diesem Tag hatten viele mit einem Knoten im Bauch entgegengesehen. Elefantenbulle Hussein (40), sollte im Rahmen des Europäischen Erhaltungszucht-Programms nach 25 Jahren den Tierpark Hagenbeck in Richtung Zoo Planckendael, Belgien, verlassen. Der Grund: Seine hier geborenen Töchter sind mittlerweile in einem Alter, in dem sie gedeckt werden können. Das soll natürlich nicht der eigene Vater übernehmen.

Ein schwieriger Abschied für die Elefantenpfleger, die viele Jahre mit dem schönen, und als ausgeglichen bekannten, Ausnahme-Elefanten verbracht haben. Auch die Besucher hatten den wunderbaren Dickhäuter ins Herz geschlossen. Insgesamt 14 Kälber hat Hussein bei Hagenbeck gezeugt.

Doch dann geschah bei den Vorbereitungen zum Transport das große Unglück. Alles lief ganz normal, wie bei vielen vorherigen Transporten auch. Der fünf Tonnen schwere und 2,80 Meter große Elefant war so wenig aufgeregt, wie es für ihn charakteristisch war. Doch plötzlich legte er sich in seiner Box auf den Boden. Offensichtlich litt er unter Atemnot.

Obwohl die anwesenden Tierärzte sofort reagierten und Rettungsmaßnahmen einleiteten, hörte Hussein auf zu atmen und starb nach wenigen Minuten. Elefanten können auf Grund ihrer Körpermasse weder künstlich beatmet werden, noch können Herzmassagen oder andere lebensrettende Maßnahmen durchgeführt werden. Entsetzen und grenzenlose Trauer herrschen bei den Hagenbeck-Mitarbeitern angesichts dieses schrecklichen Unglücks.

Zur Klärung der Todesursache wird von Elefanten-Experten sowie erfahrenen Zootier-Pathologen in den nächsten Tagen eine Sektion durchgeführt."

Quelle: <http://www.hagenbeck.de/nc/tierpark/aktuell/news/news/grosser-verlust-fuer-hagenbeck.html>

12.06.2012

Die Seite "[Geburten & Co.](#)" wurde überarbeitet

Elefantenmutter und neugeborenes Junges verstorben.

Elefantin Khin Aye Htoo, die am 22. Mai noch einen weiteren Sohn zur Welt brachte, ist heute Abend im Elefantenhaus verstorben. Der Elefant wurde am Morgen zusammen mit ihrem Jungen von der Herde getrennt, weil sie einen kranken Eindruck machte.

Khin Aye Htoo kam zu Fall

Im Stall stürzte sie und fiel auf ihr Junges. Obwohl schwach, konnte sie noch aufstehen. Augenblicke später fiel sie wieder, dann aber blieb sie liegen. Der Tierarzt hat alle Anstrengungen unternommen, um ihr Gesundheitszustand zu verbessern, konnte aber wenig später nur den Tod des Elefanten feststellen.

Elefant geschwächt

Der neugeborene Elefant Thura wurde durch den Sturz seiner Mutter kaum verletzt, aber durch den schlechten Gesundheitszustand der jungen Mutter war er ebenfalls geschwächt. Um einen langen Leidensweg zu vermeiden, trafen Pfleger und Tierärzte einstimmig die schwierige Entscheidung den Elefanten einzuschläfern. Beide Elefanten wurden eingeschickt, um herauszufinden, was die genaue Ursache war.

Siehe: <http://www.dierenparkemmen.nl/nl-nl/nieuws/moeder-olifant-en-pasgeboren-jong-overleden/>

"Europas ältester afrikanischer Elefant ist 50

Rostock (dpa) - Im Rostocker Zoo wird am Donnerstag der 50. Geburtstag der Elefantenkuh „Sara“ gefeiert. Sie ist damit laut europäischem Zuchtbuch Europas ältester afrikanischer Elefant, wie Zoo-Kuratorin Antje Zimmermann der Nachrichtenagentur dpa sagte. Das heute 2,8 Tonnen schwere Tier war im Alter von etwa zwei Jahren im September 1964 in Rostock eingetroffen. Bis auf eine alterstypische Arthrose sei sie auch noch heute völlig gesund.

„Sara“ lebt alleine. Nur einige Schafe teilen sich mit ihr das 1750 Quadratmeter große Gehege. Verschiedene Artgenossen der vergangenen Jahre wurden entweder zur Zucht weggegeben oder starben. Wenn „Sara“ stirbt, wird die Elefanten-Ära in Rostock enden. Der Zoo wolle sich dann auf Eisbären und Menschenaffen konzentrieren. Vor wenigen Tagen war „Lars“, der Vater des berühmten Eisbären „Knut“ in Rostock eingetroffen, im Herbst soll das Darwineum, die neue Heimat der Menschenaffen, eröffnet werden."

Quelle: http://www.ostsee-zeitung.de/rostock/index_artikel_komplett.phtml?SID=ef0fdb522a1ce2c6c6d77352b1d32610¶m=news&id=3464918

Am 04.06.2012 zog der asiatische Bulle Horas aus dem Zoo Rostow in den Zoo Kiew. Horas wurde am 14.02.2005 im Berliner Tierpark geboren.

Im September 2009 wurde er zusammen mit seinem Bruder Yoma und seiner Schwester Cinta nach Russland abgegeben.

Horas nimmt in Kiew den Platz des verstorbenen Bullen Boy ein. Dort bleibt er 1 Monat lang in Quarantäne.

Kiew soll noch 2 Kühe erhalten.

Siehe: <http://www.segodnya.ua/news/14388504.html>,

<http://www.segodnya.ua/news/14388720.html> und (mit Fotostrecke)

<http://photo.segodnya.ua/kiyv/v-kiyvskii-zoopark-privezli-slona-shaluna-iz-rostova/>

Im Spanischen Carbaceno wurde am 12.05.12 ein afrikanisches Bullkalb geboren.

Der Kleine wog bei der Geburt ca. 80kg. Seine Mutter ist Hilda, sein Vater Pambo.

Das Kalb ist das 16. Kalb, das in Carbaceno zur Welt kam und das Dritte der zweiten Generation. D. h. seine Mutter wurde bereits dort geboren.

Siehe: <http://blogs.eldiariomontanes.es/vidadeestosanimales/2012/05/16/un-elefantito-devuelve-la-alegria-a-cabarceno/>

"Noch ein Elefantenbaby im Berliner Tierpark

Berlin - Im Berliner Tierpark gibt es neuen Nachwuchs bei den Elefanten. In der Nacht zum Donnerstag wurde um 3.15 Uhr ein weibliches Minifantchen geboren. Wie Tierparkdirektor Bernhard Blaszkiewitz mitteilte, wiegt das Jungtier 119 Kilo bei einer Größe von 99 Zentimetern. «Mutter und Kind sind wohlauf», so der Direktor. Es sei bereits der 18. asiatische Elefant, der im Tierpark zur Welt kam.

Das noch namenlose Dickhäuter-Baby ist das fünfte Kalb der asiatischen Elefantenkuh Kewa (29), Vater ist der ebenfalls 29-jährige Bulle Ankor. Beide stammen aus Burma. Das Elefantenhaus bleibt vorerst geschlossen, damit sich Kewa und ihr Junges in Ruhe aneinander gewöhnen können.

Es ist in diesem Jahr schon die zweite Elefantengeburt in der Anlage in Friedrichsfelde. Am 8. Mai kam Bogor zur Welt. Er ist der Halbbruder des neuen Elefantenkindes. Der kleine Bulle tollt schon auf der Freianlage herum - bewacht von Mutter Nova und den tierischen Nachbarn."

Quelle:

http://www.welt.de/newsticker/dpa_nt/regioline_nt/berlinbrandenburg_nt/article106398077/Noch-ein-Elefantenbaby-im-Berliner-Tierpark.html

30.05.2012

Ein neuer Zoo wurde besucht: Zürich. Dementsprechend gibt es neue Seiten: [Zoo Zürich](#), [Elefanten in Zürich](#), [Fotoalbum](#)

Die Seiten "[Zoo & Tierpark](#)", "[Statistik](#)" wurden aktualisiert.

28.05.2012

bereits vom 24.05.2012

"Pubertierender Elefant

Elefant Ananda ist seit kurzem von der Herde getrennt. Er stört nämlich im hohen Maße den Rest der Elefantenherde. Sehen wer der stärkste ist und Deckversuche sind die beliebtesten Spiele von jungen männlichen Elefanten. Bei Paarungsversuchen tun sie dies unabhängig vom Status des Weibchens.

Separat im Bullengehege

Ananda hat beispielsweise die hochträchtige Htoo Aye Khin ständig belästigt und dabei seine spitzen Stoßzähne eingesetzt. Das verursachte so viel Stress, so dass

Ananda im Bullengehe untergebracht wurde. Das ist abgetrennt von der großen Elefantenanlage und deshalb sehr geeignet für eine heranwachsenden Jungbullen. Um in sein Nachtquartier zu gelangen, muss Ananda Treppen hinab laufen, aber dies macht er ohne Probleme. Während des Tages sieht er die Herde mit samt seiner Mutter und an das allein zu sein muss er sicherlich erst gewöhnen. Aber ein Leben allein ist normal für ein junges Männchen. In freier Wildbahn werden pubertierende Jungbullen aus der Herde vertrieben. In einem Zoo bedeutet dies, dass für das Tier ein anderen Zoo gesucht werden muss. Diese Suche hat nun auch der Zoo Emmen gestartet und es ist durchaus möglich, dass Ananda daher nicht wieder zurück zur Herde kommt.

Htoo Aye Khin & Sohn Thura

Wie Sie lesen konnten, hat Htoo Khin Aye einen gesunden Sohn geboren. Der Kleine wiegt etwa 100 kg, hat nun einen Namen erhalten. Er heißt Thura – bedeutet Sonne auf Birma. Am Tag seiner Geburt ging er am Nachmittag schon nach draußen in die Sonne. Daher der Name."

Quelle: <http://www.dierenparkemmen.nl/nl-nl/nieuws/puberende-olifant/>

Tina, der asiatische Elefant, erholt sich nach der Zahnbehandlung!

Belfasts asiatische Elefant, Tina erholt sich derzeit von einer Zahnbehandlung am Montag, 23. April 2012.

Belfast Pfleger und Zootierarzt, Michael Griffith, bemerkten Tinas Beschwerden und nach einer Untersuchung entdeckten sie, dass ihr „Tush“ (asiatische Elefantenbullen haben Stoßzähne, Elefantenkühe hingegen haben kleinere „Tushes“) gebrochen war, an ihrem Zahnfleisch rieb und eine Infektion verursachte. Den meisten Säugetiere wachsen Milchzähne, die durch Zähne ersetzt werden. Hingegen haben Elefanten einen Satz von 24 Backenzähne, die sechs Mal in einem Elefantenleben ersetzt werden. Im Alter von 46 kaut Tina derzeit mit ihrem sechsten Satz Zähne, von daher war es unerlässlich, dass sie zahnärztliche Versorgung erhielt.

Wir können zum Zahnarzt gehen, wenn wir Zahnschmerzen haben, aber wenn man ein Elefanten im Zoo Belfast ist, kommt einer der hochspezialisierten Zoo-Zahnärzte zu Ihnen! Dr. Peter Kertesz praktiziert in der Regel in seinem Londoner Zahnarztpraxis aber regelmäßig "geht zur wilden Seite über" und hat bereits zahnärztliche Behandlungen bei einer großen Anzahl von exotischen Tieren auf der ganzen Welt vorgenommen, darunter Wale, Pandas und Elefanten.

Dr. Kertesz sagte: "Wir mussten die scharfen Bereiche an Tinas Zahn abfeilen. Ihre Operation verlief reibungslos, dank der Arbeit aller Beteiligten, und sie ist auf dem Weg der Besserung. Ich fühle mich sehr privilegiert, dass ich zur Verbesserung von Gesundheit und Leben seltenen und gefährdeten Tieren wie Tina beitragen kann."

Zoo Kurator Alyn Cairns sagte: "Vor einigen Jahren haben wir uns für ein „Altenheim“ für ältere, nicht-züchtenden Elefantenkühe entschieden und diese Entscheidung haben wir nicht leichtfertig getroffen. Die Pflege ältere Elefanten bringt neue Herausforderungen mit sich, z. B. Gesundheits-Management, das Wissen unserer Tierpfleger und den Menschen, mit denen wir arbeiten - wie zum Beispiel Dr. Kertesz - ist zwingend notwendig [...]"

Quelle: <http://www.belfastzoo.co.uk/ZooHome/NewsAndEvents/5413.aspx>

bereits vom 23.05.2012

"Der am 8. Mai 2012 zur Welt gekommene Asiatische Elefantenbulle ist nicht mehr namenslos. Er heißt „Bogor“. Bogor ist eine Stadt auf Java (Indonesien), in der die Taman Safari Indonesia liegt, in der die Mutter des Elefantenbabys „Nova“ 1993 zur Welt kam, übrigens auch seine Tante „Cynthia“."

Quelle: <http://www.tierpark-berlin.de/tierpark/tiere-wissenswertes/tier-news/artikel/article/-1f121cbdb0.html>

bereits vom 22.05.2012

Elefantin Htoo Khin Aye gebat Sohn

Heute Morgen um 08.56 Uhr wurde ein Elefantenbaby im Zoo Emmen geboren. Nach einer Tragzeit von mehr als 22 Monaten brachte Khin Aye Htoo Elefanten, von ihren Kindern und Enkeln umgeben, bei einer reibungslosen Geburt einen kerngesunden Sohn zur Welt.

Htoo Khin Aye ist eine erfahrene Mutter

Innerhalb von zehn Minuten war das Neugeborene schon auf den Beinen. Htoo Khin Aye ist eine erfahrene Mutter - die aktuelle Junge ist bereits ihr siebter Nachkomme - und zusammen mit ihren Töchtern, gewährleistet sie, dass dem Kleinen an nichts mangelt.

Große Aufregung in der Herde

Die Betreuer hatten Vater Radza mit einigen anderen Elefanten in einem separaten Teil des Hauses gesperrt, um Stress für die werdende Mutter zu vermeiden. Aber als der Elefant auf die Welt gekommen war, war die Aufregung in der Herde immer groß. Lautes Trompeten und schreiend standen sie rund um das Baby. Eine Geburt bleibt einfach immer spannend.

Unmittelbar nach draußen

Solange die Elefanten im Stall sind, können die Zoobesucher des Parks über ein großes Fenster im Haus versuchen, das Junge zwischen all den fürsorglichen Elefanten zu erkennen. Das wird bald viel einfacher sein, denn bei so schönem Wetter, kann die Herde Nachmittag nach draußen.

Quelle: <http://www.dierenparkemmen.nl/nl-nl/nieuws/olifant-htoo-khin-aye-bevallen-van-zoon/>

bereits vom 17.05.2012

"Grundsteinlegung für das Bullenhaus im Elefanten-Park

Am 16. Mai wurde im künftigen Elefanten-Park der Grundstein für das neue Bullenhaus in Anwesenheit von Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe und Zoodirektor Jörg Adler gelegt. Ebenfalls zugegen waren Rainer Knoche, Aufsichtsratsvorsitzender der Zoo GmbH, Helge Peters, Vorsitzender des Zoo-Vereins, sowie die Architekten Peter Rasbach und Stefan Schopmeyer, die Projektkoordinatorin Katja Biek und Dirk Heese, technischer Leiter des Allwetterzoos. Das Bullenhaus wurde vom Architekten Peter Rasbach in Oberhausen geplant. An der Realisierung sind beteiligt:

Prof. Dipl.-Ing. Katja Biek, Berlin - Projektkoordination und Controlling, Schopmeyer Architekten BDA, Münster - Bauleitung, BAnTec GmbH, Berlin - Gebäudetechnik, Ingenieurbüro für Bautechnik Wildner, Lopes, Albers, Greven - Tragwerksplanung, Dirk Heese, technischer Leiter Allwetterzoo - Bauherrenvertretung

Das Gebäude wird getrennt vom eigentlichen Elefantenhaus im 5.000 m² großen Elefanten-Park errichtet, dessen Eröffnung für den Frühsommer 2013 geplant ist. Im Bullenhaus werden drei separate Boxen für mehr Sicherheit für die Pfleger sorgen und auch der Elefantenbulle wird dort mehr Komfort genießen. Zum Bullenhaus gehört ein nicht einsehbarer Kral, in dem der Elefant die Musth ungestört verbringen kann. Zudem wird es für ihn ein eigenes Freigelände mit Zugang zum großen Außen-Badebecken geben.

In den im Mai 1974 eröffneten Allwetterzoo waren damals nur weibliche Elefanten eingezogen: Zwei asiatische Elefantenkühe - die 1994 gestorbene „Guste“ (eigentlich

August) und Tefi, die heute noch zur Herde zählt -, sowie zwei afrikanische Kühe. Von der gemeinsamen Haltung der so unterschiedlichen Arten haben wir uns 1989 mit dem Umzug von Toto nach Basel verabschiedet. Jule war einige Zeit zuvor gestorben.

Im Juni 1994 wurde mit der Tropenhalle für Asiatische Elefanten eine Erweiterung des ursprünglichen Elefantenhauses fertiggestellt. Den sogenannten Bullen-Anbau bezog der erste männliche Elefant im Allwetterzoo: Alexander. Bis 1998 lebte Alexander in Münster und sorgte in dieser Zeit für die erste Geburt bei den Elefanten. Im Juli 2011 kehrte Alexander, mittlerweile elffacher Vater, wieder nach Münster zurück, um möglichst bald für Nachwuchs zu sorgen. Zur Grundsteinlegung gab es leider noch keinen positiven Beleg für eine eventuelle Trächtigkeit der Kühe Corny oder Ratna.

Wenn Alexander im Frühsommer 2013 aus seinem jetzigen Domizil im Bullen-Anbau der Tropenhalle in das neue Bullenhaus umzieht, werden die Elefantenkühe mehr Platz haben.

Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten zum neuen Elefanten-Park und auf der Seite Elefantenhaus."

Quelle: http://allwetterzoo.de/fotos/news2012/grundsteinlegung_2012.php

bereits vom 15.05.2012

Elefantenkühe sind zusammen! Am Samstag den 15. Mai 2012 fand die äußerst gelungene Vergesellschaftung aller vier weiblichen Elefanten in Prag statt. Gulab hält weiterhin die Stellung der Chefin und wird von Donna respektiert. Kleine Tonya hat sofort in Shanti eine Freundin gefunden!

In der neu zusammengestellten Gruppe von Elefantenkühen war in den ersten Tagen Frieden und der Ruhe. Die Vergesellschaftung war äußerst erfolgreich!

Tonya animiert alle anderen Elefanten zu spielen, besonders gern Shanti.

Die Elefanten hatten erste Kontakte durch ein Gitter. [...] Nach dem Öffnen der Verbindungstür war Gulab die erste, die zu ihren neuen Gefährten ging. Gulab dominierte Donna indem sie ihren Kopf auf ihren Po und Rücken legte und mit dem Rüssel Rumpf und Ohren berührte, was Donna respektierte. [...]

Nach dem Kennenlernen blieben die Elefanten den ganzen Tag zusammen. Ihr Zusammenleben ist kein Problem.

Quelle: <http://www.zoopraha.cz/cs/o-zviratech/novinky/slonice-jsou-pohromade>

bereits vom 08.05.2012

Die Elefantenkuh Bully aus dem Biopark Valencia zog in den Zoo Barcelona und trief dort auf die Kühe Susi und Yoyo.

Quelle: http://ccaa.elpais.com/ccaa/2012/05/07/catalunya/1336422420_916145.html

09.05.2012

"Jungtier ist noch namenlos

Elefantenbulle im Berliner Tierpark geboren

Von Birgitt Eltzel

Das erste von drei in diesem Jahr erwarteten Elefantenbabys in Zoo und Tierpark Berlin ist da: Am Dienstagmorgen hat im Tierpark die Asiatische Elefantenkuh Nova einen kleinen Bullen geboren.

„Mutter und Jungtier sind wohlauf“, sagte Zoospreecherin Claudia Bienek. Das Junge sei gesund und trinke gut. „Mutter und Jungtier sind wohlauf“, sagte Zoospreecherin Claudia Bienek. Das Junge sei gesund und trinke gut. Der kleine Bulle ist noch namenlos. Er ist das dritte Kind von Nova, Vater ist der Bulle Ankhör. Insgesamt ist

es laut Bienek die 17. Elefantengeburt im Tierpark. Die zweite Geburt steht dann dort bei Kewa an, ebenfalls eine Asiatische Elefantenkuh. Die Zoologen erwarten ihren Nachwuchs voraussichtlich im Juli. Im Zoo ist Pang Pha trächtig, auch eine Asiatische Elefant. Kompliziert ist dabei, dass alle Zoo-Elefanten vom Herpes-Virus befallen sind. Dagegen gibt es weltweit noch keine Medizin. Bereits drei Nachkommen von Pang Pha sind an der Krankheit gestorben.

Die Tragezeit bei Elefanten beträgt 20 bis 23 Monate, die Jungtiere sind zwischen 100 und 120 Kilogramm schwer. Ihre Mütter können bis zu vier Tonnen wiegen."

Quelle: <http://www.berliner-zeitung.de/berlin/jungtier-ist-noch-namenlos-elefantenbulle-im-berliner-tierpark-geboren,10809148,15205030.html>

Der Zoo Prag hat heute 2 neue Elefanten erhalten. Mutter Douanita und Tochter Tonya kamen aus dem Zoo Rotterdam.

Douanita ist trächtig und erwartet ihr Kalb Anfang 2013.

Dienstag Morgen begann der Umzug, nach 14 Stunden, waren die beiden Tiere dann in Prag. In den nächsten Tagen sollen sie die anderen Elefanten kennenlernen.

Siehe auch: <http://www.zoopraha.cz/cs/o-zviratech/novinky/do-prahy-prijely-dve-nove-slonice>

Plankendael

Sehr bald tauscht die fünfköpfigen Elefantenherde den ägyptischen Tempel im Antwerpener Zoo mit einem Fünf-Sterne-Tempel in Planckendael. Dort werden sie ihren Zuhause in einem Elefanten-Paradies von 12.000 qm Größe haben, das für bis zu 15 Tieren Platz bietet.

Kreisen Sie folgende Termine in Ihrem Terminkalender an:

Ersten Juni-Woche: Hussein kommt nach Planckendael

Planckendael erwartet die Ankunft des neuen Bullen Hussein aus dem Zoo in Hamburg. Er kann sich in Planckendael die Ankunft seines neuen Harems freuen.

Das genaue Datum seiner Ankunft geben wir bald auf dieser Website bekannt.

18. Juni: Kai Mook, May Tagu, Phyo Phyo, Yu Yu Yin und Dumbo ziehen nach Planckendael

Auszug der Kühe aus dem Zoo Antwerpen. Von den Tieren selbst werden sie an diesem Tag nicht viel sehen, aber man kann den Umzug via Facebook und Twitter verfolgen.

29. Juni: Der Elefant Tempel öffnet seine Pforten!

Die Tiere haben 10 Tage Zeit, um sich an ihr neues Luxus-Resort zu gewöhnen. Am 29. Juni folgt die Eröffnung des Elefanten-Tempel für die Öffentlichkeit! Wir erwarten euch alle sie in den neuen Haus zu entdecken ...

Vor dem Ende des Sommers: 2 Jungbullen kommen in den Zoo

Ankunft von 2 neuen, jungen Bullen in Zoo Antwerpen. Das gibt uns Zeit, um den ägyptischen Tempel umzubauen und zu sanieren.

Siehe auch: <http://www.kaimookverhuist.be/nl/news/save-the-date>

08.05.2012

"Circus Krone trauert um Elefant Colonel Joe

Der Circus Krone trauert um den Elefantenbullen Colonel Joe - es ist der dritte tote Dickhäuter in einem deutschen Zirkus seit Jahresanfang. "Du hast Kinder erfreut mit deiner Kunst und deiner Pracht, du warst die Seele unserer Elefantenherde", sagte die Geschäftsführerin des Münchner Circus Krone, Christel Sembach-Krone, am Freitag.

München (dapd). Der Circus Krone trauert um den Elefantenbullen Colonel Joe - es

ist der dritte tote Dickhäuter in einem deutschen Zirkus seit Jahresanfang. "Du hast Kinder erfreut mit deiner Kunst und deiner Pracht, du warst die Seele unserer Elefantenherde", sagte die Geschäftsführerin des Münchner Circus Krone, Christel Sembach-Krone, am Freitag. Colonel Joe hinterlasse ein Loch, das keiner zu schließen vermöge. Bereits im Januar war die Elefantenkuh Mausi des Zirkus Voyage bei einem Transport gestorben. Wenig später wurde die kranke Artgenossin Maya des Circus Universal Renz eingeschläfert.

Colonel Joe sei aufgrund seines hohen Alters gestorben, sagte Circus Krone-Sprecher Markus Strobl. Der Elefant war nach seinen Angaben schon über 60 Jahre alt. Tierschützer hatten das Alter mit 48 Jahren angegeben. Dieses steht Strobl zufolge auch in den Verkaufsdokumenten, aber ein Experte hat die Altersangabe später korrigiert. Die Lebenserwartung für Elefanten liege bei 60 Jahren.

Der Zirkuselefant sei nicht krank gewesen, hieß es. Lediglich unter "einigen Alterswehwehchen" habe er gelitten. Erst im März sei er daher zur Reha auf einen Elefantenhof in Mecklenburg-Vorpommern gezogen. Die ganze Herde habe ihn begleitet, da Elefanten nicht getrennt werden dürften, erklärte Strobl. Es sollte dem Colonel besser gehen, daher seien alle überrascht und erschüttert von dem plötzlichen Tod des 3,50 Meter großen und sieben Tonnen schweren Dickhäuters. Den Tod des Elefanten nimmt die Tierschutzorganisation Vier Pfoten zum Anlass, erneut ein Wildtierverbot für Zirkusbetriebe zu fordern. "Drei tote Dickhäuter in fünf Monaten sind genug", sagte Kampagnenleiterin Martina Stephany. Die tragischen Fälle zeigten, dass die bestehenden Leitlinien zur Zirkustierhaltung lediglich tierquälerische Haltungsbedingungen legitimieren.

Auch die Tierschutzorganisation Peta kritisiert die Zirkustierhaltung: "Colonel Joe hat jahrelang im Circus Krone gelitten, er wurde in der Manege zu unnatürlichen Dressuren gezwungen wie etwa der Stand auf seinen Hinterbeinen", sagte ein Peta-Wildtierexperte. Die Politik müsse die Tiere in den Zirkusbetrieben endlich besser schützen."

Quelle: <http://www.derwesten.de/nachrichten/circus-krone-trauert-um-elefant-colonel-joe-id6630649.html>

"Tote Elefantenkuh Chumpol ist nicht ertrunken

Von Susanne Happe, 04.05.12, 08:45h

Eine Obduktion der am Mittwoch gestorbenen Elefantenkuh hat ergeben: Chumpol ist nicht ertrunken, sondern an posttraumatischen Folgen eingegangen. Das Tier hatte ein irreparabel ausgekugelt Hüftgelenk und starke Muskelverletzungen.

KÖLN - Der Elefant Chumpol, der am Mittwoch tot in einem Wasserbecken im Elefantenpark im Zoo gefunden wurde, ist nicht ertrunken. Eine Obduktion in der Uni Gießen ergab gestern, dass das Tier ein ausgekugelt Hüftgelenk und großflächige Muskelschäden hatte. Vermutlich verstarb es "an den posttraumatischen Folgen", so der Zoo. Darüber hinaus ist der Elefant, der auf 30 Jahre geschätzt wurde, sehr viel älter. Das Tier hatte keine Backenzähne mehr, deshalb schätzen die Zoologen sein Alter auf etwa 55 Jahre. Vermutlich ist es in der Nacht zu Mittwoch zu heftigen Auseinandersetzungen mit einer oder mehreren Kühen gekommen. Bullen waren nicht bei der Gruppe.

Genaueres konnte Zoo-Direktor Theo Pagel gestern nicht sagen. Zwar gibt es im Elefantenhaus Kameras, aber die Tiere, die sich im Dunkeln außerhalb des Hauses bewegt haben, wurden nicht gefilmt. Am Morgen hatte Chumpol heftige äußerliche Verletzungen und Abschürfungen am ganzen Körper, außerdem waren ihre Nägel abgebrochen. Diese äußerlichen Verletzungen seien aber nicht so heftig gewesen,

dass man mit dem Tod des Elefanten rechnen musste. Zootierarzt Dr. Olaf Behlert habe ihm Antibiotika und ein Mittel gegen Schockzustände gegeben. Eine Auskugelung des Hüftgelenks ist bei Elefanten nicht heilbar. Äußerlich sei sie zwar nicht erkennbar gewesen, "die Verdachtsdiagnose bestand allerdings, und eine Euthanasie wurde bereits in Erwägung gezogen. Das Tier stand die ganze Zeit über unter Beobachtung."

Chumpol wurde gestern Morgen zur Obduktion in die Uni Gießen gebracht. Der Zootierarzt war dabei. Bei Elefanten komme es immer wieder zu Rangauseinandersetzungen, das sei normal, hatte Behlert am Mittwoch gesagt, sie seien in der Freiheit ebenso zu beobachten. Allerdings gingen sie in der Regel ohne große Schädigungen aus. Pagel sagte, Chumpol habe in den letzten Tagen kleinere Auseinandersetzungen mit anderen Kühen gehabt, "aber nichts Außergewöhnliches". Die Herde verhielt sich gestern, als wenn nichts passiert wäre."

Quelle: <http://www.rundschau-online.de/html/artikel/1335978681620.shtml>

02.05.2012

"Entsetzen im Kölner Zoo

Elefantenkuh von Herde getötet

So etwas hat es im Kölner Zoo noch nicht gegeben: Eine Elefantenkuh ist am Mittwoch im Elefantenpark von ihren Artgenossen so schwer verletzt worden, dass sie an den Folgen starb. Am Mittag verendete "Chumpol" im Wassergraben des Geheges.

Köln - So etwas hat es im Kölner Zoo noch nicht gegeben: Eine asiatische Elefantenkuh ist offenbar von ihren Artgenossen so stark attackiert worden, dass sie am Mittwoch im Elefantengehege verstarb.

Wie der Zoo mitteilte, war es in der Nacht zum Mittwoch offenbar zu heftigen Auseinandersetzungen in der Elefantenkuhherde gekommen. Vermutlich wurde Chumpol von den anderen Tieren angegriffen. Als Tierpfleger sie am Morgen vorfanden, war sie bereits schwer verletzt. „Ein sehr, sehr kritischer Fall“, wie Zoo-Tierarzt Dr. Olaf Behlert sagte. Trotz Notfallbehandlung stieg das Tier gegen Mittag in den Wassergraben und verstarb dort. Ob sie starb und umkippte oder ertrank, könne erst bei einer Obduktion geklärt werden, so Behlert. Diese wird nun eingeleitet. Chumpol kam 2006 nach Köln

Die Elefantenkuh Chumpol zog mit vier weiteren Tieren am 16. September 2006 von Bangkok nach Köln. Das Tier soll 1983 geboren worden sein. Wie Zoodirektor Theo Pagel mitteilte, habe sie aber „immer einen deutlich älteren Eindruck“ gemacht. Der Name der der Kuh bedeute zwar „Generalin“, ein Kommandotyp sei sie aber nicht gewesen. Im Zoo galt sie hingegen als friedliebend, ausgeglichen und sehr verträglich im Umgang mit den anderen Elefanten.

Das Herden eines ihrer Mitglieder derart massiv attackieren, sei nicht ungewöhnlich, sagte Behlert. In freier Wildbahn komme dies häufiger vor, auch bei anderen Tierarten. „Bei uns in Köln ist das zum Glück vorher noch nie vorgekommen“, sagte der Zoo-Tierarzt. In dem 20 000 Quadratmeter großen Elefantenpark des Kölner Zoos leben nun noch 14 asiatische Dickhäuter im Familienverband. 2011 wurde hier bereits das fünfte Jungtier geboren. Am Donnerstagmorgen soll direkt mit der Obduktion des Tieres begonnen werden."

Quelle: <http://www.rundschau-online.de/html/artikel/1335728782111.shtml>

28.04.2012

"Babyfant Assam erobert Freigehege

Erst zwei Wochen ist er alt, der Neuzugang im Elefantenhaus und ganze Stolz von

Elefantenmama Lai Sinh (21). Am Freitag, den 13. April, kam der kleine Rüssel nach einer Tragezeit von 663 Tagen zur Welt und entdeckt seine neue Umgebung seither aufgeweckt und munter. Nun startete er zum ersten Mal einen Frischluftangriff und eroberte zusammen mit seiner Herde die 3000 Quadratmeter große Außenanlage. Schwestern, Tanten und Mama, alle waren dabei und gaben Acht auf den kleinen Asiatischen Elefanten. Ein großer, weicher Sandhaufen lud zum Spielen ein und wurde ausgiebig untersucht. Seine Schwester Shila (5) berüsselte den Kleinen interessiert und wartet wahrscheinlich sehnsüchtig auf den Tag, an dem ihr Bruder so richtig mit ihr spielen kann. Das sollte nicht mehr allzu lange dauern, denn der Kleine wächst von Tag zu Tag. Sein Geburtsgewicht von 100 Kilogramm hat er innerhalb der letzten 14 Tage bereits um zehn Kilo aufgestockt.

Seit dem ersten Frischluft-Spieltag trägt der niedliche Dickhäuter den Namen Assam. Er wurde beim Leserwettbewerb in Zusammenarbeit mit der Bildzeitung Hamburg gefunden. Aus über 1000 Einsendungen wurde ein wohlklingender asiatischer Name für den Minirüssel ausgewählt, der von Hagenbecks Fachleuten mit den Zuchtbüchern abgeglichen wurde. Schließlich soll der Kleine einen möglichst unverwechselbaren Namen tragen. Nach der ersten schwierigen Auswahl entschieden sich Hagenbecks Elefantenpfleger für den Namen Assam – ein Vorschlag von Uwe Kemkpe aus Hamburg. Als Dankeschön erhält er eine Jahreskarte für den Tierpark Hagenbeck, damit er die Entwicklung des kleinen Assam jederzeit hautnah miterleben kann.

Nach rund zwei Stunden war für Assam die Zeit auch schon wieder um und er ging mit seiner Herde zurück in die Elefanten-Freilauhalle. Hier ist er bei Regen oder Kälte zu sehen, da der Lütte sich nicht erkälten darf. Bei Sonnenschein und warmen Temperaturen ist Assam mit seiner Familie ab sofort so lange auf der Außenanlage zu sehen, wie der Kleine durchhält."

Quelle: <http://www.hagenbeck.de/nc/tierpark/aktuell/news/news/babyfant-assam-erobert-freigehege.html>

Prager Zoo zeigt den größten Bau in der Geschichte - ein einzigartiges Elefantengehege

Im Prager Zoo wurde ein neues Elefantenhaus, das hohen Anforderungen von Elefanten nachkommt, fertiggestellt. Es ist auch das größte Gebäude in der Geschichte der Prager Zoo. Ein wesentlicher Anstoß des Projektes war eine Flutkatastrophe 2002, die zeigte, dass der aktuelle Standort eines solchen Hauses völlig ungeeignet in Bezug auf die Evakuierung ist. Dann ein Elefantbulle überlebte die Katastrophe nicht [...]

Das neu errichtete Elefantenhaus bietet Platz für bis zu zehn indischen Elefanten. Es gibt Boxen für jedes männliche und weibliche Tier, die gemeinsame ergänzt werden können. In der Mitte gibt es ein Schwimmbecken, das auf eine Temperatur von 20 Grad beheizt ist, ein Sandkasten lädt zum spielen ein [...]. Die Fußböden sind mit einer weichen Deckschicht überzogen und auch beheizt.

Der Innenraum ist auch mit einer Reihe von Deckenleuchten, die den Frost abhalten und genügend Wärme ausstrahlen. Massiver Stahltonne, die die einzelnen Räume trennen, sind hydraulisch, elektrisch oder manuelle zu betätigen. [...]

Die Größe des Hauses beträgt 1400 Quadratmeter [...], das Freigehege hat eine Größe von 8681 Quadratmetern. Die Besucher können die Tiere aus mehreren Perspektiven in ihrer natürlichen Umgebung beobachten.

Quelle mit Video: <http://www.novinky.cz/domaci/264517-prazska-zoo-predstavila-nejvetsi-stavbu-v-historii-unikatni-sloni-vybeh.html>

In eigener Sache: 2009 habe ich den Prager Zoo besucht. Es freut mich besonders, dass die 3 Elefanten aus ihrem "Bunker" ausziehen konnten und ins neues Haus eingezogen sind. Erst Gulab und Shanti dran und einen Tag später Mekong. Ich hoffe, dass ich mir bald das neue Haus ansehen kann.

23.04.2011

"Kein zweites Elefantenbaby

Nach 669 Tagen, fast genau eine Woche nachdem Lai Sinh einen kleinen Bullen zur Welt brachte, setzten auch bei Salvana die Wehen ein. Da sie zum ersten Mal ein Kalb bekommen sollte, rechneten die Fachleute damit, dass der Geburtsvorgang deutlich länger dauern würde, als bei Elefantenkühen, die bereits Nachwuchs bekommen hatten.

Drei Nächte und zwei Tage kämpfte Salvana tapfer mit dem ungewohnten Erlebnis Geburt. Fast ohne Schlaf forderte der Vorgang auch die letzten Kraftreserven der 15jährigen Elefantenkuh. Am frühen Sonnabendmorgen war es dann soweit: Sie gebar ein Kalb. Doch für das Kleine waren die 50 Stunden der anstrengenden Geburt zu viel. Es starb während der Geburt.

"Das ist nicht ungewöhnlich", erklärte Tierarzt Dr. Michael Flügger, "auch Lai Sinhs erstes Kalb kam 2003 tot zur Welt." Danach hat sie mit Shila (2007) und dem kleinen Bullen 2012 zwei gesunde Babys ohne Komplikationen zur Welt gebracht.

So traurig alle Beteiligten auch über das Ende der ersten Trächtigkeit von Salvana sind, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass ihr künftige Geburten leichter fallen und die Kälber gesund aufwachsen werden. Nach der Totgeburt des Babys hat sich die Herde vorbildlich verhalten. Der Zusammenhalt in der Elefantengruppe ist durch dieses tragische Ereignis gewachsen und auch die unerfahrenen Kühe Shila und Kandy haben ihre ersten Erfahrungen mit schwierigen Geburten und toten Kälbern gemacht."

Quelle: <http://www.hagenbeck.de/nc/tierpark/aktuell/news/news/kein-zweites-elefantenbaby.html>

13.04.2012

"Hurra! Es ist ein Junge!

Herde der Asiatischen Elefanten zählt jetzt 14 Köpfe ...

Freitag der 13. muss kein Unglücksdatum sein. An diesem Tag herrscht im Tierpark Hagenbeck jedenfalls große Freude. Nach einer Tragzeit von 663 Tagen brachte Lai Sinh (22 Jahre) um 4.15 Uhr ein gesundes Kalb zur Welt.

Seit dem 630. Tag der Trächtigkeit – das war der 10. März 2012 – warteten Tierpfleger und Tierärzte auf die Geburt. Kontinuierlich genommene Proben gaben Auskunft über den Hormongehalt im Blut. Doch erst vor drei Tagen wurde es ernst. Lai Sinh hatte die ersten Wehen.

Doch eine gestandene Elefantenkuh wirft das nicht um. Am Nachmittag des 12. Aprils stand sie noch gemeinsam mit der Herde in der Außenanlage. Die Geburtsgruppe aus Yashoda, Salvana, Shila und Kandy begleitete die Gebärende durch die Nacht. Für Lai Sinh war es bereits die dritte Geburt. Um vier Uhr schlugen die Pfleger Alarm und informierten die Tierärzte. Bereits 15 Minuten später erblickte ein gesunder Elefantenbulle das Licht der Welt.

Im Moment kann der Neuzugang in der Elefanten-Freilaufhalle beobachtet werden. Hier bleibt der Kleine so lange, bis er kräftig genug ist, seine Außenanlage zu erkunden. Dann wird er auch seinen Vater Hussein, Hagenbecks Zuchtbullen kennenlernen, der das Gehege nebenan bewohnt."

Quelle: <http://www.hagenbeck.de/nc/tierpark/aktuell/news/news/hurra-es-ist-ein-junge.html>

12.04.2012

"Jungtier starb an Verletzungen

Das Elefantenjungtier, das in der Nacht auf Ostermontag im Zoo Leipzig geboren wurde und kurz darauf verstorben ist, erlag seinen schweren inneren Verletzungen. Das bestätigte die pathologische Untersuchung, deren Ergebnisse seit heute vorliegen. Die erstgebärende Elefantenkuh Hoa (26 Jahre alt, seit 1987 in Leipzig) hatte das Jungtier unmittelbar nach der Austreibung angegriffen und tödlich verletzt. Die genaue Ursache für den Angriff lässt sich nicht klären. Einfluss können verschiedene Faktoren wie Geburtsschmerz und die Unerfahrenheit der Mutter haben. Ein Eingreifen der an der Geburt beteiligten Personen war zu keinem Zeitpunkt möglich.

„Alle an der Vorbereitung und Durchführung der Geburt beteiligten Personen von den Tierpflegern über die Kuratoren und den Tierarzt haben zu jedem Zeitpunkt höchst professionell gearbeitet. Wir verwehren uns gegen Angriffe auf die Kompetenz unserer Mitarbeiter durch externe Akteure, die weder in den Entscheidungsprozess eingebunden waren noch die Rahmenbedingungen kennen“, betont Zoodirektor Dr. Jörg Junhold. Der Zoo Leipzig hatte sich unter Abwägung aller Risiken und im Bewusstsein der möglichen Gefahren für eine möglichst natürliche, stressfreie Geburtsvariante ohne Ketten entschieden. Hoa hat unter der Geburt die Möglichkeit intensiv genutzt, sich zu bewegen. Das wäre an Ketten so nicht möglich gewesen. Zudem wurde das Risiko einer Geburt im Beisein anderer Elefantenkühe auf Grund der Gruppenstruktur, die nicht auf einer natürlich gewachsenen Familiengruppe basiert, für zu hoch eingestuft, so dass darauf verzichtet wurde.

Trotz des Rückschlages bei der Zucht der vom Aussterben bedrohten Asiatischen Elefanten wird der Zoo Leipzig auch zukünftig alles tun, um eine funktionierende Zuchtgruppe aufzubauen. Dabei werden weiterhin alle Möglichkeiten genutzt, die der Elefantentempel Ganesha Mandir als eine der modernsten Anlagen Europas bietet."

Quelle: <http://www.zoo-leipzig.de/aktuelles/news-artikel/datum/2012/04/11/jungtier-starb-an-verletzungen>

In eigener Sache: hier ein Link zu einer interessanten Dissertation zum Thema "Trächtigkeit, Geburt und Kälberaufzucht beim asiatischen Elefanten (Elephas maximus) in europäischen Zoos – Physiologie und Pathophysiologie"

09.04.2012

"Elefantennachwuchs ist tot

Der lange erwartete Nachwuchs bei den Asiatischen Elefanten (*Elephas maximus indicus*) im Zoo Leipzig ist tot. Das männliche Jungtier von Elefantenkuh Hoa (26 Jahre alt, seit 1987 in Leipzig) wurde in der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr geboren. Unmittelbar nach der Austreibung hat die unerfahrene Mutter das Jungtier angegriffen. Ob es zu diesem Zeitpunkt gelebt hat, ist unklar. Die Ergebnisse der pathologischen Untersuchung liegen erst in den nächsten Tagen vor.

Die Geburt selbst ist unter den seit Monaten feststehenden Rahmenbedingungen abgelaufen. Hoa befand sich allein im Laufstall und konnte sich frei bewegen. Ein Eingreifen der anwesenden Zoomitarbeiter war zu keinem Zeitpunkt möglich. „Wir haben uns unter Abwägung aller Risiken und im Bewusstsein der möglichen Gefahren für diese möglichst natürliche, stressfreie Geburtsvariante entschieden. Trotzdem sind Trauer und Enttäuschung nun sehr groß“, kommentiert Zoodirektor Dr.

Jörg Junhold, der die ganze Zeit selbst vor Ort war, den traurigen Ausgang der Geburt.

Hoja geht es den Umständen entsprechend gut. Die Geburt selbst war zügig abgelaufen. Das Jungtier hatte ein Gewicht von knapp 130 kg. Die Elefantenkuh befindet sich derzeit hinter den Kulissen, um sich zu erholen und die Nachgeburt auszutreiben, wird aber baldmöglichst wieder in die Gruppe integriert. Insgesamt leben vier Elefantenkühe im Zoo Leipzig. Vater des Jungtieres war Naing Thein, der seit November 2009 in Leipzig ist."

Quelle: <http://www.zoo-leipzig.de/aktuelles/news-artikel/datum/2012/04/09/elefantennachwuchs-ist-tot/>

Bereits am 27.03.2012 wurde die afrikanische Elefantenkuh Kariba aus dem deutschen Tierpark Ströhen in den belgischen Zoo Olmen gebracht. Dort traf sie auf die Elefantenkuh Jenni, die Ende 2011 aus einem belgischen Zirkus nach Olmen kam. Kariba wurde abgegeben, weil sie in Ströhen zum "Mobbing-Opfer" wurde. Der ihr anvertraute Pfleger begleitete sie nach Olmen und war auch bei der Zusammenführung beider Kühe anwesend. Die Zusammenführung klappte besser als erwartet und wie vom Pfleger erhofft, hat Jenni die Rolle der "Chefin" übernommen.

Siehe dazu: <http://www.olmensezoo.be/cms/index.php/nl/actueel/nieuws-a-evenementen/recent-nieuws/205-2012-jenny-en-kariba-houden-koffieklets>

Ebenfalls am 27.03.2012 gab der Zoo Woburn / UK den Tod des erwarteten asiatischen Elefantenkalbes bekannt.

Siehe dazu: <http://www.woburn.co.uk/news/article/staff-mourn-sad-loss-at-woburn/>

05.04.2012

"Das Warten neigt sich dem Ende entgegen. Die Blutuntersuchungen von Hoja zeigen an, dass die Geburt bevorsteht. Die Vorbereitungen sind abgeschlossen, die Nachwachen eingerichtet. Nun heißt es Daumen drücken, dass die 26-jährige Hoja ihre erste Geburt meistert."

Quelle: <https://www.facebook.com/home.php#!/ZooLeipzig>

"Nachwuchs im Zoo Minifant kann jederzeit kommen!

Jetzt kann der Minifant jederzeit kommen!

Elefantenkuh Hoja (26) steht unmittelbar vor der Niederkunft, heißt es im Zoo. Ob schon in ein paar Stunden oder erst in einigen Tagen, ist allerdings ungewiss. Ab sofort halten zwei Pfleger Nachtwache im Elefantenhaus, verfolgen über einen Monitor jede Bewegung der Mutter. Regt sich was, ist der Tierarzt binnen Minuten da. Denn es ist eine Risiko-Schwangerschaft: Hoja ist mit 26 Jahren eine späte Erstgebärende." Quelle: <http://www.bild.de/regional/leipzig/zoologischer-garten-leipzig/minifant-kann-jederzeit-kommen-23494244.bild.html>

03.04.2012

Ein neuer besuchter Zoo: [Zoo Magdeburg](#) und dementsprechen ein [neues Fotoalbum](#)

Folgende Seiten wurden überarbeitet: [Zoo](#), [Statistik](#)

27.03.2012

"Spatenstich im Opel-Zoo

Elefanten bekommen neue Anlage

Im Kronberger Opel-Zoo haben am Mittwoch die Bauarbeiten der neuen Elefanten-Anlage begonnen. Aruba, Wankie und Zimba werden im Herbst 2013 dort einziehen - bis dahin müssen sie 16 Stunden am Tag im über 50 Jahre alten Elefantenhaus verbringen. Und zwar angekettet.

Mit der neuen Elefanten-Anlage im Opel-Zoo „ist die hessenweit einmalige Elefantenhaltung nachhaltig gesichert“, sagte Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) laut Mitteilung beim ersten Spatenstich. Er ist der Schirmherr des Bauprojekts. Etwa im Herbst 2013 werden die einzigen Elefanten Hessens namens Aruba, Wankie und Zimba vom alten Elefantenhaus in ihr neues Domizil umziehen. Der Bau kostet 10,4 Millionen Euro. Der Opel-Zoo wird nach eigenen Angaben nicht subventioniert, etwa 40 Prozent der Baukosten hat er angespart. Knapp drei Millionen Euro wurden gespendet, der Rest wird über einen Kredit finanziert.

Das Elefantenhaus wird eine Lauffläche von über 800 Quadratmetern haben, hinzu kommen Boxen. Draußen können sich die Elefanten auf einer Fläche von 5500 Quadratmetern bewegen. Derzeit verbringen die Dickhäuter jeden Tag 16 Stunden in dem über 50 Jahre alten Elefantenhaus. Aus Sicherheitsgründen sind sie dort angekettet. (dpa)"

Quelle: <http://www.fr-online.de/rhein-main/spatenstich-im-opel-zoo-elefanten-bekommen-neue-anlage,1472796,11945264.html>

Twycross Zoo trauert um Baby-Elefant

Pfleger und Mitarbeiter des Twycross Zoo sind unglaublich traurig, den Tod eines neugeborenen asiatischen Elefantenkalbes bekannt zu geben. In den frühen Morgenstunden des 25. März 2012 setzten bei Tara die Wehen ein, um 03.00 Uhr nachts gebar sie ein totes weibliches Kalb.

Pfleger und ein Tierarzt-Team, bestehend aus dem Twycross Zoo-Direktor [...] und Chef-Tierarzt sowie dem internationalen Elefanten-Experte und Tierarzt Thomas Hildebrandt, der mit der Planung der Geburt mit Elefanten-Mitarbeiter und der Twycross Tierarzt-Team beteiligt waren eingeschlossen, hatte bei Twycross Zoo konvergierten, um zu helfen mit der Lieferung und bei Bedarf alle auf der Hand waren, als es offensichtlich wurde, wurde das Kalb nicht in Bewegung unmittelbar nach der Geburt.

„Tara durchlebte durch ihre 22-monatige Trächtigkeit ohne Komplikationen, und als Erstgebärende sie war mit jeder Phase der Schwangerschaft sehr gut fertig geworden.“ sagte Sharon Redrobe, Twycross Zoo-Direktor für Life Sciences,.

" Wir bereiteten uns im Vorfeld gut auf die Geburt vor und trafen bewusst die Entscheidung einer Herde-Geburt. Das würde Tara die Gelegenheit geben, eine natürliche Geburt zu erfahren und natürliches Verhalten zu zeigen, wie sie es in der Wildnis tun würde. Wir gaben der Herde ihr Ruhe, was half die Wehen natürlich voran zu bringen, und beobachteten den Geburtsprozess live über die Überwachungskamera in einem angrenzenden Raum.

" Alle drei Elefanten zeigten wunderbar unterstützendes Verhalten während der Wehen. Sie schauten aufmerksam und tröstende Geräusche , um Tara zu beruhigen. Taras Mutter Tonzi, blieb die ganze Zeit an Taras Seite.

Sarah Chapman, Cheftierärztin an Twycross Zoo, berichtet: " Sofort nach der Geburt konnten wir sehen, dass sich das Kalb nicht bewegte, und wir vermuteten, dass es sich um eine Totgeburt handeln kann. Es ist für Elefanten üblich, ein Neugeborenes anzustoßen, um ihm zu helfen aufzustehen und zu säugen. Als alle drei Elefanten weg gingen, wussten wir, dass etwas nicht stimmte. Die Pfleger und die Tierarzt-Mannschaft, bestehend aus drei Tierärzten und zwei Tier-Krankenschwestern,

gingen schnell ins Gehege und versuchten fast eine Stunde das Kalb zu reanimieren. Als Team wollten wir sicher sein, dass wir alles Mögliche getan hatten.

"Als wir wussten, dass wir nichts mehr tun konnten, platzierten wir das Kalb wieder vor die Elefanten. Schnell versammelten sie sich um das Kalb und fingen an, schrille Geräusche zu machen, was üblich bei trauernden Elefanten ist. Eine Stunde lang berührten und stupsten sie das Kalb an während trauernd grunzten und quietschten, bevor sie sich beruhigten. "

Susanne Bäumler, Chef-Elefantenpflegerin, fügte hinzu: „Trotz des tragischen Ausgangs sind wir unglaublich stolz auf Tara. Für eine Erstgebärende meisterte sie die ganze Schwangerschaft und Wehen perfekt. Sie hatte ihre eigene Mama die ganze Zeit an ihrer Seite und wir sind überzeugt, dass sie den bestmöglichen Trost und Sorge erhielt. Wie als eine Mannschaft waren in Ehrfurcht wegen des natürlichen Verhaltens, das die Herde demonstrierte -von der Unterstützung während Tars Wehen bis hin zum Trauern, das später stattfand. "

Ultraschalluntersuchungen während der Trächtigkeit zeigten, dass das Kalb gesund war und eine gute Größe hatte, und während der Geburt, es gab nichts, was für das Kalb getan werden könnte. Eine vollständige Obduktion wird innerhalb der nächsten sieben Tage durchgeführt werden, um die genaue Todesursache zu ermitteln.

Für Pfleger und Mitarbeiter ist diese Zeit besonders schwierig, jedoch bleiben sie engagiert bei der Pflege von Tara und den anderen Elefanten in der Herde. Tara ist zurzeit gesund und wird in den nächsten Wochen eingehend beobachtet.

Siehe: <http://www.twycrosszoo.org/twycross-zoo-mourns-the-loss-of-baby-elephant.aspx>

18.03.2012

Elefantin Tina lag fest und mußte mit Kran aufgerichtet werden

Für einen Mittagsschlaf legte sich die greise Elefantendame Tina am Freitagmittag auf einen feuchten Sandhügel ihrer Außenanlage. Die 53-jährige Elefantenkuh schaffte es anschließend nicht mehr aufzustehen. Umgehend kamen die Elefantenpfleger und Tierärzte zur Hilfe und versuchten sie aufzurichten. Tina wurde mit Wasser gekühlt, bekam mehrere Infusionen und Notfallmedikamente.

Menschenkraft allein half nicht, sodass die Feuerwehr gerufen wird. Mit schwerem Gerät wurde die 3,4 Tonnen schwere Elefantenkuh aufgerichtet. Die Gemeinschaftsaktion klappte: Tina konnte aufgerichtet und dann von Tierpfleger Thomas Günther zur restlichen Herde in den Elefantenstall gebracht.

Mit 53 Jahren gehört Elefantin Tina zu den ältesten in Europa. Seit einem Jahr baut Tina körperlich immer mehr ab. Sie bekommt Spezialfutter, Medikamente und Aufbaupräparate. Bereits Ende Februar hatte Tina Kreislaufprobleme und Schwierigkeiten beim Aufstehen. Damals konnte sie von den Tierpflegern allein aufgerichtet werden.

"Bei Menschen reichen Rollatoren und Gehhilfen, das funktioniert bei solch einem großen Tier natürlich nicht mehr. Dank der großartigen Einsatzbereitschaft der Feuerwehr und des Hellabrunner Teams konnten wir dieses Mal der greisen Elefantendame helfen. Ob uns das ein weiteres Mal gelingt, bleibt abzuwarten. Tina ist eine sehr alte Elefantendame. Wir tun alles, um ihr ein würdiges, lebenswertes Altern zu ermöglichen.“ so Zoodirektor Dr. Andreas Knieriem.

Quelle: <http://www.tierpark-hellabrunn.de/>

15.03.2012

2 neue Elefantenbullen im Zoo La Fleche

Mittwoch sind Boten und Bou Bou in La Fleche angekommen. Die beiden jungen

afrikanischen Elefanten sind 6 Jahre alt und bilden eine Junggesellengruppe. Boten kommt aus dem ungarischen Sosto, Bou Bou aus Hodenhagen. Beide sind mehr als 2 Meter groß.

In Hodenhagen konnten sie sich 10 Tage lang an einander gewöhnen, um zusammen in Containern transportiert werden zu können.[...] Mit Brot und Bananen wurden die beiden Dickhäuter in Ruhe in ihre neue Umgebung integriert. 3 Pfleger werden sich um sie kümmern. In 10 Tagen werden sie für die Besucher zu sehen sein.

Siehe: http://www.ouest-france.fr/ofdernmin_-Deux-nouveaux-elephanteaux-au-zoo-de-La-Fleche_40771-2055084-pere-pdl_fildMA.Htm

02.03.2011

Seit dem 3. Januar haben wir nicht keine Elefanten mehr im Zoo

Seit 2007 lebten unsere afrikanischen Elefantenbullen Pembe und Akili in ihrem großen Gehege im Zoo.

Unsere beiden Elefanten wurden am 3. Januar 2012 an den African Safari Park in Plaisance du Touch in der Nähe von Toulouse abgegeben, um eine neue Gruppe zu erreichen.

Wir erwarten Mitte März 2012 zwei neue junge Elefantenbullen im Alter von etwa 5 Jahren ... Ein Bulle kommt aus dem ungarischen Sóstó, der anderen aus Hodenhagen in Deutschland. Wir halten Sie natürlich auf dem Laufenden...

Siehe Quelle: <http://www.zoo-la-fleche.com/?m=201202&cat=-9>

Ebenfalls Anfang Januar zog die afrikanische Zirkuselefatin Jenny in den Zoo Olmense

Siehe:

<http://www.brusselnieuws.be/video/httpuploadtvbrusselbe111230olifantbouglioflv>

26.02.2012

Die Seite des Krefelder Zoos wurde überarbeitet.

18.02.2012

Dschungelpalast Elefanten-Jungbulle auf dem Weg in eine Junggesellengruppe
Aus Kindern werden Leute. Elefantenjunge Shanti, vor knapp vier Jahren mit 97 cm und 140 kg als wahrer Wonneproppen auf die Welt gekommen, ist erwachsen geworden. 1.350 kg bringt der „Wonneproppen“ nun auf die Waage. Zeit, auf den eigenen vier Elefantenfüßen zu stehen: Heute zog Shanti in den Tierpark Hagenbeck nach Hamburg, wo er mit dem dreijährigen Shahrakh vorübergehend zusammen leben wird.

Wenn sich die beiden Jungbullen aneinander gewöhnt und kräftig miteinander getobt haben, ziehen sie gemeinsam weiter in eine Elefanten-Junggesellengruppe in den Zoo Katowice, Polen. Die Wohngemeinschaft für Elefantenbullen ist ein wichtiges Projekt innerhalb des Europäischen Erhaltungszuchtprogrammes für Asiatische Elefanten und dient als Zwischenstation auf dem Weg der Bullen in eine eigene Herde.

Das Zooteam verabschiedete sich von „Wonneproppen“ Shanti mit einem großen Korb voller Äpfel, Möhren, Bananen, Paprika, Fenchel, Radieschen, Frühlingszwiebeln und Salat, gekrönt mit einer Ananas als Reiseproviand. Zwei Elefantenpfleger aus Hannover begleiteten den jungen Bullen nach Hamburg. Shanti wurde am 6. Mai 2008 in Hannover geboren. Er ist das dritte Kind von Elefantenkuh Khaing Hnin Hnin und der Halbbruder der 2010 geborenen Soraya.

In Hannover leben zurzeit Elefantenbulle Nikolai und die Kühe Khaing Hnin Hnin, Indra, Manari, Sayang, Califa und Farina sowie die 2010 geborenen Kälber Saphira, Nuka, Felix, Dinkar und Soraya.

Quelle: <http://www.zoo-hannover.de/unternehmen-zoo/aktuellespresse/aktuelle-nachricht/news/abschied-von-elefant-shanti.html>

15.02.2012

Artikel vom 04.02.2012

»Todkranke« Maya – oder haltlose Vorwürfe?

Friedberg-Ockstadt (ütz). »Todkrank«, »schockierender Anblick«, »skrupelloser Zirkusdirektor« – die Tierrechtsorganisation PETA hat am Freitag schwere Geschütze gegen den in Ockstadt angesiedelten Zirkus Universal Renz aufgeföhren: Der lasse die Elefantendame Maya verkommen. Renz weits die Vorwürfe zurück. sie sei von Abszessen und Infektionen übersöhrt und habe am Fuß eine dicke Schwellung. Notwendige Medikamente würden dem Tier vorenthalten. Dem Veterinäramt in Friedberg wird indirekt Untätigkeit vorgeworfen, weil es der Forderung von PETA nicht nachkommt, Maya sofort beschlagnahmen zu lassen und in einer zoologischen Einrichtung unterzubringen. Sowohl das Veterinäramt als auch Zirkusdirektor Daniel Renz haben die Vorwürfe zurückgewiesen.

Es sei ein schockierender Anblick gewesen, der sich PETA-Ermittlern in der Halle auf dem Renz-Grundstück in Ockstadt geboten habe, meldete gestern der Medienkoordinator von PETA, Bartek Langer. Dort müsse »die todkranke Elefantendame Maya ausharren, vereinsamt und sichtlich apathisch«. Seine Organisation habe umgehend das Veterinäramt in Friedberg informiert, doch dort wolle man auf einen österreichischen Tierarzt warten, der diese Woche zeitlich verhindert sei. »Ein Besuch des Veterinäramts erst in der kommenden Woche könnte für Maya bereits zu spät sein«, so Langer. PETA fordere daher die sofortige Beschlagnahmung des Elefanten und eine Unterbringung in einer zoologischen Einrichtung, wo eine intensive medizinische Betreuung erfolgen müsse. Bis Anfang Januar habe die Elefantendame noch mit dem Zirkus von Ort zu Ort reisen müssen. Erst nachdem PETA kurz vor Weihnachten das Veterinäramt in Duisburg über Mayas Zustand informiert habe, habe das Amt ein Auftritts- und Dressurverbot für den kranken Elefanten verhängt.

Maya müsse sofort beschlagnahmt werden, um ihr Leben zu retten, fordert Peter Höffken, Kampagnenleiter bei PETA. Notwendige Medikamente würden dem Tier »unseren Recherchen zufolge ebenso vorenthalten wie ordentliches Futter«. Maya esse nicht mehr, und ihr Rüssel hänge schlaff herunter: »Der skrupellose Zirkusdirektor Daniel Renz scheint Maya wohl schon abgeschrieben zu haben.« PETA fordere das Veterinäramt in Friedberg auf, Renz die Genehmigungen zur Zurschaustellung von Tieren zu entziehen, »was längst hätte geschehen müssen«. Daniel Renz, der es schon öfters mit PETA zu tun bekam, weist die Vorwürfe entschieden zurück. Man sei zur Zeit auf Tournee, und Maya habe noch den Weihnachtzirkus in Duisburg mitgemacht. Dort habe sie sich eine Nagelbettentzündung am rechten Fuß geholt, woraufhin man sie vor etwa drei Wochen zurück nach Ockstadt gebracht habe: »Dort hat sie ihre warme Halle und ist gut versorgt.« Den Rücktransport von Duisburg nach Ockstadt habe der österreichische Spezialtierarzt begleitet. Er habe Maya versorgt und werde in der nächsten Woche erneut kommen, um sich den Elefanten anzusehen.

Das Veterinäramt in Friedberg sei informiert; es wisse auch über Verletzungen des Tieres über dem rechten Auge und am linken Ohr Bescheid, so Renz. Es seien alte Verletzungen, die beim Transport und bei »Kabbeleien« mit seinen drei anderen

Elefanten passiert und nun offenbar wieder aufgebrochen seien. Woher eine Verletzung am Rüssel kommt, die auf einem Bild zu sehen, das ein PETA-Mitarbeiter in den letzten Tagen in der Halle machte, vermochte Renz nicht zu sagen: »Maya darf auch aufs Gelände, möglicherweise hat sie sich dort verletzt.«

Und Renz ging zum Gegenangriff über: Die Mitglieder von PETA seien »dubiose Leute«, die keine Tierschützer, sondern Tierrechtler seien. Verschiedene Zirkusse gingen juristisch gegen die Organisation vor.

Nach Rücksprache mit einer Tierärztin vom Notdienst des gestern Nachmittag bereits geschlossenen Veterinäramts berichtete Kreispressesprecherin Petra Schnelzer, dass Maya keineswegs todkrank sei. Sie habe am Fuß eine Trittverletzung, die ein Nagelbettgeschwür verursacht habe und von dem österreichischen Spezialisten operiert worden sei. Das Tier werde behandelt und bekomme Antibiotika und Schmerzmittel. »So eine Verletzung dauert, bis sie verheilt, und deshalb ist hier auch keine Gefahr im Verzug«, sagte Schnelzer.

Selbst habe sich das Amt Maya noch nicht angesehen, man stehe aber in dauerndem Kontakt mit dem österreichischen Experten. Sobald der in der kommenden Woche einen Flug bekomme, werde man mit ihm nach Ockstadt fahren und sich den Elefanten selbst ansehen.

Quelle: <http://www.wetterauer-zeitung.de/Home/Kreis/Staedte-und-Gemeinden/Friedberg/Artikel,-Todkranke-Maya-%2526ndash%253B-oder-haltlose-Vorwuerfe- arid,318309 regid,3 puid,1 pageid,80.html>

"Wetteraukreis: Elefantendame „Maya“ musste eingeschläfert werden – keine Tierquälerei

Wetteraukreis (pdw). Nach Auskunft von Dr. Rudolf Müller, dem Leiter der Veterinärbehörde des Wetteraukreises, wurde „Maya“ am Sonntagabend eingeschläfert. Grund war, dass sich der Gesundheitszustand des Elefanten seit Ende letzter Woche plötzlich und stetig verschlechtert hatte und eine Heilung des Tieres nach Meinung des behandelnden Tierarztes aussichtslos war.

Noch Anfang letzter Woche war bei einer durchgeführten Überprüfung festgestellt worden, dass der Elefant weder physisch noch psychisch einen leidenden Eindruck vermittelte.

Die über 40 Jahre alte Elefantenkuh nahm an ihrer Umgebung aufmerksam Anteil. Das Tier war neugierig und verspielt sowie sehr aufmerksam. Die Unterbringung, die Pflege und die medizinische Behandlung des Elefanten waren nicht zu beanstanden. „Maya“ stand in einer beheizten, sauber und gut eingestreuten Halle. Geeignetes Futter und Wasser standen dem Tier ausreichend zur Verfügung.

Die Nagelbettentzündung des Elefanten am linken Vorderfuß sowie die Wunde im Kopfbereich und die geringgradigen Hautveränderungen am Rüssel wurden seit Wochen von dem auf Elefanten spezialisierten österreichischen Tierarzt Dr.

Johannes Wipplinger fachlich qualifiziert therapiert. Medikamente zur systemischen und lokalen Behandlung wurden auf Anweisung von Dr. Wipplinger oder nach Absprache mit diesem durch andere standortnahe Tierärzte angeordnet.

Entsprechende Medikamente wie z. B. Antibiotika, Schmerzmittel und Mittel zur lokalen Wundbehandlung waren vorrätig. Dr. Müller: „Die Behandlung war vorbildlich und die Wunden waren am Abheilen“.

Demzufolge lag, entgegen der Meinung der Tierschutzorganisation „PETA“, keine tierschutzwidrige Haltung und Behandlung der Elefantenkuh „Maya“, die fast 40 Jahre beim Zirkus Universal Renz lebte, vor.

Da der Elefant seit Donnerstag letzter Woche schlechter fraß, fand am Samstag, dem 11.02.2012, ein weiterer kurzfristiger Ortstermin auf dem Gelände des Zirkus

Renz in Ockstadt statt. Neben der diensthabenden Amtstierärztin Dr. Veronika Ibrahim und dem Tiergesundheitsaufseher Volker Maurer war auch Dr. Wipplinger aus Österreich angereist. Der Elefant wurde von Dr. Wipplinger intensiv behandelt, es wurden zu wiederholtem mal Blutproben entnommen, für Montag waren Röntgenuntersuchungen geplant. Bis Sonntag früh zeigte das Tier Anzeichen einer deutlichen Besserung und wurde nochmals mit Infusionen versorgt. Da sein Zustand sich jedoch gegen Sonntagabend massiv verschlechterte, der Elefant kollabierte und keine Aussicht auf Heilung bestand, wurde „Maya“ Sonntagnacht schmerzlos eingeschläfert.

Eine Sektion des Elefanten durch den Landesbetrieb Hessisches Landeslabor Gießen wurde mit Einverständnis des Besitzers Daniel Renz veranlasst.

Abschließend betont Dr. Müller, dass die Veterinärbehörde des Wetteraukreises jederzeit Hinweise auf tierschutzwidrige Haltungen entgegennimmt, diese Hinweise auch überprüft und Verstöße konsequent und angemessen ahndet.

Wenn die Tierärzte der Behörde allerdings aufgrund ihrer fachlichen Qualifikation zu dem Ergebnis kommen, dass Anzeigen unbegründet sind, vertreten sie diese Feststellung auch gegenüber „PETA“ oder anderen Tierschutzorganisationen – und lassen sich von diesen weder unter Druck setzen, noch drohen."

Quelle: <http://www.presse-meldung-hessen.de/wetteraukreis-elefantendame-maya-musste-eingeschlafert-werden-keine-tierqualerei-39563/>

In eigener Sache:

Ich habe Maya 2009 in Krefeld gesehen. Dort habe ich mir das "Außengehege" angesehen. Für ca. eine halbe Stunde waren die Elefanten an diesem Tag auch in diesem, den Rest des Tages im Zelt - vermutlich angekettet...

Erschrocken habe ich mich über eine Reaktion von Maya: Maya wollte nicht auf ihren "Pfleger" hören.... als sie 2 mal das Kommando verweigerte, ging dieser ins Zelt und kam mit einer Mistgabel wieder raus. Als Maya diese sah, zuckte sie zusammen und gehorchte sofort.....

30.01.2012

"Elefantendame bekommt Kontaktlinse

Amsterdam (dpa) - Ungewöhnliche Sehhilfe für einen Dickhäuter: In einem Zoo bei Amsterdam ist einer Elefantendame eine Kontaktlinse eingesetzt worden. Die 44 Jahre alte «Win Thida» hatte sich beim Spielen mit ihren Artgenossen so unglücklich an einem Ast gestoßen, dass die Hornhaut ihres linken Auges beschädigt wurde, wie der Zoo am Donnerstag mitteilte.

Seitdem tränte das Auge stark und sie konnte es kaum öffnen. In einem einstündigen Eingriff habe Tierärztin Anne-Marie Verbruggen der in Birma geborenen «Win Thida» die künstliche Sehhilfe eingesetzt. Das Tier erhole sich nach der Operation gut, hieß es. Nach Angaben des Zoos ist es der erste Elefant mit einer Kontaktlinse in Europa."

Quelle: http://www.greenpeace-magazin.de/index.php?id=55&tx_ttnews%5Btt_news%5D=130034&cHash=60fd20cebec835e5fba671ce6b648268

24.01.2012

"Wenn die Tiere Trauer tragen: Ein Abschied im Elefantenhaus

Von Anne Kampf

Mit den Rüsseln versuchen die erwachsenen Elefanten immer wieder, Lola zu berühren, als ob sie sie aufwecken wollten - oder "Auf Wiedersehen" sagen. Das

Team des Tierparks Hellabrunn hat den Leichnam des Babys, das am vergangenen Wochenende kurz vor einer geplanten Herzoperation an einer Lungenembolie gestorben ist, wieder zurück ins Elefantenhaus gebracht. Die Tierpfleger wissen, dass Elefanten den Abschied brauchen. Vor allem Lolas Mutter, die 22-jährige Elefantenkuh Panang.

Ein Forscherteam hat in der Savanne von Kenia ähnliche Szenen beobachtet und sogar gefilmt: Ein weibliches erwachsenes Tier liegt tot auf dem Boden, ihre Herde kommt langsam auf den Leichnam zu, stupst die Elefantendame mit den Stoßzähnen an. Ein Bulle versucht mit all seiner Kraft, die Tote zum Aufstehen zu bewegen. Stundenlang hält die Herde Totenwache, zieht sich zurück - und kommt wieder. Trauerszenen sind vor allem bei Elefanten und bei Primaten zu beobachten. So tragen Gorillamütter, deren Junges gestorben ist, das Baby tagelang mit sich umher, wollen es nicht loslassen. Nach dem Tod einer Schimpansendame in einem Park in Westafrika versammelte sich die ganze Gruppe zu ihrem letzten Geleit, die Affen beobachteten den Abtransport der Toten, legten die Arme umeinander und schwiegen – wie bei einer Beerdigung. Auch monogam lebende Vögel trauern um ihre verstorbenen Gatten: So musste vergangene Woche eine Bahnstrecke bei Stralsund gesperrt werden, weil ein Schwan sich weigerte, von der Seite seiner toten Gefährtin zu weichen, die auf dem Gleis lag.

"Ich denke, manche Tiere verstehen den Tod"

"Tiere sind sehr anhänglich, manche sogar so stark, dass sie starke Reaktionen zeigen, wenn eines von ihnen stirbt", sagt der niederländische Zoologe und Verhaltensforscher Frans de Waal, der am Yerkes Primate Center in Atlanta forscht. "Dem liegt nicht notwendigerweise ein Verständnis des Todes zugrunde, sondern es ist eine negative Reaktion auf einen Bruch. Das Tier vermisst jemanden. Ich denke, manche Tiere verstehen den Tod. Sie verstehen, dass wenn ein anderes Individuum aufgehört hat zu atmen und sich zu bewegen, dass dies eine bleibende Veränderung bedeutet, und das macht sie sehr bekümmert."

Trauer besteht aus zwei Komponenten, erklärt der Biologe und Theologe Rainer Hagencord, der in Münster das Institut für Theologische Zoologie gegründet hat. Da ist zum einen die Emotionalität: "Die Gefühlswelt eines Goldhamsters ist natürlich anders als die eines Schimpansen", Forschungen mit Primaten hätten allerdings gezeigt, "dass diese Tiere letztlich über das ganze Gefühls- und Verhaltensrepertoire verfügen, das wir Menschen auch haben: innige Liebe, Zuwendung, Trauer, Mordlust, Überfall, Vergewaltigung." Primaten haben bisweilen Schwierigkeiten, den Tod eines Artgenossen zu bewältigen: "Manche Tiere hören nach dem Verlust eines anderen auf zu essen", berichtet Frans de Waal, "und das ist mit Sicherheit eine starke Reaktion."

Die andere Komponente der Trauer ist die der Sozialkompetenz. Bei Elefantenherden ist sie besonders stark ausgeprägt. Die Tiere wissen um einander, kennen einander. Jeder Elefant entwickelt eine Persönlichkeit und übt eine Funktion in der Gruppe aus - auch deshalb ist der Verlust so schmerzlich, wenn einer stirbt. Diese Beobachtungen bedeuten allerdings nicht, dass trauernde Tiere wie trauernde Menschen sind. Ein wesentlicher Unterschied: Tiere haben keine Trauerrituale, also "keine Bestattungen, Grabbeigaben oder Tänze."

Tiere haben keine Kultur oder Religion

Rituale, so erklärt Rainer Hagencord, "gehören in das Feld, das man Kultur nennt. Eine Kultur oder Philosophie oder Religion entsteht ja erst dann, wenn der Faktor Zeit eine Rolle spielt, das heißt wenn ein Individuum oder eine Gesellschaft sich die Frage stellt: 'Was ist denn übermorgen? Was ist nach diesem Winter? Was ist nach dem Tod eines Clan-Genossen?' Dann kommen erst die Sinnfragen ins Spiel und die

Frage: 'Wie bewältigen wir die Zukunft?'" Auch der Gedanke an den eigenen Tod gehört in diesen Zusammenhang. Frans de Waal erklärt vorsichtig: "Ob Tiere von ihrer eigenen Sterblichkeit wissen, ist eine ganz andere Frage, und wir haben keine Erkenntnis darüber, ob sie es tun."

Tiere sind keine vereinfachten Menschen. Es ist – streng genommen - ein methodischer Fehler, ihre Art zu trauern mit menschlichen Begriffen - also anthropomorphistisch - zu beschreiben. "In der Verhaltensbiologie ist mit ein Begriff wichtig geworden", erzählt Rainer Hagencord von seinem Studium: "nämlich 'the animal's point of view'. Es gilt, aus dem Blickwinkel des Tieres bestimmte Dinge zu verstehen." Dazu gehöre, zu beschreiben, in welchem Ökosystem - zum Beispiel im Regenwald oder in einem Korallenriff - ein Tier sich in einer bestimmten Weise verhält, und in welchem Sozialverband welches Verhalten sinnvoll ist.

Aus dem "animal's point of view", dem Blickwinkel des Tieres, war es genau richtig, der Elefantenherde im Münchner Zoo den Leichnam der kleinen Lola zurückzubringen, meint Hagencord. "Unter dem Aspekt, dass die Tiere hochsozial leben, ist es sicherlich sinnvoll, dass ein Abschied und eine Trauer möglich ist." Die Tiere stehen noch eine Weile still vor dem Baby, streicheln es mit ihren Rüsseln. Ob sie nun verstehen, was der Tod ist oder nicht - auf jeden Fall empfinden die großen Elefanten Schmerz darüber, dass die kleine Lola nicht mehr lebt."

Quelle: <http://www.evangelisch.de/themen/wissen/wenn-die-tiere-trauer-tragen-ein-abschied-im-elefantenhaus56691>

22.01.2012

"Hellabrunn trauert um Elefantenbaby Lola

Trotz intensivster Bemühungen das herzkrankte Elefantenbaby zu retten, starb Lola am heutigen Samstag an einer Lungenembolie

Am Freitagabend hatte das interdisziplinäre Ärzteteam aus Herzchirurgen, Kardiologen und Anästhesisten der Human- und Tiermedizin entschieden, die knapp 3 Monate alte Lola im Universitätsklinikum Großhadern zu operieren und nicht den vorbereiteten Operationssaal des Münchener Tierparks zu nutzen. Nur durch eine in der Uniklinik mögliche Computertomographie konnten die besonderen anatomischen Gegebenheiten geklärt werden, um damit das Operationsrisiko zu verringern.

Samstagmorgen sollte die Notoperation starten. Das Elefantenbaby wurde beruhigt, die Tierpfleger und Tierärzten begleiteten den Transport zum Klinikum Großhadern. Hier wurde Lola für die Untersuchung im CT vorbereitet und sanft in Narkose gelegt. Obwohl ihr Kreislauf anfänglich sehr stabil war, verstarb sie noch während der Aufnahmen an einer akuten Lungenembolie, die durch das vorab diagnostizierte Blutgerinnsel im rechten Herzvorhof ausgelöst wurde. Trotz intensiver Reanimationsmaßnahmen konnte sie nicht wiederbelebt werden.

Am Samstagnachmittag hatten Elefantenmutter Panang (22) und die Herde Gelegenheit, sich von Lola zu verabschieden.

„Wir sind alle sehr traurig, dass wir Lola nicht helfen konnten. Es war immer unsere größte Sorge, dass das Blutgerinnsel im Herz eine Embolie verursacht, was den sofortigen Tod bedeutet. Genau das ist leider passiert. Unser einziger Trost ist, dass wir alles versucht haben, um das Leben des Elefantenbabys zu retten.“ sagte Zoodirektor Dr. Andreas Knieriem."

Quelle: <http://www.tierpark-hellabrunn.de>

19.01.2012

"Elefantenkuh "Mausi" gestorben

Seit acht Jahren setzte sich Elefanten-Schutz Europa e.V. für die schwer kranke

Elefantenkuh "Mausi" ein, die im deutschen Circus Voyage gehalten wurde. Unser Verein forderte ursprünglich, das unter Arthrose leidende Tier zusammen mit "Anja", einem anderen kranken Elefanten dieses Circusses in eine stationäre Haltung zu überstellen. Doch im Jahr 2008 verstarb "Anja" 32-jährig an Lungenentzündung. Wenigstens "Mausi" sollte dieses Schicksal erspart bleiben. Doch trotz aller Bemühungen mußte sie weiter - mit anderen Elefanten - im Circus Voyage bleiben, der eine Abgabe kategorisch ablehnte. Dabei bestand aufgrund der unübersehbaren und beständig zunehmenden Behinderung bereits seit Jahren ein Auftrittsverbot für die Elefant.

Erst Mitte Januar 2012 änderte der Circus seine Meinung - wahrscheinlich, weil das Tier inzwischen sehr geschwächt war. Sein Halter wollte den Elefanten noch an einen belgischen Zoo verkaufen, transportierte ihn selbst nach Belgien.

Bei der Ankunft von "Mausi" am 17.01.2012 im Zoopark Pairi Daiza lag die Elefantenkuh im Transportwagen fest, obwohl der behandelnde deutsche Tierarzt zuvor eine Transportfähigkeit bescheinigt hatte.

Trotz der Bemühungen der erfahrenen belgischen Tierärzte gelang es nicht, das Tier wieder aufzurichten. "Mausi" verstarb im Alter von circa 30 Jahren.

"Mausis" Tod beweist, was unserem Verein und Experten wie Frau Dr. Marion Garaï schon seit Jahren klar war: „Dieser Elefant war seit langem transportunfähig - und hätte deshalb gar nicht mehr im Circus gehalten werden und herumreisen dürfen!“ – so Diplombiologe Tobias Dornbusch vom Verein Elefanten-Schutz Europa e.V. Leider zeugt dieser Fall auf tragische Weise auch vom völligen systematischen Versagen der staatlichen Kontrollen und Gefälligkeitsgutachten des behandelnden Tierarztes.

Obwohl die Gesetze es verbieten, ist es Circussen in Deutschland in der Praxis möglich, sichtlich schwerstkranke Tiere bis zum bitteren Ende mit sich herum zu schleppen und ihnen somit fortdauernd erhebliche Schmerzen und Leiden zu bereiten.

Nur sterben sollten sie möglichst woanders."

Quelle: <http://www.european-elephant-group.com/news.htm>

18.01.2012

"Hellabrunn bangt um kleines Elefantenmädchen Lola

Lola mit Mutter PanangNach wochenlangen Untersuchungen, die Spezialisten aus den Gebieten Tiermedizin, Tier- und Human-kardiologie sowie Herzchirurgie durchführen, steht eine traurige Diagnose fest: Das am 28. Oktober 2011 geborene Hella-brunner Elefanten-mädchen Lola hat einen angeborenen Herzfehler.

Am 25. Dezember stellen die Hellabrunner Tierärzte bei dem kleinen Elefantenbaby eine Erkältung fest. Die Krankheitssymptome, ähnlich einer Lungenentzündung, bleiben trotz Behandlung mit Antibiotika unverändert. Die zierliche Lola ist sehr kurzatmig, wirkt müde und unvital.

Am 13. Januar werden die Untersuchungen mit Hilfe der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) ausgeweitet und die Lunge geröntgt – ohne eindeutigen Befund. Das Elefantenbaby trinkt ausschließlich Wasser und kaum noch Muttermilch, sodass die Elefantenmutter Panang (22) gemolken und Lola die Milch aus dem Messbecher gefüttert wird. Weiterhin wirkt die Patientin matt, die Experten vermuten eine Magenentzündung.

Nach wie vor ist Lola sehr schweratmig. Atypische Herzgeräusche werden festgestellt, sodass am 17. Januar das Herz des kleinen Elefantenmädchens per Ultraschall untersucht wird. Zusätzlich zu den drei Hellabrunner Tierärzten und den Spezialisten aus der Tiermedizinischen Fakultät der LMU wird am 18. Januar eine

weitere Ultraschalluntersuchung zusammen mit Humanmedizinern aus den Bereichen Kardiologie und Herzchirurgie der Universitätsklinik Großhadern durchgeführt. Diese heutige Untersuchung hat den Verdacht bestätigt: Aufgrund eines angeborenen Herzdefektes ist ein Blutgerinnsel im rechten Herzvorhof entstanden. Da diese lebensgefährliche Erkrankung sehr komplex und bei Elefanten bisher nicht dokumentiert und behandelt wurde, stehen weitere Untersuchungen an, um eine mögliche Therapie abzuklären. Beim Menschen würde ein chirurgischer Eingriff erfolgen, eine Therapie bei einem Elefanten ist bisher nicht bekannt. „Wir haben Lola so sehr in unsere Herzen geschlossen! Wenn eine sicherlich schwierige Operation nach Ansicht der Spezialisten die einzige Hoffnung ist, dann werden wir um Lolas Leben zu retten, auch einen chirurgischen Eingriff wagen“, sagt Zoodirektor Dr. Andreas Knieriem."

Quelle: <http://www.tierpark-hellabrunn.de>

16.01.2011

„Wer wird der Bulle in Planckendael?

Sein Name ist bekannt. Ich weiß jetzt, wer der Bulle wird, der für kleine Kälber in der brandneuen Elefanten-Palast in Planckendael sorgen soll. Sind Sie neugierig geworden? Nun, es ist der 39-jährige Hussein aus Hamburg.

Hussein, so seine Pfleger, ist hübsch pflegeleicht. Das ist schon eine gute Nachricht für unsere Pfleger. Hoffentlich ist er es genauso in Planckendael.

Husseins ist Vater von 13 Kälbern und hat daher bereits bewiesen, was er kann.

Hoffentlich klappt es dann schnell zwischen ihm und Tante YuYuYin, aber auch mit Mama, May Tagu und Dumbo.

Wir hoffen, dass meine Mutter YuYuYin und Phyo Phyo bereits im Jahr 2012 von Hussein abgedeckt werden, so dass wir fast zwei Jahre später eine neue, kleine Kai Mook willkommen heißen. Im Elefant-Palast in Planckendael bis 10 Kühe und 4 Kälber leben. Viel Raum für Spaß mit Spielkameraden.

Bis später,

Kai Mook“

Quelle: <http://www.planckendael.be/?page=news&nid=1074&lang=NL>

"Gut Freund mit den Jumbos

Von Roland Ray

BRONNEN BRONNEN/STUTTGART - Das nennt man Abwechslung im Beruf:

Harald Auer wünscht derzeit nicht nur seinen Kollegen einen „Guten Morgen“, sondern auch Zella und Pama. Die beiden betagten Elefantendamen leben in der Stuttgarter Wilhelma. Dort sind Mitarbeiter der Firma Schick Gartengestaltung aus Bronnen seit mehreren Monaten im Einsatz. Sie machen das Domizil der Dickhäuter komfortabler und gestalten das Außengehege für das neue Menschenaffenhaus.

„Einfach gigantisch“ sei es, auf Tuchfühlung mit Elefanten zu arbeiten, schwärmt der Bauleiter Auer. Zella und Pama sind trotz ihrer 46 Lenze wunderfitzig, was sich im „Gärtle“ tut. Auf dem Weg ins benachbarte Nashorngehege, wo sie während der Umbauphase Freigang haben, tasten ihre Rüssel nach Baggern und anderem Gerät. Auer und Co. dürfen die Tiere füttern und unter Aufsicht der Pfleger auch schon mal auf dem breiten Rücken Platz nehmen.

Die Elefantenanlage in der Wilhelma gilt als nicht mehr zeitgemäß; außerdem wollte die Zooleitung den Absperrgraben beseitigen, in dem 2010 nach einem Kreislaufkollaps Vilja starb, mit 60 Jahren Europas älteste Elefantenkuh.

"Wir haben die Barriere aus Beton aus dem Boden entfernt und das Gelände planiert und begradigt“, berichtet der Firmenchef Peter Schick. Jetzt wird es neu ausstaffiert.

Zella und Pama dürfen sich auf weichen Sandboden, eine Lehmsuhle und ein größeres Wasserbecken freuen. Der Pool wird direkt vor einer Besuchertribüne mit Sitzstufen aus Stuttgarter Travertin angelegt; mit demselben Stein fassen die Fachleute aus Bronnen auch einen Teil des Geheges ein. Darüber hinaus installieren sie neue „Schrubbelbäume“, hoch aufragendes Totholz, an dem die Dickhäuter sich mit Wonne kratzen. „Die alten Stämme waren ganz glatt gerubbelt“, erzählt Peter Schick.

Bis Ostern soll das Außengehege fertig sein. Die Wilhelma verfolgt gleichwohl unverändert das Ziel, eine komplett neue, großzügigere Elefantenanlage zu bauen, die Herdenhaltung ermöglicht. Das ist Zukunftsmusik, bis der Rosensteintunnel verwirklicht ist. Der jetzige Umbau käme dann auch den indischen Panzernashörnern zupass: „Sie würden das modernisierte Elefantenengehege erben und hätten mehr Platz“, sagt die Pressesprecherin Karin Herczog.

Für sein Unternehmen sei das Elefantenengehege ein Anschlussauftrag gewesen, erklärt Peter Schick. Den ersten, deutlich gewichtigeren Zuschlag hatte er bereits vor zwei Jahren von der Wilhelma erhalten, für die Arbeiten am Außengehege des neuen, fast 20 Millionen Euro teuren Menschenaffenhauses. Gräser und Kräuter, Büsche und Bäume, Bachläufe, Sumpfböden und Felslandschaften aus Muschelkalk: In Zusammenarbeit mit dem Stuttgarter Landschaftsarchitekten Möhrle wird ein 2000 Quadratmeter großes Areal naturnah angelegt und auf die Lebensgewohnheiten der künftigen Bewohner ausgerichtet. Gorillas und Bonobos sollen sich vom nächsten Sommer an auf der Anlage tummeln. Um das künftige Refugium der Gorillas errichtet Schick einen massiven Holzzaun mit Sichtfenstern aus Glas, über den Bonobos soll sich ein luftiges Stahlnetz spannen. Die Arbeiten sind in vollem Gang, beäugt von Giraffen, Erdmännchen und Wildeseln.

Acht bis zehn Mitarbeiter setzt Peter Schick im Schnitt in der Wilhelma ein, er selbst ist jede Woche vor Ort. Das Auftragsvolumen für Affen- und Elefantenengehege summiert sich auf rund drei Millionen Euro. „In einem Zoo tätig zu werden, das war Neuland für uns“, sagt der 44-jährige Firmenchef. Die faszinierenden Einblicke möchte er nicht missen. Begeistert sind Schick und seine Mitarbeiter nicht zuletzt von der freundlichen Atmosphäre, die in der Wilhelma herrsche, und vom Engagement und Wissen der Tierpfleger.

(Erschienen: 15.01.2012 12:45)"

Quelle: http://www.schwaebische.de/region/biberach-ulm/laupheim/rund-um-laupheim_artikel,-Gut-Freund-mit-den-Jumbos-_arid,5191294.html

11.01.2012

"Zwei gute Nachrichten zum Jahresbeginn: Asiatische Elefanten tragend, drei quicklebendige Pinguinküken freuen sich auf Yukon Bay. Zwei schlechte Nachrichten: Zwei Seelöwen und eine Wölfin verstarben.

2013 Zuwachs bei der Elefantenherde

Kurz vor Weihnachten gibt es immer die schönsten Leckereien. Als Elefantendame von Welt weiß man sich allerdings zu beherrschen, zu mal die Pfunde von der letzten Schwangerschaft dank Mutter-Kind-Turnen gerade wieder gepurzelt sind. Doch bei Khaing Hnin Hnin (* 13.09.1982) und Farina (* 20.03.2003) ist von Zurückhaltung keine Spur, schließlich essen beide wieder für Zwei.

Dem Charme von Elefantenbulle Nikolai waren die beiden Damen erneut erlegen. Mitte des vergangenen Jahres kamen die ersten, leisen Vermutungen auf und aus den Vermutungen ist nun Gewissheit geworden: Beide Elefantenkühe sind tragend. Voraussichtlich im Januar 2013 und im April 2013 werden zwei Minifanten in Hannover erwartet. Elefanten bringen nach einer Tragzeit von bis zu 660 Tagen ihre

Jungtiere auf die Welt. Die kleinen Wonneproppen wiegen bei der Geburt bereits etwa 100 Kilo und sind ca. 80 – 100 cm groß.

Die Schwangerschaft der beiden Elefantendamen ist ein toller Erfolg für die Zucht der stark bedrohten Tierart. Nach dem Sensationsjahr 2010, in dem fünf Elefantengeburt gefeiert wurden, gibt es bald erneut Nachwuchs in Hannover. [...]

Quelle: <http://www.zoo-hannover.de/unternehmen-zoo/aktuellespresse/aktuelle-nachricht/news/leben-und-sterben-im-zoo.html>

09.01.2012

Berlin: "Zoo/Tierpark

Gleich 3 Elefanten-Damen sind trächtig

02. Januar 2012 19.22 Uhr, Uwe Steinschek

Pang Pha, Kewa und Nova erwarten Nachwuchs - Im Zoo und Tierpark ist die Freude groß.

Berliner Elefanten und Karnickel sind eigentlich nicht zu vergleichen. Wäre da nicht der Punkt der Fruchtbarkeit.

Die scheint bei unseren Dickhäutern in Zoo und Tierpark so sprichwörtlich entwickelt, wie bei den Spitzohren.

„Pang Pha ist zum vierten Mal schwanger. Auch die Elefantendamen Nova und Kewa im Tierpark Friedrichsfelde sind guter Hoffnung“, verrät Zoo- und Tierparkdirektor Bernhard Blaszkiewitz.

Die Geburt bei Nova erwartet Blaszkiewitz im Frühjahr. „Bei Kewa ist es Mitte des Jahres soweit“, schätzt er. Pang Pha, die wieder von Bulle Victor gedeckt wurde, wird ihr Junges voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte zur Welt bringen.

Doch in die Freude um die Elefantenschwangerschaften mischt sich bei Blaszkiewitz auch Nachdenklichkeit.

Er weiß um das Risiko der mysteriösen, tödlichen Herpesinfektion, der Elefantenkinder im Zoo ausgesetzt sind – und gegen die es bisher keinen Impfstoff gibt. Die kleine Ko Raya (2) war im Mai 2011 an der Infektion gestorben, kurz danach, im April, die drei Jahre ältere Shaina Pali."

Quelle: <http://www.bz-berlin.de/bezirk/charlottenburg/gleich-3-elefanten-damen-sind-traechtig-article1353009.html>

Duisburg

"Elefantenhaltung gefährlich

VON HILDEGARD CHUDOBBA - zuletzt aktualisiert: 07.01.2012 Duisburg (RP).

Der Verein "Elefantenschutz Europa" wirft dem Duisburger Zoo vor, bei seiner Elefantenhaltung zu lasch zu sein und damit Menschen in Gefahr zu bringen. Zoo-Chef Winkler widerspricht zum Teil.

Anders als bei den Gegnern der Delfinhaltung, die den Duisburger Zoo sogar vor Gericht zerren wollen, spricht Zoochef Achim Winkler den Mitgliedern des Vereins Elefantenschutz Europa durchaus Fachwissen zu. Und er widerspricht ihnen auch nicht, wenn sie die Gefahren beschreiben, die von den Dickhäutern für die Pfleger ausgehen.

Aber den in ihrem Brief von gestern enthaltenen Vorwurf, am Kaiserberg werde tatenlos hingegenommen, dass Menschen auch künftig durch die Dickhäuter zu Schaden kommen könnten, dem stellt er sich entschieden entgegen.

Schon lange wird an der Zoospitze darüber nachgedacht, die Elefantenanlage so umzubauen, dass es nicht mehr zu einem direkten Kontakt zwischen den Tieren und ihren Pflegern kommen kann. Das Personal ist davon allerdings überhaupt nicht begeistert. Denn es fühlt sich in der Nähe der Tiere sicher. "Doch unbestritten ist,

dass die Arbeit mit Elefanten absolut gefährlich ist und eine exzellente Ausbildung erfordert", sagt Winkler. Der Umgang mit Tieren sei immer mit Risiken behaftet. "Das erleben wir immer wieder am Beispiel von Hunden, die plötzlich beißen, oder auch bei Stieren, die ihren Bauern töten."

Aufgrund ihrer Größe, ihres Gewichtes und ihres Verhaltens sei bei Elefanten unerlässlich, "sich sehr genau mit dem Charakter jedes einzelnen Tieres auseinanderzusetzen", so Winkler. Elefantenkuh Daisy beispielsweise sei wegen ihrer Launen an manchen Tagen mit absoluter Vorsicht zu behandeln. "Und zu Shaka haben wir grundsätzlich keinen direkten Kontakt, weil Elefantenbullen immer gefährlich sind."

Dass "Daisy" vor Jahren mal einen Pfleger verletzte, was der Verein anführt, bestreitet Winkler nicht. Dass die beiden anderen Kühe, obwohl vergleichsweise verträglich, mit gebotener Vorsicht zu behandeln seien, sei selbstverständlich. Regelmäßig würden die Pfleger geschult und in Sicherheitsfragen unterwiesen. "Denn unter keinen Umständen darf bei ihnen eine Laissez-faire-Haltung entstehen", so der Zoochef. "Wir wissen um die Gefahren sehr genau."

Als sich beispielsweise vor zwei Jahren abzeichnete, dass zwischen einem neuen Mitarbeiter und den Elefanten die Chemie nicht stimmte, "da haben wir den Mann sofort woanders eingesetzt." Es gäbe nicht immer eine rationale Erklärung für solche klimatischen Störungen. "Aber weil wir den Charakter unserer Tiere kennen, merken wir sehr schnell, ob wir eingreifen müssen", sagt Winkler.

In den Zoos setze sich gerade bei der Elefantenhaltung immer mehr das Prinzip des "geschützten Kontaktes" durch. Um in Duisburg zu verhindern, dass Pfleger und Tiere unmittelbar aufeinandertreffen, wären allerdings aufwendige Umbauten nötig. Solche hohen Investitionen müssen allerdings sehr genau geplant werden."

QUell: <http://www.rp-online.de/niederrhein->

[nord/duisburg/nachrichten/elefantenhaltung-gefaehrlich-1.2664297](http://www.rp-online.de/niederrhein-nord/duisburg/nachrichten/elefantenhaltung-gefaehrlich-1.2664297)

05.01.2011

"Elefantenpfleger in Lebensgefahr - der vertuschte Skandal in deutschen Zoos

Die Tierpflegerin Petra S. wird von einem 4-jährigen Elefanten angegriffen und lebensgefährlich verletzt. Magdeburg, September 2011: Elefantenkuh „Birna“, die seit 38 Jahren im Zoo lebt, verletzt einen Tierpfleger. Augsburg, Oktober 2011: Elefantin „Sabi“ drückt einen erfahrenen Tierpfleger an eine Wand und verletzt ihn so schwer, dass er wochenlang im Krankenhaus liegt.

Glauht man den Verantwortlichen der betroffenen Zoos, handelt es sich um bedauerliche Einzelfälle, unvorhersehbar und daher unvermeidbar. Doch die Wahrheit sieht anders aus: Es sind nur die aktuellsten deutschen Vorfälle einer Serie schwerer und schwerster Unfälle mit Elefanten in Zoos auf der ganzen Welt, die jedes Jahr Verletzte und Tote fordert. So starben allein seit dem Jahr 2000 in europäischen und US-amerikanischen Zoos 12 Pfleger; weitere Attacken mit tödlichem Ausgang gab es in Zirkussen in Australien, den USA sowie mehreren asiatischen Staaten. In Zoos der USA sind insgesamt 234 Vorfälle mit 22 Toten und 204 Verletzten belegt; in Deutschland mindestens 92 Vorfälle mit 12 Toten und 51 Verletzten. Von den 27 deutschen Zoos, die derzeit Elefanten halten, hatten mit 15 mehr als die Hälfte seit 1990 mindestens einen, oft sogar mehrere schwere Zwischenfälle mit Elefanten. Und die Dunkelziffer ist hoch. Zudem wird ein Elefant, der einmal den Respekt vor Menschen verloren hat, häufig immer wieder aggressiv. Die schwere Attacke steht oft am Ende einer ganzen Serie von Zwischenfällen, die verharmlost, verschwiegen und vertuscht wurden. Auch in den Zoos von Dresden, Magdeburg und Augsburg kann niemand behaupten, von der Gefahr durch Elefanten

völlig unvorbereitet überrascht worden zu sein, denn in allen drei Zoos haben sich bereits schwere Zwischenfälle ereignet. In allen Fällen musste der betroffene Elefant in einen anderen Zoo umziehen. Das ändert allerdings an dem Problem nichts, solange das Haltungssystem nicht geändert wird: Der nächste aggressive Elefant kommt bestimmt.

Bei fast allen Zwischenfällen basiert das Verhältnis von Mensch und Elefant auf einem System des ungeschützten, sog. „Direkten Kontaktes“. In diesem herkömmlichen Haltungssystem, das bis heute in 22 der 27 deutschen Zoos mit Elefanten angewendet wird, wird das Wildtier Elefant gemäß der asiatischen Tradition wie ein Haustier behandelt. „Unfälle“ sind oft nichts anderes als ein Aufbegehren von Elefanten, die es satt haben, sich vom Menschen herumkommandieren zu lassen. Was jedoch nur selten zur Sprache kommt: Zur guten Elefantenpflege ist dies überhaupt nicht erforderlich! Denn es gibt eine Alternative: Geschützter Kontakt! Im „Geschützten Kontakt“ sind Mensch und Tier wie bei allen anderen gefährlichen Wildtieren im Zoo räumlich immer getrennt. Auf Belohnungsbasis wird Elefanten beigebracht, sich durch ein Gitter pflegen zu lassen. Strafen gibt es nicht. Diese Methode gewährleistet hohe Pflegequalität und Sicherheit der Tierpfleger zugleich. Erfahrungen in vielen Zoos beweisen, dass dies hervorragend funktioniert, auch wenn sich gerade die Pfleger zunächst oft gegen das ungewohnte System sträuben. „Geschützter Kontakt“ kann auch in alten Elefantenhäusern praktiziert werden, erfordert allerdings den Umbau der Tore. Europaweit praktizieren bereits 70% aller Zoos mit Elefantenhaltung „Geschützten Kontakt“. Die nordamerikanische Zoovereinigung „AZA“ verkündete im August 2011, dass alle Mitgliedszoos so schnell wie möglich das Elefantenmanagement entsprechend umstellen sollen, um die Sicherheit der Tierpfleger zu gewährleisten. Doch die meisten deutschen Zoos pflegen lieber den Mythos vom „sanften Riesen“, anstatt aus der Tatsache, dass Elefanten gefährliche Wildtiere sind, Konsequenzen zu ziehen. Dabei wird „Geschützter Kontakt“ in allen deutschen Zoos, die einen erwachsenen Elefantenbullen halten, bereits praktiziert – aber jeweils nur für den Bullen! Dass Elefantenkühe und Bullkälber schon ab dem Alter von 2 Jahren ebenso gefährlich werden können wie erwachsene Elefantenbullen, will in den „wissenschaftlich geleiteten“ deutschen Zoos kaum jemand wahrhaben. Dabei werden ca. 80% aller Unfälle mit Zooelefanten von Elefantenkühen verursacht. Angesichts der horrenden Unfallzahlen und gerade auch der jüngsten Vorfälle kann aber niemand mehr behaupten, die tödliche Gefahr, in die sich Elefantenpfleger täglich begeben, sei unvorhersehbar. Wenn erfahrene Pfleger einschätzen könnten, ob bzw. wann ein vermeintlich gutmütiger Elefant gefährlich wird, gäbe es die drei schweren Unfälle 2010-2011 nicht! Es stellt eine unverantwortliche Fürsorgepflichtverletzung dar, dass Zoodirektoren diese Gefahr immer noch ignorieren und es unterlassen, sichere Arbeitsbedingungen für ihre Angestellten zu schaffen. Diese Fahrlässigkeit im Umgang mit Gesundheit und Leben von Elefantenpflegern bedingt aber, dass im Falle eines „Unfalls“ nicht nur ein tragisches Ereignis vorliegt, sondern neben Schadensersatzforderungen der Opfer auch Straftaten im Raum stehen: Fahrlässige Tötung und fahrlässige Körperverletzung. „Daher fordert der Verein Elefanten-Schutz Europa die Zoos auf, den „Geschützten Kontakt“ für alle ihre Elefanten – also auch für Elefantenkühe – anzuwenden“, so Jürgen Schilfarth und Olaf Töffels vom Vorstand des Vereins.

Quelle: [Verein Elefanten-Schutz Europa e.V.](#)

Quelle: <http://www.extremnews.com/nachrichten/natur-und-umwelt/500113c16924ccd>

03.01.2012

2012 wird ein aufregendes Elefanten-Jahr für Hagenbeck
Sylke Heun

Vorfreude in Hagenbecks Tierpark: Im Frühjahr steht die Geburt zweier Kälber an und Bulle Hussein wird gegen einen neuen Bullen eingetauscht.

Es ist die Ruhe vor dem Sturm. Wer dieser Tage bei den Elefanten bei Hagenbeck vorbeischaute, sieht schnöden Alltag: rüsseln, füttern, spielen, sich ärgern, wieder vertragen und schmusen. Hinter den Kulissen aber bewegt sich was, denn 2012 wird ein entscheidendes Jahr für die Elefantenzucht im Tierpark. Zum einen wird im Frühjahr die Geburt zweier Kälber erwartet, zum anderen muss Bulle Hussein im Tausch gegen einen neuen Bullen die Hansestadt verlassen.

Hussein - gut aussehend, pflegeleicht und Vater von inzwischen 13 Jungtieren - ist ein großer Verlust. Thorsten Köhrmann, Chef der Elefantenpfleger, ist trotzdem nicht traurig: "Wir haben gar keine andere Wahl, schließlich soll er nicht seine eigenen Töchter decken." Für Hussein, der in den belgischen Zoo Planckendael nahe Antwerpen wechselt, wird der 13-jährige Thisiam nach Hamburg kommen. Der gebürtige Pariser sei "ein hübscher Kerl", so Köhrmann, und steht zurzeit allein in Kattowitz in Polen. Der Elefantenpfleger hat ihn bereits besucht und ist zuversichtlich, seiner Herde mit dem eher klein und bullig gebauten jungen Herren einen Gefallen zu tun.

Quelle: <http://mobil.abendblatt.de/hamburg/article2141073/2012-wird-ein-aufregendes-Elefanten-Jahr-fuer-Hagenbeck.html?cid=hamburg>

WUPPERTAL - „Uli“ ist noch nicht ganz ein Jahr alt und noch nie gewogen worden. Vorsichtig klettert der kleine Elefant auf das Metallbrett im Boden, die Anzeige bleibt bei 480 Kilogramm stehen.

Die Brotwürfel zur Belohnung schiebt der kleine Jumbo sich geschickt ins Maul. Dann wird dem Elefanten-Jungen langweilig: Der Pfleger zieht am Rüssel, und „Uli“ stemmt trotzig seine dicken Vorderbeine in den Boden. „Der hat einfach keine Lust mehr“, sagt Zoodirektor Ulrich Schürer.

Im Wuppertaler Zoo ist in diesen Tagen Volkszählung angesagt. In jedem Käfig, Gehege und Aquarium werden die Bewohner von den 45 Tierpflegern erfasst. Große Überraschungen, verrät Zoo-Kurator André Stadler, erwarte er nicht. Am ehesten könnte es Zuwachs bei den Fischen geben. „Ein Fisch bekommt ja auf einen Schlag 100 Babys.“ Auch die Zahl der Gäste ist beachtlich: Weit mehr als 600 000 Besucher hatte der im grünen Park gelegene Zoo in diesem Jahr. Die Elefanten-Herde ist mit neun Tieren übersichtlich: Der Traditionszoo in Wuppertal ist einer der wenigen, der die Dickhäuter züchtet. Im Januar 2011 kamen hier „Uli“ und die kleine „Shawu“ auf die Welt. Die Baby-Elefantin brachte bei der Geburt 128 Kilogramm auf die Waage. Bei „Uli“ dagegen konnten die Pfleger das Gewicht nur auf etwa 110 Kilo schätzen. „Wir haben ihn nicht wiegen können, weil die Mutter es nicht zugelassen hätte“, berichtet der Zoodirektor.

Umso erfreulicher, dass „Uli“ in den 347 Tagen seit der Geburt im Schnitt mehr als ein Kilo pro Tag zugenommen hat. „Tika“, seine große Schwester, lässt sich im Elefantenhaus schon bereitwilliger zum Wiegen führen und kommt auf 1310 Kilogramm. Mutter „Sabi“ stapft routiniert aufs Brett und lüpfte ein Bein – sie wiegt 3280 Kilo. Bis zu 40 Kommandos könnten die großen Elefanten verstehen, erzählt der Kurator. „Die Kleinen können schon ‚nein‘.“

Zur Belohnung gibt es für die Elefanten Weihnachtsbäume. Baumärkte hätten mehr als 650 nicht verkaufte Tannen hergeschenkt, berichtet Kurator Stadler. Die Besucher des Zoologischen Gartens der Stadt Wuppertal entdecken derzeit bei

vielen Tieren die umfunktionierten Nadelbäume. Auch Dromedare kauen auf den immergrünen Zweigen herum. Irgendwann aber haben die Tiere erfahrungsgemäß genug davon: „Wir wollen ja auch nicht zehn Tage lang Pizza essen“, sagt Stadler. Auch die Wölfe spielen in ihrem Gehege mit den Bäumen, und sogar die Eisbären haben Tannen bekommen. - dpa

Quelle <http://www.wa.de/nachrichten/nordrhein-westfalen/allen-tricks-lockt-wuppertaler-seine-tiere-inventur-1546561.html>

mit Fotos, wie das Bullkalb Uli vom Pfleger am Rüssel (!!!) auf die Waage gezogen wird. Leute, muss das sein? ;

**Ich bedanke mich bei 37.445 Besuchern für 101.819 Seitenklicks im
Jahre 2011!**